Nr. 304. Mittwoch, den 29. Dezember 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 19. Dezemb. bis 2. Januar 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstiug. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Protest Fritz Thyssens gegen das Landauer Urteil.

Der Reichspräsident für eine stabile Regierung. — Neue Vereinbarungen zwischen der Reichsregierung und dem Reparationsagenten.

Austritt aus dem deutsch-französischen Verständigungsausschuß.

Mülheim-Ruhr, 28. Dezember.

Fritz Thyssen gibt der Oeffentlichkeit Kenntnis von nachstehendem Brief, den er an den Vorsitzenden des deutsch-französischen Verständigungsausschusses, Mayrisch, gerichtet hat:

„Sehr geehrter Herr Mayrisch!

Nach dem unerhörten Urteil in Landau ist es mir unmöglich, dem deutsch-französischen Ausschuß weiter anzugehören. Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus ihm. Man scheint in Frankreich zu glauben, dem um die Bedingungen des Waffenstillstandes betrogenen und mit Hilfe von 24 anderen Nationen entwaffneten Deutschland, während man selbst bis Zähne bewaffnet ist, alles bieten zu können. Im Interesse des Friedens wünsche ich, daß dieser französische Glaube baldmöglichst zerstört wird.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener (gez.) Fritz Thyssen."

Der deutsch-französische Verständigungsausschuß wurde im Zusammenhang mit den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ins Leben gerufen; er stellt eine unpolitische Vereinigung auf durchaus realer Grundlage und mit einem starken kulturellen Einschlag dar. Die Mitglieder, unter denen sich namhafte Wirtschaftsführer und Kulturpolitiker befinden, erstreben eine praktische Verständigung der beiden Länder und haben zu diesem Zweck bereits eine kleine Organisation ins Leben gerufen, die vorerst aus einem deutschen Büro in Paris und einem französischen in Berlin besteht.

Die Frage der Regierungsbildung.

Berlin, 28. Dezember.

Da die durch das Landauer Urteil zwischen Deutschland und Frankreich aufgetretene Spannung abgeflaut ist, wendet sich das Interesse wieder mehr der innerpolitischen Lage zu. Einige Blätter, die es nicht abwarten können, veröffentlichen fast jeden Tag neue Kombinationen über die Lösung der Krise. So behauptet ein Teil der Presse, daß die Bestrebungen der rechtsgerichteten Kreise im Parlament dahin gerichtet seien, mit Hilfe der Deutschen Volkspartei ein Beamtenkabinett, das eine verschleierte Rechtsregierung sein solle, oder ein rechtsgerichtetes Minderheitskabinett zu bilden. Es wird dabei angedeutet, daß bei dieser Kabinettsbildung der Artikel 48 der Reichsverfassung eine Rolle spielen soll. Von einer Anwendung des Artikels 48 ist, wie wir versichern können, in keiner Weise die Rede. Auch die hier angedeuteten Pläne einer reinen Rechtsregierung sind ebenfalls bereits seit vierzehn Tagen erledigt. Weiter nennen einige Blätter als Kanzlerkandidaten Namen, die fast bei jeder Krise auftauchen, und zwar Adam Stegerwald und den Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer. Auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wird, allerdings erst in zweiter Linie, als Kanzler genannt. Eine recht interessante Kombination brachte heute ein Mittagsblatt, das den ehemaligen Reichskanzler Dr. Luther für den Posten des Reichswehrministers in Anspruch nehmen wollte. Ein solcher Plan ist an Dr. Luther bisher noch nicht herangetreten und dürfte auch kaum Aussicht auf Zustimmung seitens Dr. Luthers haben. Ueberhaupt kann es sich bei all den Presseerörterungen nur um Kombinationen handeln, da ja die Parteiführer nicht in Berlin weilen. Der Reichspräsident selbst hat erklären lassen, daß die Frage der Kabinettsbildung bis in die zweite Januarhälfte vertagt worden ist. Die offiziellen Besprechungen über die Neubildung der Regierung dürften erst gegen den 19. Januar wieder aufgenommen werden. Voraussichtlich wird dann der Reichspräsident einen Mann der Rechten mit der Kabinettsbildung beauftragen, wenn er nicht erst den ziemlich aussichtslosen Weg der Betrauung eines Sozialdemokraten mit der Kabinettsbildung beschreiten will. Ein Mann der Rechten würde wohl versuchen, ein Kabinett sämtlicher bürgerlichen Parteien zu bilden oder, falls die Demokraten von vornherein ihre Mitwirkung verweigern sollten, ein Kabinett von den Deutschnationalen bis zum Zentrum. Bei dieser Gelegenheit würde das Zentrum vor die Frage gestellt werden, ob es sich an einem bürgerlichen Kabinett beteiligen will oder nicht. Sollte dieser Versuch mißlingen, so wird wahrscheinlich der Reichspräsident die Mitte mit der Kabinettsbildung betrauen müssen. Sollten sämtliche Versuche, ein Kabinett auf parlamentarischer Basis zu bilden, scheitern, so würde man allen Ernstes zur Reichstagsauflösung schreiten müssen, da der Reichspräsident, wie wir hören, nicht die Absicht hat, ein Beamtenkabinett zu bestätigen. Der Reichspräsident steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß unbedingt klare Verhältnisse geschaffen werden müssen, die die Gewähr eines längeren Bestandes des Kabinetts bilden.

Gold und Währung.

Von
Dr. R. A. **Lehfeldt**,
Professor der National-Oekonomie an der Universität Johannesburg.

Aus dem Währungschaos, das wir als Folge des Weltkrieges beobachten konnten, haben sich zwei besonders eindrucksvolle Tatsachen herausgeschält. Die eine Tatsache ist, daß die Handelswelt darauf brennt, so schnell wie möglich zur Goldwährung zurückzukehren, mit der sie von jeher vertraut gewesen ist. Die andere Tatsache ist die, daß die Finanzautoritäten größere Aufmerksamkeit darauf zu verwenden suchen, das allgemeine Warenpreisniveau so konstant wie möglich zu halten. Dieses letztere Ziel kommt natürlich in der Finanzpolitik der großen Staatsbanken, wie des amerikanischen Bundesreserveamtes, der Bank of England und der führenden europäischen Staatsbanken, zum Ausdruck. Gegenwärtig sucht man dieses Ziel so gut wie möglich zu erreichen: wenn jedoch eine Geldeinheit auf ein bestimmtes Goldgewicht dauernd festgelegt sein soll, so muß diese Einheit — das Pfund, der Dollar usw. — letzten Endes von den Gestehungskosten des Goldbergbaues abhängen. Es besteht daher keine vollkommene Sicherheit, daß das Ideal einer stabilen Währung dauernd aufrecht erhalten werden kann, falls nicht die Goldproduktion selbst von einer Organisation kontrolliert wird, die die gemeinsamen Interessen aller handelstreibenden Nationen vertritt. Mit anderen Worten: Die Goldproduktion sollte einer internationalen Kontrolle unterworfen werden und nicht länger dem Auf und Nieder einer in Privathänden liegenden Gewinnung vorbehalten bleiben.

Die richtige Goldpolitik wäre also, nur so viel gelbes Metall zu produzieren, wie für den jeweils bestehenden Umfang des Welthandels erforderlich ist. Falls mehr Gold produziert wird, wie dies z. B. in den ersten Jahres des 20. Jahrhunderts der Fall war, so fällt der Goldpreis, während der Warenpreisindex steigt. Ist dagegen die Goldproduktion ungenügend, wie dies z. B. in dem Zeitabschnitt von 1873/96 der Fall war, so hebt sich der Goldwert, während der Warenpreisindex sinkt. Wenn auch die gegenwärtige Goldproduktion nach Abzug derjenigen Goldmengen, die wir für industrielle Zwecke und zum Hamstern von Goldmünzen und Schmuck, wie es z. B. in Indien so beliebt ist, brauchen, dem tatsächlichen Bedarfsverhältnis entspricht, so bestehen doch gewisse andere Gefahren für eine Störung des Gleichgewichtes. Die vorhandenen Goldbestände sind nämlich z. B. ungleichmäßig verteilt, d. h. sie entsprechen nicht den tatsächlichen Bedürfnissen der einzelnen Länder. So hat z. B. die deutsche Reichsbank seit ihrer Reorganisation unter dem Dawesplan eine Reserve von etwa 70 Millionen Pfund Sterling angesammelt, die einigermaßen dem Umfang und Bedarf ihres Geschäftsverkehrs entspricht. Die Tschecho-Slowakei dagegen ist in der Lage, ihren Außenhandel vielfach durch Auslandsdepots und Wechsel zu finanzieren und braucht sehr wenig Gold, während Spanien über Goldreserven verfügt, die weit größer sind als die deutschen Goldreserven und die unbenutzt in den Koffern der spanischen Banken ruhen. Das ist natürlich eine ungesunde Lage. Es ist sehr leicht möglich, daß ein Kampf um weitere Goldreserven entstehen kann, der zu einer ernsten Preisdepression führen könnte. Es ist aber zum mindesten ebenso leicht möglich, daß verschiedene Länder Teile ihres Goldvorrates an den Markt werfen und daß sich für diese Goldmengen dann nicht einmal Interessenten finden würden. Würde sich eine Bewegung in der letzteren Richtung bemerkbar machen, so würde damit die Möglichkeit einer gefährlichen Inflation heraufbeschworen werden.

Ein Ausweg aus diesem Dilemma wäre eine Verpflichtung der einzelnen Großmächte zur Durchführung der allgemeinen Goldwährung und eine internationale Kontrollkommission zur Ueberwachung des Goldbergbaues. Diese Kommission könnte eine Art Handelsgesellschaft sein, die, mit einem Kapital von etwa 200 Millionen Pfund Sterling gegründet, ihre Aufgabe vornehmlich darin zu sehen haben würde, goldpfündige Ländereien anzukaufen und Goldbergwerke in der gesamten Welt als einzig berechtigte internationale Gesellschaft zu betreiben. Zwar könnten das britische Weltreich und die Vereinigten Staaten in gemeinsamer Verständigung eine solche Kontrolle der Goldproduktion ausüben, doch wäre ein solches Vorgehen nicht ratsam. Die Kommission sollte vielmehr nicht im Interesse der Goldproduzenten, sondern der Goldverbraucher tätig sein, d. h. im allgemeinen Weltinteresse. Infolgedessen sollten die führenden internationalen Kulturstaaten in den oben kurz skizzierten Organisation vertreten sein. Die geschäftliche Tätigkeit der Kommission sollte sich nicht darauf erstrecken, Gewinne zu erzielen, sondern das Interesse der Kulturwelt an einer gesunden Währung zu befriedigen. Die Organisation sollte ferner die Möglichkeit haben, je nach dem es notwendig erachtet wird, im Interesse der Wertstabilisierung von Gold die Produktion von gelbem Metall entweder zu erweitern oder einzuschränken. Da wir schon über Methoden verfügen, eine Preisstabilisierung über kurze Zeitabschnitte zu ermöglichen, so könnte mit einer Erklärung der führenden Kulturstaaten, daß die Goldproduktion mit Rücksicht auf die Preisstabilität auf lange Sicht in der oben angeregten Weise kontrolliert werden solle, die weltwirtschaft-

Diplomatische Veränderungen.

Berlin, 28. Dezember.

Vortragender Legationsrat Dr. Windels aus der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes wird, wie verlautet, das neu eingerichtete deutsche Generalkonsulat in Algier übernehmen. Weiterhin wird der Vortragende Legationsrat Dr. v. Heimburg, ebenfalls von der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, als Generalkonsul nach Alessandria gehen. Der bisherige Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Stohrer, wird einen Gesandtenposten in Kairo im Laufe des Januar antreten. Ebenso wird der frühere Pressechef der Reichsregierung, Dr. Kiep, seine neue Tätigkeit als Botschaftsrat in Washington im Januar antreten. Er wird am 15. Januar Deutschland verlassen.

Legationsrat Dr. v. Forstner aus dem Auswärtigen Amt, der in Paris die Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz über die Restpunkte der Entwaffnung geführt hat, ist zum Vortragenden Legationsrat ernannt worden. Ministerialrat Dr. Mende aus dem Reichsministerium des Innern, der auch das Pressereferat im Ministerium inne hat, ist zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.

Die Zahltermine im dritten Dawesjahr.

Berlin, 28. Dezember.

Der Generalagent für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, hat in seinem Bericht darauf aufmerksam gemacht, daß mit Hilfe der deutschen Regierung Anordnungen für die Verteilung der Zahlungen der dritten Annuität in einer Weise getroffen worden seien, die einen geordneten Lieferungs- und Zahlungsmodus sicherten. Die zwischen dem Generalagenten und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft getroffenen Abmachungen, auf Grund derer die Zinsen für die Eisenbahn-Obligationen im zweiten und dritten Jahr monatlich gezahlt werden, bestehen fort. Für Vorauszahlungen ist ein Diskont von 6 vom Hundert bestimmt. Für die Bezahlung der Beförderungssteuer wurde ein neues Abkommen getroffen, das regelmäßige monatliche Zahlungen in Höhe von 22½ Millionen Goldmark vorsieht. Auf diese Art werden bis zum 25. August 1927 270 Millionen Goldmark aus der Beförderungssteuer gezahlt sein. Der Rest muß am 15. September 1927 aus dem tatsächlichen Erlös der Beförderungssteuer des Jahres, und zwar in der Höhe des dann noch ausstehenden Beitragsanteils der Beförderungssteuer, abgetragen sein.

Der normale Haushaltsbeitrag von 110 Millionen Goldmark geht ebenfalls in gleichmäßigen monatlichen Teilzahlungen regelmäßig ein, da er in dieser Höhe von dem Kommissar der verpfändeten Einnahmen zurückbehalten wird. Die Zahlungen der „zusätzlichen Haushaltsbeträge" sind in sieben Teilbeträgen von je 18 Millionen Goldmark fällig und in fünf weiteren Teilbeträgen von je 34,8 Millionen Goldmark. Die Schlußzahlung ist am 31. August 1927 fällig.

Die Zinsen der deutschen Industrie-Obligationen sind in zwei Teilbeträgen von je 125 Millionen Goldmark zahlbar, jeweils am 1. April und am 25. August 1927. Dies ist durch die Bedingungen für die Schuldverschreibungen selbst und durch die praktischen Anordnungen für die Aufbringung festgelegt, so daß es nicht möglich war, eine neue Anordnung auf monatlicher Basis herbeizuführen.

Fristverlängerung für Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer.

Berlin, 28. Dezember.

Wie der amtliche preußische Pressedienst der Antwort des preußischen Finanzministers auf eine kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter entnimmt, werden die Fristen zur Stellung der Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer, die am 31. Dezember abgelaufen sind, bis zum 31. März 1927 verlängert werden.

Entschädigung für erwerbslose Pflichtarbeiter.

Berlin, 28. Dezember.

Anläßlich einer kommunistischen Beschwerde darüber, daß entgegen den Bestimmungen Erwerbslose, die mit Pflichtarbeit beschäftigt werden, das notwendige Werkzeug usw. selbst zu stellen hätten, teilt der amtliche preußische Pressedienst auf Grund der Antwort des Ministers für Volkswohlfahrt mit, es werde als recht und billig bezeichnet, Pflichtarbeitern eine Entschädigung für Mehraufwendungen infolge erhöhter Abnutzung von Bekleidung und Schuhwerk zu gewähren.

Der Inhalt der polnischen Note an Deutschland.

Warschau, 28. Dezember.

Am 22. Dezember hat, wie berichtet, der polnische Gesandte in Berlin dem Auswärtigen Amt eine Note überreicht, die den Standpunkt der polnischen Regierung zur Note der deutschen Reichsregierung vom 3. Dezember festlegt. Diese deutsche Note enthielt bekanntlich die Antwort Deutschlands auf den polnischen Protest gegen die Erklärungen des Abgeordneten Emminger im Reichstage am 23. November, die sich mit den Kommunalwahlen in Polnisch-Oberschlesien beschäftigten.

Die polnische Regierung nimmt in ihrer Note mit Genugtuung den Teil der deutschen Note zur Kenntnis, der betont, daß eine künftige Gestaltung der polnisch-deutschen Beziehungen, soweit Oberschlesien in Frage komme, in erster Linie von einer genauen Beobachtung der Vertragsbestimmungen abhänge, wie sie in der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 zum Ausdruck gekommen seien. Die Note stellt ferner fest, daß die Genfer Konvention die beiderseitige Verpflichtung in der Frage der Rasse, der Religion und der Sprachminderheiten unter den Garantieschutz des Völkerbundes gestellt habe und daß keiner von beiden Seiten das Recht zugesprochen werde, sich in die inneren Verhältnisse der anderen Partei im Zusammenhang mit der Ausführung der Minderheitsvorschriften einzumischen. Infolgedessen könne sich die polnische Regierung mit der Stellungnahme der deutschen Regierung in der Frage der Erklärung des Abgeordneten Emminger im Reichstage nicht einverstanden erklären und halte ihren Protest, der in der Note vom 30. November niedergelegt sei, aufrecht. Schließlich weist die Note auf die Bedeutung hin, die die polnische Regierung der genauen Einhaltung und Beobachtung des Grundsatzes der Nichteinmischung des einen Staates in die innerpolitischen Fragen des anderen beilegt und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Grundsatz eine grundlegende Bedingung für das Bestehen gut nachbarlicher Beziehungen zwischen Polen und Deutschland sei.

Der litauische Ministerpräsident in Memel.

Memel, 28. Dezember.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras ist heute früh mit dem Verkehrsminister Jankevicius hier eingetroffen. Die beiden Minister empfingen im Laufe des Vormittags eine Abordnung des Landtages. Hierbei wurden die das politische und das wirtschaftliche Gebiet berührenden Fragen besprochen. Nachmittags empfing der Ministerpräsident weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie die Vertreter der Presse. Bei dem Empfang der Pressevertreter erklärte Ministerpräsident Woldemaras zu der Frage der Ausweisung reichsdeutscher Redakteure aus dem Memelgebiet, daß die Frage noch offen sei und er vorläufig noch nichts sagen könne. Die Frage, ob diese Angelegenheit Einfluß auf die deutsch-litauischen Verhandlungen haben werde, verneinte der Ministerpräsident; denn es handele sich um eine rein lokale Maßnahme, die noch entschieden werden würde. Es bestehe zurzeit in Litauen Kriegszustand, und die Kriegskommandanten hätten die Verpflichtung, für die Sicherheit des Staates zu sorgen.

Der Mainzer Zwischenfall.

Paris, 28. Dezember.

Der heutige Ministerrat beschäftigte sich mit dem Mainzer Zwischenfall. Der Generalstab der Rheinarmee hat in einem angeforderten Bericht eine genaue Schilderung der Vorgänge gegeben, aus der einwandfrei hervorgeht, daß die beiden französischen Soldaten betrunken gewesen sind und mit den Deutschen Händel gesucht haben. Nach Schluß der Sitzung unterrichtete Innenminister Sarraut in diesem Sinne die Pressevertreter.

Heraufsetzung des Militärdienstalters auf 21 Jahre in Frankreich.

Paris, 28. Dezember.

Im heutigen Ministerrat ließ Kriegsminister Painlevé eine Vorlage unterzeichnen, die das Dienstalter auf 21 Jahre festsetzt. Ab Mai 1927 sollen nur die jungen Leute einberufen werden, die vor dem 1. Mai 1907 geboren sind. Briand berichtete über die Lage in China.

Noch keine Franken-Stabilisierung.

Paris, 28. Dezember.

Die Tatsache, daß die Bank von Frankreich dieser Tage intervenierte, um ein weiteres Steigen des Franken zu verhindern, hat das „Echo de Paris" zu Erkundigungen veranlaßt, auf Grund deren es folgendes mitteilt: Nach absolut sicheren Auskünften ist nicht davon die Rede, daß die Regierung in den nächsten Tagen zur Stabilisierung schreiten wird. Sowohl der Ministerpräsident als auch der Gouverneur der Bank von Frankreich sind der Ansicht, daß die notwendigen Bedingungen für das Gelingen einer derartigen Operation noch nicht erfüllt sind. Die Bank von Frankreich hat einfach der Spekulation eine ernste Warnung gegeben und der Geschäftswelt zu Hilfe kommen wollen, um ihr eine kleine Atempause zu gewähren. Was die Stabilisierung anlangt, so muß und wird sie nichts anderes sein, als die Festlegung eines tatsächlichen Zustandes. Poincaré wird durch geeignete Maßnahmen das Terrain im Hinblick auf eine Stabilisierung vorbereiten, die unter den am wenigsten unannehmbaren Bedingungen erfolgen muß. Das erfordert Zeit.

liche Lage noch weit mehr gefestigt werden. Zugleich ließe sich vielleicht eine allgemeine Ausgleichung der Goldreserven unter den einzelnen Staaten ohne übermäßige Störung des internationalen Handelsverkehrs durchführen.

Die Anregung eines solchen Planes läßt natürlich die Frage berechtigt erscheinen, auf welchem Niveau eine solche Preisstabilisierung angestrebt werden soll. Das tatsächliche Weltpreisniveau lag in den letzten Jahren erheblich über der Friedensparität, d. h. also, wenn es auf Goldbasis zurückgeführt wird, zwischen 140 und 170, gegen 100 als Grundindex von 1913. Es wäre zweifellos nicht schwer, das Preisniveau nach oben oder unten zu beeinflussen. Trotzdem bleibt die Frage offen, inwiefern eine solche Maßnahme ratsam ist. In England z. B. ist bisher keine Meinungsäußerung erfolgt, doch läßt das ganze Vorgehen des Schatzamtes die Annahme zu, daß eine mäßige Entwertung des Goldes erstrebenswert sei, um die Last der Nationalschuld für die Allgemeinheit zu verringern. Zwar sind die Schulden Englands an Amerika in Gold zahlbar und je geringer die wirkliche Kaufkraft des Goldes ist, d. h. je billiger es ist, umso leichter kann es natürlich gezahlt werden. Man muß aber auf der anderen Seite bedenken, daß Englands Kapitalisten auch ausländische Wertpapiere in großem Umfang besitzen, und zwar in einem Umfang, der etwa dreimal so groß ist, als die englische Staatsschuld an Amerika. Es ist sehr die Frage, ob es ratsam wäre, 3 Milliarden ausländische Investierungen zu entwerten, um eine Zinslast von 1 Milliarde Auslandsschulden zu verringern. Meiner Meinung nach sollte das nationale Interesse dem Interesse des Schatzamtes vorangestellt werden. Es wäre auf alle Fälle zu wünschen, daß der gesamte Fragenkomplex einmal möglichst eingehend untersucht und von autoritativer Seite klar hierzu Stellung genommen würde.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Dezember.

Am 1. Januar, 12 Uhr mittags, findet ein großer Empfang beim Reichspräsidenten für das gesamte diplomatische Korps statt, das bei dieser Gelegenheit seine Neujahrsglückwünsche abstattet. Der Doyen des diplomatischen Korps, der päpstliche Nuntius Pacelli, hält in dessen Namen eine Ansprache, auf die der Reichspräsident erwidern wird.

Abgeordneter Zubeil †.

Berlin, 28. Dezember.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fritz Zubeil ist im Alter von 78 Jahren den Folgen eines Schlaganfalles erlegen. Der Verstorbene gehörte dem alten Reichstag seit 1893 an, war Mitglied der Nationalversammlung und wurde 1920 wieder in den Reichstag gewählt. Als Nachfolger Zubeils tritt Kurt Heinig in den Reichstag ein.

Berlin, 28. Dezember.

Staatssekretär Dr. Pünder richtete im Auftrage des Reichskanzlers Dr. Marx an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion anläßlich des Hinscheidens des Abgeordneten Zubeil ein Beileidsschreiben.

Fertigstellung des Fernsprechkabels Nürnberg—Wien.

Berlin, 28. Dezember.

Das gemeinsam von der Deutschen Reichspost und der österreichischen Post und Telegraphenverwaltung ausgeführte Telegraphenkabel Nürnberg—Passau—Wien wurde in den letzten Tagen fertiggestellt. Es wird am 4. Januar eröffnet. Aus diesem Anlaß findet in der Hofburg in Wien ein Festakt statt, an dem Reichspostminister Stingl und Herren der Deutschen Reichspost teilnehmen werden. Der Festakt wird eingeleitet durch einen Gesprächswechsel zwischen dem Bundespräsidenten Hainisch und dem Reichspräsidenten v. Hindenburg sowie zwischen Bundeskanzler Dr. Seipel und Reichskanzler Dr. Marx. Das Kabel hat eine Länge von rund 500 Kilometern und besteht aus 98 Doppeladern. Es dient dazu, den Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich mit den modernsten Mitteln der Technik auf vollkommenen Stand zu setzen. Es wird gleichzeitig ein wichtiges Glied des alleuropäischen Fernsprechnetzes sein.

Der Regierungswechsel in Tokio.

Tokio, 28. Dezember.

Der neue Mikado Hirohito traf gestern in Begleitung der Kaiserin aus Hajana in Tokio ein. Nach kurzem Aufenthalt in dem Palast begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Fuß nach dem Neiji-Tempelpark, wo sie die Ankunft des Spezialzugs aus Hajama mit der Leiche des verstorbenen Mikado erwarteten. Nach dem Eintreffen des kaiserlichen Zugs wurde der Sarg von den Ministern auf die Stelle niedergesetzt, wo im Jahre 1912 die Trauerfeier für den Vater des verstorbenen Mikado, Mutschito, abgehalten wurde. Von hier aus formte sich unter Vorantritt des neuen Mikados der



Der verstorbene Mikado Yoschihito.

Trauerzug nach dem kaiserlichen Palast. Der Sarg lag auf einem einfachen, von Pferden gezogenen Leichenwagen und wurde von Kavallerieabteilungen begleitet. Der fünf Kilometer lange Weg von dem Tempelpark bis zum Palast war von feldmarschmäßig ausgerüsteten Truppen abgesperrt, hinter denen sich eine nach Millionen zählende schweigende und barhäuptige Menge drängte. Im kaiserlichen Palast wurden die sterblichen Ueberreste des Mikado bis zur Beisetzung im Februar aufgebahrt.

*

Der neue Kaiser von Japan wurde am 29. April 1901 geboren, ist also 25 Jahre alt. Am 9. September 1912 wurde er feierlich zum Kronprinzen ernannt, ein Ereignis, das in Japan mit großen Festlichkeiten begangen wird. Im Jahre 1924 verheiratete sich Hirohito mit der Prinzessin Nagako, doch wurden die Hochzeitsfeierlichkeiten mit Rücksicht auf das Erdbeben auf spätere Zeiten verschoben. 1912 trat der verstorbene Mikado die Regentschaft an den Kronprinzen Hirohito ab. In den letzten Jahren dieser Regentschaft hat sich das Land langsam wieder erholt, und wenn man bedenkt, wie schnell sich die japanische Wirtschaft den Notwendigkeiten der Neuzeit angepaßt hat und wie geschickt der japanische Intellektuelle europäisches Geistesgut aufzunehmen und die neuesten Erfindungen in Japan heimisch zu machen versteht, so darf man erwarten,



Der neue Mikado Hirohito.

daß unter Hirohito das japanische Volk einer neuen Blüte entgegen gehen wird. Freilich darf man dabei nicht vergessen, daß mit der Einführung der abendländischen Zivilisation auch alle Schäden und Schwierigkeiten europäischen Lebens in das Land der aufgehenden Sonne eingezogen sind. Es gibt, um nur ein ganz gedrängtes Bild von der Entwicklung des Landes zu entwerfen, heute in Japan beispielsweise eine halbe Million Telephonanschlüsse, sie haben sich in fünf Jahren um die Hälfte vermehrt. Die Telegraphenlinien sind in der gleichen Zeit um ein Fünftel gewachsen. Während es im Jahre 1914 nur etwa 32 000 Fabriken mit 950 000 Arbeitern gab, zählte man im Jahre 1921 90 000 Fabriken mit 1 700 000 Arbeitern. Japan hat sich in der Kriegszeit große Werften, Eisen- und Stahlwerke, chemische Fabriken, Webereien, Maschinenfabriken und u. a. eine große Spielwarenindustrie zugelegt. Wenn alle diese Betriebe auch zurzeit schlecht beschäftigt sind, so wird ein wirtschaftlicher Aufschwung doch wieder zu voller Ausnutzung der Anlagen führen und damit die Europäisierung weiter vorwärts treiben. Zugleich mit der Industrialisierung ist aber auch ein Industrieproletariat entstanden, das zwölf Stunden am Tage arbeiten muß und das daher den Theorien bolschewistischer Agitatoren willig sein Ohr leiht. Es gab im Jahre 1921 in Japan 1000 Zeitungen und 2700 Zeitschriften, und diese umfangreiche Presse ist keineswegs durchweg regierungsfreundlich. Nicht alle Japaner sehen ein, warum der japanische Staat ein so großes Heer unterhält, das aufs Modernste ausgerüstet ist und zu seiner Unterstützung über große Flugzeuggeschwader sowie über eine Flotte verfügt, die nach amtlichem Ausweis schon vor fünf Jahren allein ungefähr 50 Unterseeboote zählte. Man kann darauf rechnen, daß sich durch den Regierungswechsel auch diese inneren Spannungen stärker auswirken werden, und der neue Kaiser Hirohito wird gewiß bald Gelegenheit haben, in der Art, wie er die inneren Gegensätze auszugleichen bestrebt sein wird, seine Klugheit und seine staatsmännische Begabung zu erweisen. Der neue Kaiser Hirohito hat den Namen „Showa", d. h. „Der vom Frieden Erleuchtete" angenommen.

Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins.

Görlitz, 28. Dezember.

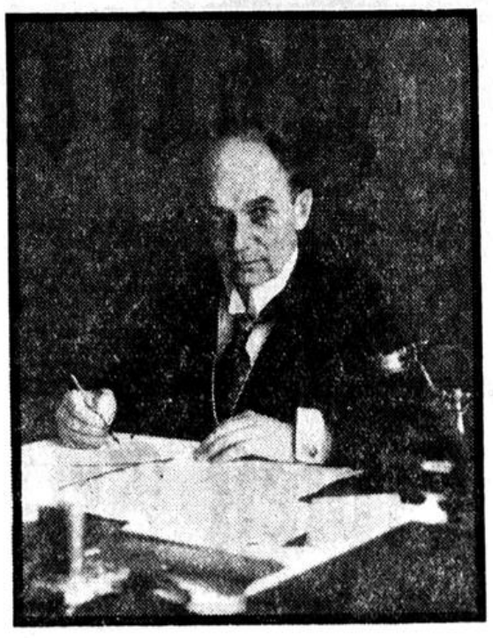
Die achte Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins, zu der zahlreiche Vertreter aus allen Teilen des Reiches erschienen sind, wurde heute mittag im großen Saale der Stadthalle in Anwesenheit von Vertretern der Behörden eröffnet. Außerdem wohnten Abgeordnete der verschiedensten Parteirichtungen der Versammlung bei. Nach Begrüßungsansprachen und Vorträgen gelangten Entschließungen zur Verwaltungsreform und Lehrerfortbildung zur Annahme. Der Hauptversammlung war am Vormittag eine schulhygienische Nebenversammlung voraufgegangen.

Neues Bombenattentat gegen Deutsche in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 28. Dezember.

Gestern abend wurde gegen die Wohnung einer deutschen Familie am Gieschewald eine Bombe geschleudert. Die Explosion war so stark, daß sämtliche Scheiben zertrümmert und die Inneneinrichtung der Wohnung zerstört wurde. Verletzt wurde wie durch ein Wunder niemand.

Geheimrat Hugo Garnich,



der volksparteiliche Abgeordnete und Vizepräsident des preußischen Landtags, ist, wie wir schon gestern berichteten, im Alter von 52 Jahren gestorben.

England drängt auf Schuldenrückzahlung.

London, 28. Dezember.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, sieht sich das englische Schatzamt infolge des starken Rückganges der staatlichen Einnahmen gezwungen, energische Vorstellungen bei den Schuldenstaaten zu erheben, um sie zu einer schnellen Rückzahlung ihrer Schulden an Großbritannien zu veranlassen. Wie bekannt wird, soll Churchill bei seinem letzten Besuch in Paris Poincaré unverbindlich und diskret darauf hingewiesen haben, daß England eine baldige Ratifizierung des Churchill-Caillauxschen Abkommens durch Frankreich erwarte. Poincaré soll jedoch irgend welche Versprechungen hinsichtlich der Rückzahlung der Schulden abgelehnt haben.

Die Revolution in Nicaragua.

Paris, 28. Dezember.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Washington ist das amerikanische Staatsdepartement über eine Meldung des Admirals Latimer, der das Landungskorps in Nicaragua befehligt, beunruhigt, wonach die Truppen der von der amerikanischen Regierung begünstigten konservativen Regierung des Generals Diaz vorgestern bei Las Perlas von den Liberalen eine schwere Niederlage erlitten habe, so daß man mit dem Sturz der Regierung Diaz rechne. Man befürchte, daß sich die geschlagenen konservativen Truppen in die neutrale Zone, die von den amerikanischen Landungstruppen geschaffen worden ist, zurückziehen und dadurch das Nachrücken der liberalen Streitkräfte veranlassen werden, was zu Zusammenstößen mit den amerikanischen Marinetruppen führen könnte.

Neuyork, 28. Dezember.

Die „Evening Post" meldet aus Washington, Staatssekretär Kellog habe sich für eine Politik der Nichteinmischung in Nicaragua ausgesprochen, abgesehen von den zum Schutz des Lebens und Eigentums der Amerikaner notwendigen Maßnahmen.

Politische Uebersicht.

+ **Der holländische Innenminister in Doorn.** Der holländische Minister des Innern, Dr. Kan, stattete am Montag im Hause Doorn einen Besuch ab, wo er mit dem früheren deutschen Kaiser und dessen Gemahlin eine Unterredung hatte.

+ **Belgische Auszeichnung für Montague Norman.** Der König der Belgier ernannte den Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, in Anerkennung seiner Verdienste im Zusammenhang mit der belgischen Finanzreform zum Großoffizier des königlichen Kronenordens.

Die Meerestemperaturen als Kraftquelle.

Von

Dr. Fr. Kittler.

Der Geschichtsschreiber späterer Tage, der das technische Streben unserer Zeit kennzeichnen will, wird dies nicht besser zu tun vermögen, als wenn er von einer „Suche nach neuen Kraftquellen" spricht. Was auch immer auf technischem Gebiete geschieht, stets wird jegliches Tun von dem Bewußtsein beeinflußt, daß die bisherigen aus der Erde entnommenen Träger unserer Krafterzeugung in nicht allzu ferner Zeit zu Ende gehen werden. Man versucht, sie zu „strecken". Man erfindet neue Arten der Ausnützung der Kohle, des Erdöls und was es sonst auch sein möge. Stets ist man sich dabei aber bewußt, daß dies die Erschöpfung zwar verzögern, aber nicht aufhalten kann. Der Tag wird kommen, wo es weder Kohle noch Erdöl noch andere Energievorräte mehr gibt. Was dann?

In dieser Erkenntnis ist man bereits seit einiger Zeit dazu übergegangen, ganz neue Möglichkeiten zu suchen, aus denen sich Kraft gewinnen läßt. Auch wenn es keine Kohle mehr gibt, wird der Wind wehen, wird die Atmosphäre elektrische Ladungen tragen, wird die Sonne Wärme ausstrahlen, werden Ebbe und Flut regelmäßig wechseln. Alles das und noch viel mehr läßt sich vielleicht verwerten. In eifriger Arbeit hat man begonnen, Windkraftwerke und Sonnenmotoren zu bauen. Ein großes Flutkraftwerk ist am Flusse Severn in England projektiert. Immer wieder tauchen neue Pläne auf, die atmosphärische Elektrizität in unseren Dienst zu stellen. So viel ist hier schon versucht worden, so sorgfältig hat man alles in Erwägung gezogen, was als Kraftquelle in Betracht kommen könnte, daß es kaum mehr möglich erscheint, etwas Neues zu entdecken.

Trotzdem ist erst jetzt der Blick auf eine derartige Energiequelle gelenkt worden, die scheinbar unbegrenzte Aussichten bietet. Diese Quelle ist durch den Temperaturunterschied gegeben, der zwischen den oberen und den unteren Schichten des Meerwassers ständig vorhanden ist. In den arktischen Zonen ist die obere Schicht meist kälter als die in der Tiefe befindliche. In den Tropen hingegen ist es umgekehrt. Hier zeigen die dicht an der Meeresoberfläche liegenden Schichten ständig eine Temperatur von 28 Grad Celsius. Nach unten zu aber wird das Wasser immer kälter, und in etwa 1000 Meter Tiefe zeigt das hinabversenkte Fernthermometer stets 4 Grad an. Der französische Chemiker und Physiker Georges Claude hat jetzt in einem vor der Akademie der Wissenschaften zu Paris gehaltenen Vortrag den experimentellen Nachweis erbracht, daß sich durch Ausnützung dieses Temperaturunterschiedes Kraft gewinnen läßt. Die Art und Weise, wie dies für technische Zwecke geschehen soll, wird uns wohl am besten klar, wenn wir zunächst den Versuch betrachten, den er den in zahlreicher Menge erschienenen namhaften Vertretern der Wissenschaft und Technik vorführte. Etwa anderthalb Meter über dem Erdboden war eine große Glasflasche aufgestellt, die 20 Liter Wasser von 28 Grad Celsius enthielt. Sie war mit einer Luftpumpe und dann mit einem Kondensator verbunden. Der Kondensator bestand wiederum aus einer großen Flasche, die mit Eis gefüllt war. Das Rohr endete in einer auf dem Fußboden des Sitzungssaales stehenden Glasflasche. Die Luftpumpe wurde in Betrieb gesetzt. Es erfolgte das, was jeder voraussehen mußte, der mit den Gesetzen der Physik einigermaßen Bescheid weiß: Sobald ein gewisser Grad der Luftleere erreicht war, begann das Wasser von 28 Grad zu sieden. Die sich entwickelnden Dämpfe strömten in den Kondensator und wurden hier wieder zu Wasser verdichtet. Mit dieser Verdichtung ist eine weitere Druckverminderung verbunden. Sie unterstützt also die Arbeit der Luftpumpe und verringert dadurch den zu ihrem Betrieb nötigen Aufwand an Kraft. Die Kondensation bewirkt also eine erhebliche Verbilligung der Krafterzeugung. Obwohl für den Versuch nur 20 Liter warmes Wasser zur Verfügung standen, konnte damit technische Arbeit geleistet werden. Durch den erzeugten Dampf wurde eine Laval'sche Turbine unter einem Drucke von zwanzig Atmosphären angetrieben, die bald mit einer Drehzahl von 500 Umdrehungen in der Minute lief. Diese Turbine arbeitete auf einem Dynamo und erzeugte so elektrischen Strom. Mit diesem Strom konnten drei Glühlampen bei einem Verbrauch von insgesamt 2,5 Watt zum Aufleuchten gebracht werden. Ihr Draht brannte solange mit Weißglut, bis der Vorrat an warmem Wasser erschöpft war und damit die Dampferzeugung aufhören mußte.

Die Anordnung und Vorführung dieses Versuchs hat etwas Bestechendes. Durch die mündlichen Ausführungen, die George Claude dazu machte, gewann er Ueberzeugungskraft. Claude hatte sorgfältige wärmetechnische Berechnungen angestellt, auf Grund deren er zu folgenden Ergebnissen kam. Infolge der starken Wirkung der Kondensation lassen sich ohne erheblichen Kraftaufwand aus dem Oberflächenwasser der tropischen Meere gewaltige Mengen von Energie gewinnen. Zum Kondensation wird man nicht das in den Tropen teuere Eis verwenden, sondern man wird dazu das 4 Grad warme Wasser aus der Tiefe emporholen. Dazu genügt ein Pumpwerk und eine bis auf 1000 Meter hinabgeführte Leitung. Die Erniedrigung des Druckes auf 0,03 Atmosphären reicht aus, um das von der Meeresoberfläche entnommene Wasser in den Kesseln der zukünftigen Kraftanlagen zum Kochen zu bringen. Durch weitere Berechnungen führte Claude den Nachweis, daß man, indem man einerseits das warme Wasser von der Oberfläche und andererseits das kalte aus der Tiefe verwendet, ungeheure Mengen von Energie in den Dienst der Menschheit stellen kann.

Aus einem kleinen Laboratoriumsversuch — und als solcher müssen die in der Akademie vorgeführten, Aufsehen erregenden Experimente bewertet werden — lassen sich noch keine Rückschlüsse auf die zukünftige technische Brauchbarkeit eines Verfahrens ziehen. Hier kann nur der im Großen, der fabrikmäßig durchgeführte Versuch entscheiden. Es würde sich also zunächst darum handeln, daß wirklich irgendwo in der Gegend des Aequators ein großes Kraftwerk gebaut wird und daß man dort genaue Messungen und Berechnungen vornimmt. Stimmt das, was Claude durch seinen im Kleinen ausgeführten Versuch zu beweisen suchte, auch im Großen, so ergeben sich geradezu unausdenkbare Aussichten, die sich in den Satz zusammenfassen lassen, daß die Menschheit ihrer Sorgen in Bezug auf Gewinnung von Kraft und damit von Wärme und Arbeit auf alle Zeiten überhoben wäre. Einen Einwand, der jetzt schon unwillkürlich auftaucht, hat Claude sofort widerlegt. Die Errichtung derartiger Kraftwerke ist nur in den tropischen Meeren möglich. Wenn es aber dereinst keine Kohle mehr gibt, so wird sich dies auch im hohen Norden geltend machen. Wie soll man nun die in den Tropen erzeugte elektrische Energie an den Küsten des Eismeeres ausnützen? Claude führt die Fortschritte an, die man gerade in jüngster Zeit auf dem Gebiete der elektrischen Kraftübertragung gemacht hat. Die Entfernungen zwischen dem Ort der Erzeugung und dem Ort der Ausnützung des elektrischen Stromes werden immer größer und größer. Je länger allerdings die Leitungen sind, und je höher dann die verwendeten Spannungen ansteigen müssen, desto größer werden auch die Verluste, die auf dem weiten Weg durch Ausstrahlung und Ableitung eintreten. Wo man aber Elektrizität auf so einfache und so billige Weise wie in den Tropen erzeugen kann, spielen diese Verluste keine Rolle mehr.

Wer vermöchte heute schon zu sagen, ob es jemals im Bereich der Möglichkeiten liegen wird, „Tropenstrom", wie man ihn wohl nennen könnte, bis nach der Arktis fortzuleiten? Auch andere politische Momente spielen mit: Wer an den tropischen Meeren sitzt, der hätte nach Erschöpfung der Kohle und des Erdöls ohne weiteres die Herrschaft über die ganze Welt. Aber sei dem, wie ihm wolle: Zunächst handelt es sich darum, zu zeigen, ob sich der im Kleinen so glänzend verlaufene Versuch auch in großem Maßstab ausführen läßt. Wird das Tropen-Kraftwerk zur Tatsache, so wird voraussichtlich ein großer Teil der Energie, die wir heute aus Brennstoffen aller Art entnehmen, später aus dem Meerwasser erzeugt werden. Ist jedoch der von Claude gewiesene Weg im Großen nicht gangbar, so bleibt ihm immer noch das große Verdienst, auf eine neue Kraftquelle hingewiesen zu haben. Der Unterschied der Wassertemperatur an der Oberfläche und in der Tiefe stellt technisch gesprochen ein „Gefälle" dar. Jedes Gefälle, ganz gleich, ob es sich um einen Höhenunterschied, einen Druckunterschied oder um einen Temperaturunterschied handelt, läßt sich zur Krafterzeugung verwerten. Es wird dann Sache der Techniker sein, einen anderen Weg zu suchen, der die Energien zu wecken gestattet, die in den tropischen Meeren ungenutzt schlummern.

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Erstaufführung von „Tristan und Isolde" wird von Paul Drach musikalisch geleitet, für die Spielleitung zeichnet Dr. A. Schum verantwortlich. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen Vella Fortner-Halbaerth (Isolde), Else Dröll-Pfaff (Brangäne) und die Herren Hans Bohnhoff (Tristan), Robert von der Linde (König Marke), Gerhard Tödte (Kurwenal), Hanns Hauschild (Melot), Karl Siebold (Hirt), Karl Heinz Niessen (Seemann), Willi Sieger (Steuermann). — Mit der Erstaufführung von Alfred Neumanns „Der Patriot" setzt das Theater den Zyklus zeitgenössischer Dichtung fort. Das Werk geht ebenso wie „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" nicht durch die Vormieten, die Abonnenten erhalten jedoch 40 Prozent Preisermäßigung.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer,** 28. Dezember. Diejenigen Knappschafts-Rentenempfänger, die noch nicht im Besitze ihres Rentenbescheides sind, können diesen abholen beim Knappschaftsältesten Sippel. — Die Maul- und Klauenseuche bei dem Landwirt Stins auf Haus Laer ist erloschen. — Am Sylvesterabend soll, wie am Heiligen Abend, in der evangelischen Kirche ein Abendgottesdienst abgehalten werden.

f **Laer,** 28. Dezember. Am Heiligen Abend feierte der Kindergottesdienst in der evangelischen Kirche sein Weihnachtsfest. Die Kirche war ansprechend geschmückt. — Im Lokale Heckmann beging der evangelische Arbeiterverein seine Weihnachtsfeier, die auch recht stimmungsvoll verlief. — Eine Frau wurde am Montag abend von einem Radfahrer an der Bahnüberführung angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt leichtere Verletzungen am rechten Arm.

rn **Querenburg,** 28. Dez. Im Zahltermin am Donnerstag nachmittag von 2 bis 4 Uhr bei der Gemeindeverwaltung gelangen die monatlichen Unterstützungen und die Schuldiener-Entschädigungen zur Auszahlung. — Für die Autobusstrecke Bochum-Querenburg ist bei der Gemeindeverwaltung Querenburg eine Ausgabestelle für Wochen-, Schüler- und Lehrlingskarten eingerichtet worden. — Das ausgedehnte Wegenetz verursacht der Gemeinde viel Sorgen. Die Hevener Straße war gerade im Juni ds. Js. neu gedeckt worden und ist heute infolge des starken Verkehrs der Zeche „Klosterbusch" wieder total zerfahren. Abhilfe auf die Dauer kann nur durch eine Verbreiterung und einen völligen Neuausbau der Straße geschaffen werden. Ebenfalls völlig zerfahren ist die Mühlenstraße von der Wittener Straße bis zur Oelbachkläranlage. Die Kläranlage wird z. Zt. erweitert. Sie wird sehr oft von Kommissionen usw. aus dem In- und Auslande besucht. Die Gemeindevertretung hat bereits die Neudeckung der Mühlenstraße beschlossen. An der Bergstraße ist die Anfuhr von Feinschlag im Gange. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten müssen die Lenners-, die Karl-, Schul- und Mansfelderstraße vorgenommen werden. — Ehe die Arbeiten für den Ausbau des Lottentals in Angriff genommen werden können, muß eine endgültige Festlegung der Fluchtlinie durch örtliche Vermessung erfolgen. Sie soll im Frühjahr stattfinden.

() **Gerthe,** 28. Dez. Auf ihren Antrag wurde die Lehrerin Frau Höngen geb. Klaus aus dem öffentlichen Schuldienst entlassen. — Lehrer Ludwig Benfer wurde zum Hauptlehrer an der Landwehrschule ernannt. — Amtsobersekretär Johannes Deppe wurde zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Gerthe I und Amtsassistent Wilhelm Steinhäuser zum vierten Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Gerthe II ernannt.

w, **Gerthe,** 28. Dez. Auf Anordnung der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in Münster soll eine Prüfung der Bedürfnisfrage nach den Gesamtverhältnissen der Zusatzrentenempfänger vorgenommen werden. Die Prüfung für Gerthe erfolgt in der Zeit vom 3. bis 12. Januar, und zwar für den Ortsteil Gerthe I vormittags von 8 bis 11 Uhr im Amtshaus, Zimmer 23, für den Ortsteil Gerthe II vormittags von 8 bis 11 Uhr in der Verwaltungsstelle. Zu diesem Zwecke müssen die Zusatzrentenempfänger an einem der genannten Tagen bei den genannten Stellen vorstellig werden. Zur Feststellung des tatsächlichen Gesamteinkommens der Familie sind sämtliche Bezüge anzugeben (Nettoarbeitseinkommen aller im Haushalt befindlichen Familienmitglieder, Krankengeld, Erwerbslosenunterstützung, Mieteinnahmen, Wert etwaiger Sachbezüge, Ruhegehälter, Renten nach der Reichsversicherungsordnung, Knappschaftsrenten sowie auch die Versorgungsgebührnisse). Lohnbücher, Krankenscheine, Rentenpapiere usw. müssen vorgelegt werden. Die Zusatzrente am 15. Januar 1927 können nur diejenigen erhalten, deren Verhältnisse auf diesem Wege nachgeprüft sind. — Die Zahlung der Wohlfahrtsunterstützung für den Monat Januar erfolgt für den Wohlfahrtsbezirk Gerthe I am Donnerstag, 30. Dezember, vormittag von 10 bis 11 Uhr im Amtshause. Für den Wohlfahrtsbezirk Gerthe II (früher Harpen) erfolgt die Zahlung am gleichen Tage vormittags von 9 bis 10 Uhr in der Verwaltungsstelle. Die Erwerbslosenunterstützung gelangt am Donnerstag vormittag von 8 bis 10 Uhr im Amtshause und von 8 bis 9 Uhr im kleinen Saale der Verwaltungsstelle zur Auszahlung. — Mit Genehmigung des preußischen Justizministers führt der Bergmann Theophil Zapalowski aus Gerthe anstelle des bisherigen Familiennamens fortan den Familiennamen „Salbach", und der Fuhrmann Gustav Jastrzemski, ebenfalls aus Gerthe, jetzt den Familiennamen „Jansen". — Eine unangenehme Enttäuschung erlebten die hiesigen Kommunalbeamten und Angestellten dadurch, daß die Amtsversammlung es ablehnte, die Weihnachtsbeihilfen zu zahlen.

:-: **Gerthe-Hiltrop,** 28. Dez. Die für diese Woche angesetzte Chorprobe des evangelischen Kirchenchores fällt aus. Die nächste Probe findet am Mittwoch, 5. Januar, abends 8 Uhr im Vereinsheim statt.

□ **Langendreer,** 28. Dez. Es sind zu zahlen bei der Amtskasse Langendreer bis zum 5. Januar Schulgeld für das Realgymnasium und die Mädchenmittelschule; bis zum 15. Januar Grundvermögensteuer, Hauszinssteuer und Gemeindezuschläge, ferner Müllabfuhr- und Entwässerungsgebühren pro viertes Vierteljahr. Schonfrist (für Zahlung der Verzugszuschläge) eine Woche. Auswärtige Termine: Zahlung der Grundvermögens- und sonstiger Steuern sowie Auszahlung der Renten pp. in Somborn am 4. Januar, in Stockum am 6. Januar 1927. — In Stockum findet an jedem Freitag vormittag von ½10 bis 11 Uhr Auszahlung der Erwerbslosen und Annahme von Steuern und sonstigen Abgaben statt. — „Der deutsche Wald" heißt das Thema, über das am Dienstag, 4. Januar, abends 8 Uhr, unter Vorführung von Lichtbildern Studienrat Dr. Habermann aus Potsdam im Realgymnasium Langendreer sprechen wird. Die Mitglieder des Feierabend werden zu diesem Vortrag noch eingeladen werden durch besondere Nummer des „Schachts", in der sie auch Dr Habermanns Feder kennen lernen.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen,** 28. Dez. Die für den großen Autoverkehr schon lange als zu schmal sich erwiesene Hochstraße in Linden (es fehlt auch hier der Bürgersteig) hat am ersten Weihnachtstag wieder ein Opfer gefordert. Der ledige Kaufmann Wilhelm Fränken aus Herbede wurde gegen 11 Uhr abends von einem Auto angefahren und zur Seite geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Schwer verletzt wurde er in das evangelische Krankenhaus geschafft. Fränken hat einen Schädel- und Beinbruch davongetragen. — In der letzten Sitzung der Schuldeputation von Linden-Dahlhausen wurde unter anderem beschlossen, die durch den Tod der Konrektorin Kreß freigewordene Lehrerinstelle an der Liebfrauenschule in Linden nicht wieder zu besetzen, sondern bei der Regierung die Einziehung der Stelle zu beantragen. Der vorliegende Antrag auf Umwandlung der Lehrerinstelle in eine technische Lehrstelle wurde mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Gemeinde abgelehnt. Die Regierung wird ersucht, die Konrektorstelle an der Engelbertusschule nunmehr zu besetzen und zwar mit dem Lehrer Blecke. — Die Stelle eines Schulwärters an der Bismarckschule wurde dem Berginvaliden August Niederdellmann übertragen. — Zwei vorliegende Anträge auf Bewilligung der Kosten für eine Rundfunkanlage wurden aus finanziellen Gründen vorläufig zurückgestellt. — Die Anmeldungen zur Aufnahme in die Sammelklassen (weltliche Schule) zum Ostertermin 1927 sollen am 26. 27. und 28. Februar entgegengenommen werden. Es ist hierbei dasselbe Verfahren wie in den früheren Jahren anzuwenden. — Eine besondere Weihnachtsüberraschung wurde den Anwohnern und Passanten der Königstraße in Linden durch die Anlage einer neuzeitlichen Straßenbeleuchtung beschieden. Die an den Masten befestigten primitiven Leuchtkörper werden entfernt und an ihre Stelle werden Bogenlampen über die Straße gespannt.

ü. **Stiepel,** 28. Dez. Daß es selbst an Weihnachten, wo alles Liebe und Frieden verkündet, manche Menschen nicht ohne Streit und Zank aushalten können, haben verschiedene junge Leute bewiesen, die sich am ersten Weihnachtstage in der Wirtschaft F. derart mit Stühlen, Stöcken und Bierkrügen mißhandelt haben, daß die Polizei einschreiten und die Wütenden zur Ruhe bringen mußte. Außer den Verletzungen, die die Beteiligten davongetragen, beläuft sich der Sachschaden auf 100 Mark.

() **Winz,** 28. Dezember. Wie wir hören, hat sich der Ruhrverband entschlossen, die Ausbaggerung der Ruhr von Hattingen bis Werden vornehmen zu lassen. Die Arbeiten werden lange Zeit in Anspruch nehmen, und die Kosten sind ganz erheblich. Die Ausbaggerung ist aber eine zwingende Notwendigkeit geworden, denn durch sie wird die Hochwassergefahrbeseitigt. Die Hochwasserschäden waren bisher immer sehr erheblich, weshalb die Kosten für die Ausbaggerung nützlich und im gewissen Sinne auch gewinnbringend angelegt sind.

ü. **Welper,** 28. Dez. An Stelle des Werkmeisters Albeck ist Lehrer Trettner als Schiedsmann-Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk Welper vom Landgerichtspräsidenten in Essen ernannt worden. Trettner wohnt Welper, Verbindungsweg 6. — In unserem Bezirk sind verschiedene falsche Zweimarkstücke eingezogen worden.

n **Bredenscheid-Stüter,** 28. Dez. Einem tragischen Geschick fiel am zweiten Weihnachtsfeiertag der Berginvalide Bruno Höflich, in Sprockhövel wohnhaft, zum Opfer. Er beabsichtigte, einen Weihnachtskuchen in seinem Keller zu bringen, als er im Dunkeln zwei Treppenstufen verfehlte und mit dem Kopf hinterrücks auf den Steinboden schlug, wo ihn seine Familienangehörigen in schwerverletztem Zustande fanden; er hatte eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen, an deren Folgen er am zweiten Weihnachtstage verstarb. Der Verstorbene war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

rs **Wanne-Eickel,** 28. Dezember. Der Rasse-Geflügelzucht-Verein für Wanne und Umgegend hält dieses Mal seine große allgemeine Geflügelschau am Samstag und Sonntag (1. und 2. Januar) in der neuen großen städtischen Ausstellungshalle ab. Ueber 1500 Züchter sind angemeldet.

Ω **Wanne-Eickel,** 28. Dez. Am Montag, 20. Dezember, gegen 6½ Uhr abends, wurde auf der Dorstener Straße in Wanne-Eickel ein junges Mädchen von unbekannten Männern belästigt, von denen einer es ansprach und die anderen es an den Armen festhielten. Als es sich dann losriß, kam auf ein Pfiff ein Personenauto herbei, in das die Fremden einstiegen und verschwanden. Am gleichen Abend wurde eine Ehefrau auf der Bielefelder Straße ebenfalls von einem Manne belästigt. Als dann drei bekannte Personen hinzukamen, ergriff der Unbekannte die Flucht und konnte in der Dunkelheit entweichen. Er trug hellen Ueberzieher, helle Hose, grauen Hut und schwarze Schnürschuhe; er ist etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, schlank und hat hageres Gesicht. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ergreifung dieser Person beitragen können, werden gebeten an das Kriminalkommissariat II Wanne-Eickel, Rathaus, Zimmer 9.

÷ **Wanne-Eickel,** 28. Dez. Das nächste, am 6. Januar in der Stadthalle stattfindende Konzert des Volksbildungsverbandes wird deshalb von ganz besonderem Interesse sein, weil es Erstaufführungen zeitgenössischer Komponisten bringt. Auf dem Programm steht zunächst eine Sonate für Violine und Klavier des zu großen Hoffnungen berechtigenden jungen Elberfelder Komponisten Hubert Pfeiffer. Dieses Werk, das am 6. Januar zum ersten Male im Industriegebiet dargeboten wird, hat bei seiner Uraufführung im Wuppertal Bewunderung erregt. Der Komponist wird bei der hiesigen Aufführung anwesend sein. Für eine hochstehende Wiedergabe des Werkes bürgen die Namen der ausführenden Künstler: Professor Brom-Elbering aus Köln und Ernst Potthoff aus Elberfeld. Ernst Potthoff spielt ferner Klaviervariationen eigener Komposition. Das Programm enthält außerdem die berühmte Kreutzer-Sonate für Klavier und Violine von Beethoven. Der Kartenverkauf für das Konzert hat bereits begonnen. Vorverkaufsstellen sind bei Quarz, Nonnenberg und beim Verkehrsverein in Wanne, bei Droste und Ernsting in Eickel. Die Vergünstigung für Gewerkschaftsmitglieder gilt auch bei diesem Konzert. — Die Unterstützung für Januar wird am Donnerstag, 30. Dezember, vormittags von 8 bis 11 Uhr, gezahlt, und zwar für den ganzen Stadtbezirk in der Stadthalle, Eingang neben der Kirche.

Pioniere des Friedens.

Von Henri Dunant bis Dr. Gustav Stresemann.

Der 10. Dezember 1926 war, zum erstenmal wieder seit vier Jahren, für Norwegens Hauptstadt ein großer Tag. Und nicht nur für Oslo. Die ganze Welt hat mit größter Spannung auf die Entscheidung des Nobelpreisausschusses im norwegischen Storthing gewartet, das, nach dem Willen des Stifters — der Todestag Alfred Nobels jährte sich übrigens am 10. Dezember 1926 zum dreißigsten Male —, alljährlich an diesem Termin die mit dem Friedenspreis Ausgezeichneten feierlich verkündet. Die Entscheidung, durch die Dr. Stresemann, Briand, Chamberlain und Dawes in die lange Liste der Friedenspreisträger eingehen, ist nicht überraschend gekommen. Seit einem Jahr wurden die Außenminister Deutschlands und Frankreichs als Favoriten für eine Auszeichnung genannt, die nach dem Willen Alfred Nobels wirksame Verdienste um die Förderung eines wirklichen Friedens unter den Völkern ehren soll. Dennoch bedeutet die Ernennung der drei Außenminister und des amerikanischen Vizepräsidenten zu Nobelpreisträgern insofern ein Novum, als die Praxis bei der Preisverleihung bisher mehr die Theoretiker der Friedensbewegung berücksichtigte. Es gibt nur zwei Ausnahmen, die bei führenden Staatsmännern gemacht worden sind: Präsident Theodore Roosevelt, der im Jahre 1906 für seine Verdienste um die Friedenskonferenz von Portsmouth ausgezeichnet wurde, und Woodrow Wilson, der den Preis im Jahre 1919 erhielt.

Deutschland war bisher mit zwei Preisträgern in der Liste vertreten: durch Bertha v. Suttner, die seinerzeit durch ihr aufsehenerregendes Buch „Die Waffen nieder!" viel zur Popularisierung des Friedensgedankens beigetragen hat, und durch den Wiener Alfred H. Fried, der sich theoretisch als Herausgeber der „Friedenswarte" und organisatorisch als Gründer der Deutschen Friedensgesellschaft in pazifistischem Sinne betätigt hat. Ueberhaupt herrschen in dieser Galerie der Friedenspioniere die Gründer von Friedensgesellschaften und die Theoretiker des Völkerrechts und der internationalen Verständigung durch Schiedsgerichtsbarkeit und interparlamentarische Konferenzen vor. Frederic Passy, der neben Henri Dunant der erste Preisträger war, hatte den französischen Friedensverein, der italienische Journalist und Direktor des „Secolo" den italienischen Friedensverein ins Leben gerufen. Das gleiche Verdienst erwarben sich der Schwede Klas Pontus Arnolson und Frederik Bajer, die Friedensorganisationen in Schweden und Dänemark gründeten. Die schweizer Politiker Albert Gobat und Elie Ducommun sind Direktoren des Internationalen Friedensbüros, Christian Louis Lange Sekretär des Nobelausschusses im Storthing und Generalsekretär der Interparlamentarischen Union gewesen. Theoretiker des Völkerrechts waren der Amsterdamer Professor Tobias Michael Carel Asser, der Werke über das internationale Privatrecht geschrieben hat, Henri Lafontaine, der belgische Jourist und Staatsmann, der sich für den Gedanken des internationalen Schiedsgerichts eingesetzt hat, und Louis Renauld, der durch ein siebenbändiges Werk über das internationale Handelsrecht bekannt geworden ist.

Auch die praktische Politik ist unter den Preisträgern vertreten. Der nordamerikanische Staatsmann Elihu Root darf insofern eine besondere Stellung beanspruchen, als er, der mehrere Jahre Kriegsminister in den Vereinigten Staaten war, mit einem Preis für die Förderung des Friedens ausgezeichnet werden konnte. Bekannter sind die Namen des schwedischen Sozialistenführers Branting, des französischen Minister-, Kammer- und Senatspräsidenten Léon Bourgeois, der sich als Präsident des Völkerbundsrats für den Nobelpreis empfohlen hat, sowie des französischen Senators d'Estournelles de Constant, der als aufrichtiger Friedensfreund weiter lebt. Baron de Constant war ebenso wie der belgische Staatsmann August M. Fr. Beernart Abgeordneter der Haager Friedenskonferenz gewesen. England zählt nur einen einzigen Namen in der Liste der Preisträger, den des Abgeordneten Sir William Randall Cremer, der als Arbeiterführer in das Sekretariat der internationalen Schiedsgerichtsliga berufen wurde und zusammen mit dem schon erwähnten Passy die interparlamentarischen Konferenzen gründete.

Mehrfach ist der Nobelpreisausschuß in schwerer Verlegenheit gewesen, wen es dieser hohen Auszeichnung für würdig erachten könnte. Zweimal wurde mangels geeigneter Kandidaten eine dem Friedensgedanken dienende Organisation der Preis verliehen: im Jahre 1904 dem Institut für Internationales Recht in Brüssel und 1917 dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes in Genf. Die Schwierigkeit, in einer Zeit, da die Welt von Frieden nichts hören wollte, einen geeigneten Preisträger zu finden, zwang den Ausschuß in den Jahren 1914, 1915, 1916 und 1918 die Verteilung auszusetzen. Vorgänger der drei Außenminister und des Generals Dawes in der Reihe der Preisträger ist Fridtjof Nansen gewesen, der im Jahre 1922 für sein menschenfreundliches Wirken in dem von Hungersnot gequälten Rußland und zugunsten der armenischen Flüchtlinge geehrt wurde, was in der ganzen Welt ebenso freudige Zustimmung gefunden hat wie die erste Verleihung des Preises an den Schweizer Henri Dunant im Jahre 1901, also vor nunmehr 25 Jahren. Dunant gehört, wie Nansen, zu den Männern, die durch die Tat unsterblich geworden sind. Er hatte unermüdlich für die Humanisierung des Krieges gekämpft und die Genugtuung erlebt, daß seine zahlreichen Veröffentlichungen einen praktischen Erfolg von weittragender Bedeutung in der Gründung des Roten Kreuzes fanden. Möge den Männern, denen der Nobelpreisausschuß in diesem Jahre den Lorbeer gereicht hat, von der Nachwelt der gleiche Dank gezollt werden, der denen gebührt, die die Tat über das Wort stellen.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen,** 28. Dezember. Peinlich überrascht wurde eine Witwe aus dem Stadtteil Ueckendorf. Nachdem sie sich vor einigen Wochen mit ihrem Bräutigam auf dem Standesamt hatte anschreiben lassen, sollte vor Weihnachten die Trauung vollzogen werden. Als die Frau zum Standesamt ging, wo sie ihren Bräutigam erwartete, erschien nach langem Warten statt des Bräutigams der Schwager des Mannes. Dieser machte ihr die Mitteilung, daß sich der Bräutigam „anders besonnen" habe. — Der Reichspräsident hat über das neunte Kind, den siebenten Sohn Heinrich Paul Johann des Dachdeckers Ferdinand Nolde, Mechtenbergstraße 166, die Ehrenpatenschaft angenommen. Mit den herzlichsten Glückwünschen hat der Reichspräsident zugleich eine Ehrengabe von 20 Mark verbunden.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne,** 28. Dez. Die Entwicklung der Straßenbahn Herne—Sodingen—Castrop war, wie wir dem Jahresbericht für 1925 entnehmen, zufriedenstellend. Im Berichtsjahr wurden 1 735 689 gegen 1 042 541 Personen im Vorjahr befördert. Zur Ausgabe gelangten 1 455 609 Fahrscheine, 206 040 Monatskarten und 74 040 Schülerkarten. — Einer alten Tradition entsprechend fand am 24. Dezember in dem feierlich und stimmungsvoll dekorierten Saale des Zechengasthauses „Friedrichseck" die diesjährige Feier der Jubilare der Zeche „Friedrich der Große" statt. In Anwesenheit der Direktoren, sämtlicher oberen Beamten und der direkten Vorgesetzten der Jubilare begrüßte Generaldirektor Bergassessor Klein die Jubilare — ein Jubilar über 40 Jahre und 44 Jubilare, darunter 7 Beamte und Angestellte, über 25 Jahre Dienstzeit — und überreichte die Geschenke, bestehend aus einem Geldgeschenk, einer Uhr mit Widmung und Kette und einem eingerahmten künstlerischem Diplom. Insgesamt konnten bisher bei genannter Gewerkschaft 527 Jubilare ausgezeichnet werden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

br **Wattenscheid,** 28. Dezember. Am heutigen Mittwoch findet in der Kapelle des hiesigen katholischen Waisenhauses die Feier der Ewigen Anbetung statt. — Im Vinzenzhause zu Höntrop sind für die Monate Januar und Februar folgende Exerzitienkurse festgesetzt worden: vom 6. bis 9. Januar für Jünglinge und Jungmänner, 11. bis 15. Januar für Jungfrauen, die ledig bleiben wollen, 22. bis 26. Januar für sonstige Jungfrauen, 1. bis 5. Februar für Witwen, 14. bis 18. Februar für Frauen, 19. bis 23. Februar für Jungfrauen, 25. Februar bis 1. März für kaufmännische Gehilfinnen und Beamtinnen.

(:) **Wattenscheid,** 28. Dezember. Auf Grund des Gesetzes zur Aenderung der Erwerbslosenfürsorge vom 10. Dezember 1926 haben die Gemeinden aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge für die Invaliden-, Angestellten und knappschaftliche Pensionsversicherung der Erwerbslosen die Beiträge (Anerkennungsgebühren) zu entrichten, die zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig sind. Die bereits in den Jahren 1924, 1925 und bis zum 1. April 1926 erwerbslos gewordenen Arbeiter bezw. Angestellten aus dem Stadtbezirke haben sich dieserhalb spätestens bis zum 29. d. M. unter Vorlage sämtlicher Versicherungspapiere (Quittungskarte pp.) auf Zimmer 1 des hiesigen Arbeitsamtes zu melden. — Eine interessante Entscheidung auf dem Gebiete des Funkrechts fällte das Amtsgericht Wattenscheid. Der Klempnermeister Heinrich J. von hier betrieb bis 1. April 1926 eine Funkempfangsanlage, für die ihm vom hiesigen Postamt eine Genehmigung erteilt war. Bei der Einziehung der Rundfunkgebühren am 1. Juli 1926 verweigerte J. die Zahlung. Nach mehrfacher erfolgloser Zahlungsaufforderung wurde die Genehmigung für die Rundfunkanlage vom Postamt Wattenscheid widerrufen und J. aufgegeben, die Empfangsanlage außer Betrieb zu setzen. J. hatte bei der Weigerung der Zahlung dem Postamt mitgeteilt, daß er am 1. April die Teilnahme am Rundfunk ordnungsmäßig zum 1. Juli 1926 gekündigt habe; er habe die Anlage außer Betrieb gesetzt, indem er die durch den Apparat laufende Erdung unterbrochen habe. Er habe nur gekündigt, weil infolge elektrischer Störungen durch die Straßenbahn und benachbarter Rückkopplungen ein Empfang unmöglich sei. Sollten die Störungen beseitigt werden, dann wolle er wieder Teilnehmer des Rundfunks werden. Die Beseitigung der Hochantenne, die die Post verlangte, verweigerte J. Daraufhin erstattete die Oberpostdirektion Dortmund gegen J. Anzeige wegen Funkvergehens. Die Post hat zwar nach Ansicht des Gerichts einen zivilrechtlichen Anspruch auf Entfernung der Hochantenne, ein Verstoß gegen eine Strafbestimmung sei in der Nichtbefolgung der Vorschrift der Bekanntmachung nicht zu erblicken. Der Angeklagte war daher freizusprechen. Die Kosten übernahm die Staatskasse.

Stadtkreis Witten.

() **Witten,** 29. Dezember. Das Wittener Museum besitzt eine Bücherei von 12 640 Bänden, von denen allein 7000 Bände zur Heimatliteratur zu rechnen sind. Die größten Verdienste um ihr Zustandekommen hatte sich der verstorbene Buchdruckereibesitzer Fr. Wilh. Aug. Pott erworben. Durch seinen unermüdlichen Fleiß und Sammeleifer ist eine Spezialbücherei zustandegekommen, wie sie wohl einzig dastehen sollte. Eines der ältesten Bücher ist die Originalausgabe von Meran: Typographia Westphalia, Frankfurt 1643. Andere Bücher sind: Johann Friedrich von Steinen: Westfälische Geschichte, 9 Bände von je 850 Seiten. Weiter liegen vor eine große Anzahl Schriften Harkorts. Evers mann: Die Eisen- und Stahlerzeugung auf Wasserwerken zwischen Lahn und Lippe, Dortmund 1804. Engels: Ueber den Bergbau der Alten. Kindlinger: Geschichte der Familie und Herrschaft von Volmarstein I und II, Osnabrück 1801.

Letzte Telegramme

Das Verbot von „Wiking" und „Olympia" erneut vor dem Staatsgericht.

Berlin, 28. Dezember.

Die neue Verhandlung über das Verbot der Bünde „Olympia" und „Wiking", die auf Antrag des preußischen Innenministers vor dem Vollsenat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik stattfindet, beginnt am 25. Januar. Den Vorsitz wird Senatspräsident Dr. Niedner führen, der für die Verhandlung mehrere Tage angesetzt hat.

Am 11. Januar Beginn des Barmat-Prozesses.

Berlin, 28. Dezember.

Wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, beginnt der Barmatprozeß am 11. Januar. Unter der Anklage der aktiven und passiven Bestechung, des Betruges und des Vergehens gegen das Aktiengesetz haben sich vierzehn Angeklagte, darunter Julius und Henry Barmat, Oberfinanzrat Dr. Hellwig und der frühere Abgeordnete Lange-Hegermann zu verantworten.

Untergang eines Hamburger Dampfers.

Hamburg, 28. Dezember.

Der von Stockholm nach Leningrad bestimmte Dampfer „Walter Hoelken" ist durch den Eisgang leck geworden und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Vier Gefangene entwichen.

Breslau, 28. Dezember.

Wie die „Schlesische Zeitung" aus Krappitz bei Oppeln meldet, haben vier Gefangene im Gerichtsgefängnis am zweiten Weihnachtsfeiertage einem Justizwachtmeister die Gefängnisschlüssel abgenommen, ihn eingesperrt und sind geflüchtet.

Treibeis auf der Donau.

Budapest, 28. Dezember.

Die Donau führt infolge der seit einigen Tagen herrschenden großen Kälte, die an der rumänischen Grenze 15 Grad beträgt, Treibeis. Der Plattensee ist zugefroren.

Mühlenbrand in Rußland.

Moskau, 28. Dezember.

Bei einer Feuersbrunst, die seit zwei Tagen in den staatlichen Mühlenwerken in Rybinsk wütet, sind drei Arbeiter in den Flammen umgekommen. 24 Arbeiter haben Brandwunden erlitten. Der bisher angerichtete Schaden wird auf über eine Million Rubel geschätzt.

Sturmfahrt eines französischen Passagierdampfers.

Paris, 28. Dezember.

Der von Oran kommende Passagierdampfer „Tafna", der heute mit 24stündiger Verspätung in Marseille eingetroffen ist, hatte einer schwere Sturmfahrt zu überstehen. Das Schiff wurde mehrfach vom Blitz getroffen. Der Dampfer wurde am Bug beschädigt. Der erste Offizier wurde ziemlich schwer, fünf Matrosen und zwei Heizer wurden leichter verletzt.

Kältewelle in Spanien.

Madrid, 28. Dezember.

Ganz Spanien ist von einer Kältewelle heimgesucht worden. Auch in den Städten Andalusiens ist die Temperatur unter Null gesunken. In Madrid sank das Thermometer auf 8 Grad unter Null, in anderen Städten, wo der Verkehr fast völlig zum Stillstand gekommen ist, auf 12 Grad unter Null. Soweit Züge verkehren, geschieht es nur unregelmäßig. Infolge von Schneestürmen sind zahlreiche Telegraphen- und Telephonleitungen zum Teil völlig unterbrochen. Verschiedene Todesfälle durch Erfrieren werden gemeldet. gen zum Teil völlig unterbrochen. In den meisten Gegenden, vor allem im Norden Spaniens und an der Mittelmeerküste wüten die Schneestürme fort. Im Valencia ist der Bahnverkehr eingestellt. Der Schnee liegt auf den Gleisen 1½ Meter hoch. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, mehrere Schiffe erlitten beträchtlichen Schaden, einige gingen unter. Der der Apfelsinenernte zugefügte Schaden ist unberechenbar. In Castellon und Vinaroz folgte auf den Orkan eine Sturmflut, durch die rund 100 Fahrzeuge, darunter zwei Bagger, vernichtet wurden. Einige Häuser stürzten ein. Man meldet Tote und Verwundete. In La Granja fiel die Temperatur auf 23 Grad unter Null. In Madrid sind sechs Personen erfroren.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Offene Stellen

Männlich

Hamburger Margarine-Fabrik (konzernfrei).

Wir suchen erstklassige, bei der Kundschaft gut eingeführte, seriöse Herren als

General-Vertreter od. Allein-Verkäufer

für den dortigen Bezirk. Sicherheits-Leistung ist erforderlich.
Offerten unter N. O. 3294 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Franz. Toilettenseifen

Die Generalvertretung der größten franz. Fabrik sucht per sofort für die ganze Provinz Westfalen eingeführte **Reisende** bezw. ansässige Untervertreter. Ang. u. R. Q. 75600 a. d. Gesch. d. Z.

Vertreter gesucht

tüchtig und umsichtig für eine **Kaffee-Großrösterei**, der in der Lage ist, Café's, Hotel's und Anstalten des hiesigen Industriebezirkes mit Erfolg zu besuchen.

Angebote unter E K 75597 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für den Industrie-Bezirk durchaus **tüchtige**

Vertreter

mögl. in einschlägigen Geschäften eingeführt bei hoher Provision.

J. Kaufmann, Duisburg,
Fuldastraße 6 ASch2

Schwammgroßhdlg. u. Fensterleder

Generalvertretung einer sehr lohnenden Sache sucht per sofort

Verkaufskanonen

für den ganzen Bochumer Bezirk. Hohe Provision. Großzügige Reklame. Dauerexistenz. Angeb. u. R. R 75599 a. d. G. d. Z.

Per sofort spätestens 3. Januar tüchtiger

Kraftwagenführer

für größeren Personenwagen gesucht. Bewerber müssen Personenwagen schon längere Zeit geführt haben uud gelernter Schlosser sein.
Offerten unter L. M. 3293 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter

für ein neues zugkräftiges Prachtwerk mit ersten Empfehlungsschreiben bei hohem Verdienst gesucht. Es woll. sich nur fleißige Herren melden, die Referenzen über ihre Zuverlässigkeit aufgeb. können. Außerdem werden noch einige geeign. Herren für den Vertrieb eines gutgehenden Steuerbuches eingestellt. Angeb. unt. S. M. 3171 an die Invalidenbank Annoncen-Expedition, Stuttgart. (AJ3

Alt., angesehene, führende Firma am Niederrhein, Kaffee-Import und Großrösterei, sucht für Bochum u. Umgeg. einen rührigen

— Vertreter, —

der bei den maßgebenden Lebensmittelgeschäften sowie Groß-Detallisten und Konsumvereinen nachweisbar gut eingeführt ist u. die Kundschaft reg. mäßig besucht. Angeb. m. Angabe d. genauen Bezirks sowie Referenz. u. J. K. 3292 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Herr

z. Verk. von Kaffee a. Priv. gef. Off. u. HZ. 2892 a. d Geschäftsst.

Dame oder Herr

mit gr. Bekanntenkreis wird z. Verkauf v. fein. Kaffee an Priv. sofort ges. Angeb. unt. L. F. 3 an die Gesch. d. Zt.

Suche z. 1. 1. 27 oder später (75573

Friseurgehilfen

nur erste Kraft.
Wilh. Fastrich, Hattinger Str. 63.

Kontoristin

welche selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. Vorzustellen von 10–1 Uhr.

Wichard, Prinzenstraße 3.

Suche zum 1. od. 15. Febr. Stell. als

Kassiererin

in einem Kino in Bochum od. Umgeg. Ang. unt. R. 368 an die Geschst. ds. Ztg.

Tüchtiges

Büfettfräulein

mit gut. Zeugn. u. länger. Tätigk. ges.
Watermann,
21 Königstraße 21.

Für sofort eine gute (2 St 31

Schneiderin

ins Haus gesucht.
Fr. Klausner,
Brückstraße 54.

Lehrmädchen

mit Ia. gut. Schulbildung, nicht unt. 15 bis 16 Jahren, für Kontor gesucht.
Josef Hackert,
Heinrichstraße 10.

Aelteres Hausmädchen oder fleißige Putzfrau zum Reinigen meiner Geschäftsräume sofort gesucht.
Vorstellungen nur von 3–4 Uhr bei **O. Hengstenberg, Kortumstraße 16.** LH2

Ein

Spülmädchen

für die Kaffeeküche gesucht. (75625
Zentral-Kaffee.

Fleißiges, ehrlich.

Morgenmädch.

sofort gesucht.
Fr. Rosarius,
Hortstraße 4.

Aelteres

Mädchen

in allen Hausarbeit. erfahr., für kleinen Haushalt gesucht.
Deutscher Bazar,
Kortumstraße 3.

Suche für sof. ein

Halbtagsmädchen

Frau Schlünder,
Schubertstraße 1, Hunscheidtsfeld.

Prop., kath., kinderl. **Mädchen** zum 1. Jan. für nachm. gesucht. (R 368
Christstr. 19, 1. Etg.

Ordentl., älteres

Mädchen

oder junge Frau für ½ Tage gesucht. Gute Zeugn. Beding. Zu melden Scharnhorststr. 5.

Mädchen

Wegen Erkrank. suche ich sofort ein saub. Mädch., nicht unt. 20 Jahr., mit guten Zeugnissen.
Finger, Bochum,
Alleestraße 12.

Ein tüchtig., ehrl.

Mädchen

sofort gesucht, nicht unter 19–20 Jahr.
Ulbricht,
Beethovenstraße 12.

Weg. Erkrankung des jetzig. wird sof. ein saub., erfahren.

Alleinmädchen

gesucht. Vorstellung morg. v. 11–1 Uhr erwünscht. Gute Zeugnisse erforderl. Näheres in der Geschäftsstelle. (75563

Ordentliches ält. Mädchen oder Frau für Privathaushalt für halbe oder dreiviertel Tage gesucht. Ang. u. A. F. 10900 an die Gesch. d. Zt.

Fleiß., kinderlieb.

Mädchen

mit gut. Zeugnissen sofort gesucht.
Ehrenfelsstraße 9, 2. Etage, links.

Stellen-Gesuche

Männlich

Ein tüchtiger

Schuhm.-Geselle

— sucht Stellung. —
Angeb. unt. K. T. 75517 an die Gesch.

Jazz-Trio

sofort frei. Angeb. unt. A. Z. 75598 an die Geschst. ds. Ztg.

Cellist

noch frei. Altenbochum, Goystr. 9.

Musik
(Zupf-Trio)

für Sylvester und and. Festlichkeit. frei. Zu erfragen in der Geschäftsst. (75589

Uebernehme für mein Fuhrwerk

sämtl. Fahren

bis zu 20 Ztr., am liebst. für Firmen od. Geschäfte. Ang. unt. F. W. 75567 an die Gesch. ds. Z.

Junger Geiger

sucht Anschluß an Pianist od. Pianistin. Angeb. unter A. L. [illegible] an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Es werd. für Silvest. u. Neujahr noch **Korb-, Korbmöbel-, Stuhlreparat.** sowie Stühle **Flecht.** angen. Karte gen. **Fritz Zilling, Korbmacher, Bochum, Elisabethstraße 11.**

Sofort werden **Schirme** repariert u überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie **neu** aufgearbeitet
Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Weiblich

Tüchtige

Weißnäherin

sucht noch einige Kundschaft. Angeb. unt. U. L. 75604 an die Geschst. dsr. Zt.

Anständ., ostpr.

Mädchen

sucht z. 1. oder 15. Jan. Stellung als **Hausmädchen.** Angeb. u. D. C. 75605 an die Gesch. d. Zt.

Erfahr., junges

Mädchen

aus Ostpreuß. sucht Stell. für ganz od. ganze Tage. Zu erf. Pieperstr. 2, 3. Et., r.

Zu vermieten

Ladenlokale

Ladenlokal

mit den dazu gehörigen Räumen, großem Keller u. Hintergebäude, f. Lagerzwecke zu vermieten.
H. Eickmann,
Buddenbergstr. 16.

Werkstatt

m. Gas- u. Wasseranschluß sofort zu vermieten. (75611
Robertstr. 6, part.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. v. Bahnhofstr. 30, 3. Et., linker Aufgang.

Zwei

möbl. Zimmer,

Küche m. Kochgeleg., Schlafzimmer zwei Betten, abzugeben. Ang. unt. E. 75564 an die Gesch. d. Zt.

Freundl. möbliertes **Zimmer** zum 1. Jan. an bess. Herrn z. verm. Kronenstr. 18, 2. E.

Frdl. heizb. Zimm. mit od. ohne Pens. zu vermiet. (75580
Weitenbrink 4, 1. E.

Möbliertes **Zimmer** zu vermiet. (75582
Hattingerstr. 1, 3. Et., r. sep. Eingang.

Elegant möbliertes **Zimmer** mit elektr. Licht u. Dampfh. iz. preisw. zu vm. Auf Wunsch Badebenutzung.
Bongardstr. 19, 1. E.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn zu vermieten.
Rottstr. 49, erk. pt.

Achtung!

Guten bürgerlich. Mittag- und Abendtisch finden Herren u. Damen in der Nähe des Knappschaftsgebäudes ab 3. Januar. Bitte vorher. Anmeldung.
Diberstr. 25, 2. Et.

Gut mbl. Zimm.

evtl. mit Pens., zu vermiet. Märkische Straße 3, 2. Etage.

Gute Schlafstelle frei, Bett allein, bei Günther, Lindenstr. Nr. 45, 3. Etg., r.

Saubere Schlafstelle zu vermiet. (75618
Rottstraße Nr. 52a, Hinterhaus, 3. Etg.

Miets-Gesuche

Für einen Beamten in gehobener Stellung suchen wir eine

5 Zimmer-Wohnung,

die sofort bezogen werden kann.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft.

Wohnungs-Tausch!

Neubauwohnung, 4 Zimmer nebst Bad und 1 Mans., seit 2 Jahren bewohnt, in Gelsenk., wird gegen eine gleich große Wohnung in Bochum zu tauschen gesucht und zwar für möglichst sofort.
Angebote unter **B. Sch. 11** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



finden Sie alles nötige in unserer Spezial-Abteilung

- Büro-Artikel -

Schnellhefter Quart und Folio 0.15, 0.12,	**0.10**	Ablegekörbe Quart und Folio 1.95, 1.00,	**0.95**
Schnellhefter „Gabo" ohne Lochung, ... Folio 0.30, Quart	**0.25**	Kartothek-Kästen in verschiedenen Größen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.	
Briefordner „Gabo" Quart m. t Register . . .	**0.95**	Geschäfts-Umschläge Quart . . . . 1000 Stück	**2.50**
Ein Posten Schnellhefter leicht beschädigt, ... Quart 0.05, Folio	**0.06**	Kopierpressen außergewöhnlich billig, ... Stück	**5.00**
Formularkästen Folio, besonders billig . .	**1.95**	Stenogrammblocks . . . . . 100 Blatt	**0.25**

Farbbänder, Kohlepapier, Blei- und Kopierstifte, Stahlfedern u. s. w. **sehr preiswert.**

Geschäfts-Bücher nur gute Qualitäten, alle gangbaren Liniaturen und Stärken, auch Kopierbücher, Amerik. Journale usw. **in größter Auswahl.**

Postpapiere, Schreibmaschinen- u. Durchschlag-Papiere, Briefumschläge, weiß und farbig, in reichhaltiger Auswahl, **zu billigen Preisen.**

Neujahrskarten und Kalender 1927
besonders billig.

Beachten Sie unser Spezialfenster — Hochstraße. — | **Leihbibliothek und Theaterkasse im Erdgeschoß Grabenstr.**

ALSBERG GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Lichtbilder und Zeugnisabschriften

sind für die Stellungsuchenden **Wertobjekte**
Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschließung wieder zurückzustellen, da die Ersatzanschaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.
Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.

Wohnung
4–5 Zimmer
im Neubau gesucht. Angeb. u. L. F. 3 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Mittleres

Ladenlokal

für sauber. Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Ang. unt. R. D. 75570 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Freundlich

möbl. Zimmer

zu verm. Lehmann, Wittener Straße 8, Telefon Nr. 4010.

5-6 Zimmerwohnung

per 1. März nächsten Jahres zu mieten gesucht. Offerten unter C. D. 2965 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gaubere

Ladenlokale

in allen Stadtteilen für
Kaffee-Filialen
gesucht. Angebote nebst Bedingungen unter K. K. 53023 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohngs.-Tausch

Geboten: in tadellos. Zustande befindliche abgeschl. 4-Z.-Wohnung m. Bade- u. Vorratszimmer, in gutem Hause in Ehrenfeld. **Gesucht:** 5–6-Zimmer-Wohn. mit Nebenräum. im gleichen Stadtteil. Angeb. unt. G. A. 75637 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Tausche meine abgeschl. große 4-Zimmerwohn. m. Balkon u. Erker in der 1. Etg., Nähe Kais.-Friedrichpl., gegen eine 5-Zimm.-Wohnung, part., im Mittelpunkt der Stadt. Angeb. unt. H. E. 75623 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Für ein erstklassiges saub. Spezial-Geschäft
Ladenlokal
auf Friedrichstrasse, Hochstr., Bongardstr. gesucht. Angebote unter C. E. 75 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu mieten gesucht

Ladenlokal

N. Hamme, Riemke oder Friedrichsplatz. Angeb. unt. E. D. 75634 an die Gesch.

Ladenlokal

mit od. ohne Wohnung (3 Zimm. abgeschl. können getauscht werden) Stadtmitte, z. 1. 2. od. 1. 4. 27 gesucht. Angeb. unt. S. M. 75645 an die Gesch.

Kleines od. mittleres heizbares

Lager

im Mittelpunkt der Stadt zu miet. ges. Ang. u. R. S. 3403 an die Gesch. d. Zt.

Werkstatt,

2–3 Räume, mögl. mit Licht u. Gas, gesucht. Angeb. u. L. C. 75559 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

m. Morgenkaffee in besserem Hause im Zentrum der Stadt per 1. Jan. gesucht. Ang. m. Preis unt. B. C. 3159 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Akademiker sucht zum 1. od. 15. Jan. 1–2 **gut möblierte**

Zimmer

Erwünscht Klavier, elektr. Licht u. Bad. Angeb. unt. P. O. 3402 an die Geschst.

Wir suchen

möbl. Zimmer

a. i. Stadtteilen.
Wohn.-Nachweis
Bürohaus,
Zimm. 35, Tel. 5230. Hattinger Str. 11.

Berufstät. ältere Dame sucht sofort einf. **möbl. Zimm.,** Nähe Wilhelmspl. Ang. m. Pr. u. C. K. 75612 an die Gesch.

Zu verkaufen

Größeres

Einfamilienwohnhaus

mit Garten, 14 Räumen, in ruhiger, vornehmer Wohnlage, Farnstraße, zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Angebote unter U. L. 75588 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Baugelände

in aufblühendem niederrh. Industrieort, in der Nähe einer neuen Schachtanlage, wo mit dem Bau einer großen Zechenkolonie demnächst begonnen wird, für

Geschäftshäuser

aller Branchen, heute noch preiswert zu verkaufen. Sachverständigen- und Architekten-Beratung am Platze vorhanden. Nur Selbstreflektanten erhalten auf Anfrage unter L. D. 1 an die Expedition dieser Zeitung ausführliche Aushunft.

Existenz!

Fortzugshalber gutgehendes Lebensmittelgeschäft in Hauptstraße abzugeben. Miete 130–150 Mk. monatl. Laden ca. 36 qm und Zimmer ca. 16 qm groß. Für Uebernahme der Laden-Einrichtung ca. 1100 Mk. erforderlich, evtl. auch Abgabe des Geschäfts gegen Erstattung der Anlegekosten ca. 250 Mk. — Alles in bestem Zustand. —

Angebote unter V K 75632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Zigarren-Spezial-Geschäft

in einer verkehrsreichen Straße Bochums (erford. ca. 2500 Mk.), wegen Sterbefall sofort zu verkaufen. Ang. u. J. S. 75566 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbel

aller Art kaufen Sie gut und billig



bei
W. Klein,
Bochum-Weitmar
Nähe Zeche Carl-Friedrich.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Günstig!

1 **Zweizugtisch,** 6 **hohe Rindledersthle,** 1a. Eiche, 4 Mon.-raten 220 Mk., bar 200 Mk., sofort zu verk. Ang. u. A. B. 2676 an die Gesch.

Fast neue Küche

Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle m. Linol., schwer, 160 Zentimtr. breit, für 295 Mark abzugeb. **Fillo & Finger,** Alleestraße 12.

Fast neuer

Gasofen
(Askania)

preiswert zu verkf. Bongardstr. 27 II.

Weiß., gebr., gut erhalt. **Herd, klein. Küchenschrank, Tisch mit 2 Stühlen** zu verkaufen. (75583
Eckermann,
Hattingerstr. 1, 3. Etg.

Gasofen (Askania)

gut erhalten, billig abzugeb. Hattinger Straße 3, 1. Etage.

5 fette Kühe

und 4 **Kälber** zu verkauf. Zu erfrag. in d. Gesch. (75586



Empfehle hochtrag. u. frischmelkende

Kühe

sow. Rinder. Str. reelle Bedienung.
Julius Sternberg,
Bochum,
Dorstener Str. 8.
— Fernruf 248. —



Morgen trifft ein großer Transport hochtrag., frischmelk.

Kühe

ein. (2. St. 7
Max Sternberg,
Hohenzollernstr. 11,
— Telef. 2550. —



Eine Sendung große und kleine

Schweine

angekommen.
B. Breting,
Hunscheidtstr. 96,
— Telefon 2620. —

Dauerbrenner,

grünemaill., f. neu, für 35 Mk. abzug. Körnerstr. 4, 3. Et.

Hochfeines, erstkl.
— Klavier —
von Privatmann zu verk. Auf Wunsch Teilz. Zu erfr. in der Gesch. (R 370

Ein 2-Röhren-

Owin-Radio-Apparat

mit 6 Kopfhörern, Verteilerbrett und Lautsprecher, billig zu verkauf., ferner ein Fahrrad (Straßenrenner).
Bruno Mutthherr,
Weiherstraße 56.

7 Fässer **Spül u. Kartoffelschalen** zu verk. Zu erfrag. in der Geschst. (75590

Kauf-Gesuche

Privatmann sucht

Geschäftshaus

in nur erster Geschäftslage. Erb. schriftl. Angeb. m. Preis, Beding. u. Beschreib. unter K. L. 3144 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Baugrundstück

für Einfamilienhaus Stadtparkviertel oder Ehrenfeld zu kaufen gesucht. Angebote unt. V. W. 3157 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Friseur-Geschäft

zu kaufen gesucht. Ang. b. unt. D. J. 75595 an die Gesch.

Hohe Preise

für getrag. **Herren-Kleider u. Schuhe.** Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Papier abfälle, Zeitschriften, Geschäftsbüch., Akten

kauft laufend und holt ab
Alb. Levisohn,
Henriettenstraße 4, Telefon 2613.

Gut erhaltene

Schuhm.-Walze

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M. R. 75614 an die Gesch.

Kaufe

getr. Herrenkleider u. Schuhe, sowie and. Sachen. Zahle hohe Preise. 74490
Jäckel, G. Bestst. 8.
— Teleph. 2526. —

Boch

Das

Wie

Die beiden
tralgefängnis
Schurmann un
tagsnummer a
Weihnachtstag
nis gebracht,
lichen Menschen
nahm. Sie fi
geschlagen über
selten sind zu
Auslassungen
Planes, aus
war es auch,
mit der Eisen
die Schlüssel
Stuhl niederza
ihm zu helfen.
den zweiten B
lungen das gl
Keiner wagte
sten entschlosse
ungehindert a
ins Freie gela
schon in Bochu
Kleidern verse
Hoppe und Sc
wandert und
haben sie sich
einem Güterzu

Als blinde P
häuschen

gemacht. Hier
dem sie zunäch
spielten. Auch
den Mut, zu
mann und Ho
brachten als g
heim. Sie le
Zeit verlegten
woselbst Hoppe
Beiden waren,
ter einer Fabr
liebsam kennen
wurde, als er h
da. Es gab n
Jeder schreckte
beiden Verbrec
paßte und leb
brüchen, beson
wirtschaft in B
Schinken, Wur
anstalteten frö
Gästen fehlte
treiben.

Vor Polizei
beiden, stets b

„Wer uns vo

lautete ihre Pa
flößte ihnen R
in die Wege ge
finden und sie
haltsort in Ne
die Burschen o
kommen. Man
und Schürman
besaßen. Ein
auch einen Re
in der Tasche
Tage vor Weih
und Schürmann
Nacht nicht au
chumer Krimin
die Räuberburg
die Beamten a
verließen die V
ten Weihnachts
dritten Bekannt
wollte dort den
Zuge fuhren, i
kleidete Krimin
oberinspektors
stieg, dicht auf
Fahrkartenschal
zu lösen, war
fortschleudernd,
ihm sofort die
Tasche hatte, so
sonst getan hät
erste Kette, die
größter Mühe
löste natürlich
große Aufregun
als es durch Z
was es sich ha
gefängnis gebr
worden war, fi
seinen Getreue

Lady

Copyri

2)

Sharrow
weit überragend
er begann zu k
rend Foly, de
lächeln. Lida s
und belustigte

So ging da
ständig etwas
nen war chroni
fand. Darüber
figkeit seines je
hatte er einen
Leute hatten ke
seinem Rücken
wie gutmütig e
er an zu fluche
Chauffeur fühlt

Armer Edw

Linda dachte
da er Herr von
dann alles dru
manden hatte, d
sinnig und recht
ten Menschen o
weil er oft hinei
erwartete. Er
aber niemand ve
an ihr, er liebte
hatte vollstes Ve
übel, und ihre
mit Befriedigung

Bochumer Nachrichten.

Das Geständnis der Ausbrecher.

Wie Schürmann und Hoppe entkamen.

Die beiden am 1. Dezember aus dem hiesigen Zentralgefängnis ausgebrochenen „schweren Jungens" Schürmann und Hoppe wurden, wie in unserer Montagsnummer ausführlich berichtet wurde, am zweiten Weihnachtstag verhaftet und wieder ins Zentralgefängnis gebracht, wo man sich ihrer mit der solch gefährlichen Menschen gegenüber angebrachten Sorgfalt annahm. Sie sitzen in Einzelhaft und sind ganz niedergeschlagen über diesen Ausgang ihres Abenteuers. Nur selten sind zu bewegen, etwas zu erzählen. Nach ihren Auslassungen war Schürmann der Anstifter des Planes, aus dem Zentralgefängnis auszubrechen; er war es auch, der den Oberwachtmeister Minnerop mit der Eisenstange niederschlug, als er sich weigerte, die Schlüssel abzugeben. Als Minnerop auf dem Stuhl niedersank, sprang der zweite Beamte hinzu, um ihm zu helfen. Sofort schnellte Hoppe auf, ergriff den zweiten Beamten und drohte ihm unter Mißhandlungen das gleiche Schicksal wie das des Minnerop an. Keiner wagte es, den beiden starken und zum Aeußersten entschlossenen Burschen entgegenzutreten, sodaß sie ungehindert auf die bereits früher geschilderte Weise ins Freie gelangen konnten. Es ist anzunehmen, daß schon in Bochum die Ausbrecher durch Helfershelfer mit Kleidern versehen wurden, obwohl beide es bestreiten. Hoppe und Schürmann wollen dann nach Witten gewandert und dort im Walde kampiert haben. Dann haben sie sich auf den Bahnhof geschlichen und sind auf einem Güterzug in ein Bremserhäuschen geklettert.

Als blinde Passagiere haben sie dann im Bremserhäuschen die Eisenbahnfahrt von Witten nach Osnabrück

gemacht. Hier wohnte ein Bruder des Schürmann, bei dem sie zunächst wohnten und sich als die Herren aufspielten. Auch Verwandte suchten sie auf. Keiner hatte den Mut, zu verweigern, was sie verlangten. Schürmann und Hoppe gingen öfter auf Raub aus und brachten als gewiegte Einbrecher stets erhebliche Beute heim. Sie lebten „wie die Fürsten". Nach einiger Zeit verlegten sie ihr Tätigkeitsfeld nach Neubeckum, woselbst Hoppe gut bekannt war. Wie gefürchtet die Beiden waren, geht daraus hervor, daß ein Nachtwächter einer Fabrik, der die Verbrecher von früher her unliebsam kennen gelernt hatte, aus Angst krank wurde, als er hörte, Hoppe und Schürmann seien wieder da. Es gab noch mehr Leute, die sie erkannten. Aber Jeder schreckte vor ihrer Gewalttätigkeit zurück. Die beiden Verbrecher zogen in ein Haus ein, wo es ihnen paßte und lebten dort auf großem Fuße. Aus Einbrüchen, besonders aus dem Einbruch in die Bahnhofswirtschaft in Warendorf, hatten sie Getränke, Zigarren, Schinken, Wurst und alles, was gut schmeckt. Sie veranstalteten fröhliche Gelage und auch an weiblichen Gästen fehlte es nicht, um ihnen die Zeit zu vertreiben.

Vor Polizei und Gendarmerie fürchteten sich die beiden, stets bewaffneten Burschen absolut nicht.

„Wer uns vor die Flinte kommt, wird kaltgemacht!"

lautete ihre Parole. Nur die Bochumer Kriminalpolizei flößte ihnen Respekt ein. Diese hatte alles Erdenkliche in die Wege geleitet, die Fährte der Ausbrecher aufzufinden und sie zu verfolgen. Man wußte den Aufenthaltsort in Neubeckum und traf alle Maßnahmen, um die Burschen ohne Blutvergießen in die Hände zu bekommen. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß Hoppe und Schürmann sowohl Waffen wie auch Fahrräder besaßen. Ein alter Zuchthausbekannter hatte ihnen auch einen Revolver besorgt, den Hoppe stets geladen in der Tasche trug. Dieser Bekannte weilte einige Tage vor Weihnachten bei ihnen in Neubeckum; Hoppe und Schürmann, stets mißtrauisch, ließen ihn Tag und Nacht nicht aus dem Auge. Inzwischen hatte die Bochumer Kriminalpolizei seit Weihnachtsheiligenabend die Räuberburg umstellt; in bitterkalter Nacht harrten die Beamten aus. Den Tag und die folgende Nacht verließen die Verbrecher das Haus nicht. Erst am zweiten Weihnachtsfeiertage fuhr Hoppe in Begleitung des dritten Bekannten mit der Eisenbahn nach Bochum; er wollte dort den Winkel aufsuchen. Mit dem gleichen Zuge fuhren, ihm unbekannt, mehrere als Reisende gekleidete Kriminalbeamte unter Führung des Kriminaloberinspektors Gärtner. Sie folgten Hoppe, als er ausstieg, dicht auf den Fersen und als er dann an den Fahrkartenschalter trat, um eine Fahrkarte nach Berlin zu lösen, warfen sich die Beamten, ihre Reisetaschen fortschleudernd, gemeinsam auf ihn. Gärtner drückte ihm sofort die Hand nieder, die er am Revolver in der Tasche hatte, sodaß Hoppe nicht schießen konnte, was er sonst getan hätte. Er warf sich zu Boden, zerriß die erste Kette, die man ihm anlegte und konnte nur mit größter Mühe überwältigt werden. Das Vorkommnis löste natürlich unter dem Publikum der Bahnhofshalle große Aufregung aus, doch benahm es sich verständig, als es durch Zurufe der Kriminalbeamten erfuhr, um was es sich handelte. Nachdem Hoppe ins Zentralgefängnis gebracht und dort in Empfang genommen worden war, fuhr Kriminaloberinspektor Gärtner mit seinen Getreuen nach Neubeckum zurück.

Schürmanns Burg wurde umstellt.

Er hatte gar keine Ahnung, was vorgefallen war, sondern feierte mit seinen Hausgenossen froh und unbesorgt. Auf dem Tisch standen acht Flaschen Kognak, Wein und Zigarren, Eßwaren aller Art. Man wartete auf die Rückkehr Hoppes. Als nun Kriminaloberinspektor Gärtner, Hoppes Stimme nachahmend, rief: „Aufmachen, Anton ist hier," öffnete ein sechszehnjähriges Mädchen die Haustür, erkannte aber sofort, daß Kriminalpolizei da sei und lief in das Zimmer, dessen Tür fest verriegelt war, sodaß sie dem Druck der Kriminalpolizei nicht nachgab. Gärtner rief nun: „Aufmachen! Kriminalpolizei. Oder wir schießen!" Darauf öffnete der Wohnungsbesitzer die Tür. „Hände hoch!" donnerte das Kommando, und alle Insassen, auch Schürmann, hoben die Hände hoch. Schürmann war ganz überrascht, hatte aber eingesehen, daß Widerstand nutzlos war. Ein Totschläger, ein Beil und ein Bajonnet wurden beschlagnahmt, ebenso Schlüssel und Diebeswerkzeug. Schwer gefesselt wurde Schürmann dann mit dem Eisenbahnzuge nach Bochum und in eine sichere Zelle des Zentralgefängnisses gebracht.

Unsere Kriminalpolizei hat unter Leitung des Kriminaloberinspektors Gärtner mit Zähigkeit, Umsicht und Erfolg gearbeitet; es ist ihr gelungen, zwei äußerst gefährliche Menschen festzunehmen, ohne daß ein Tropfen Blut geflossen ist.

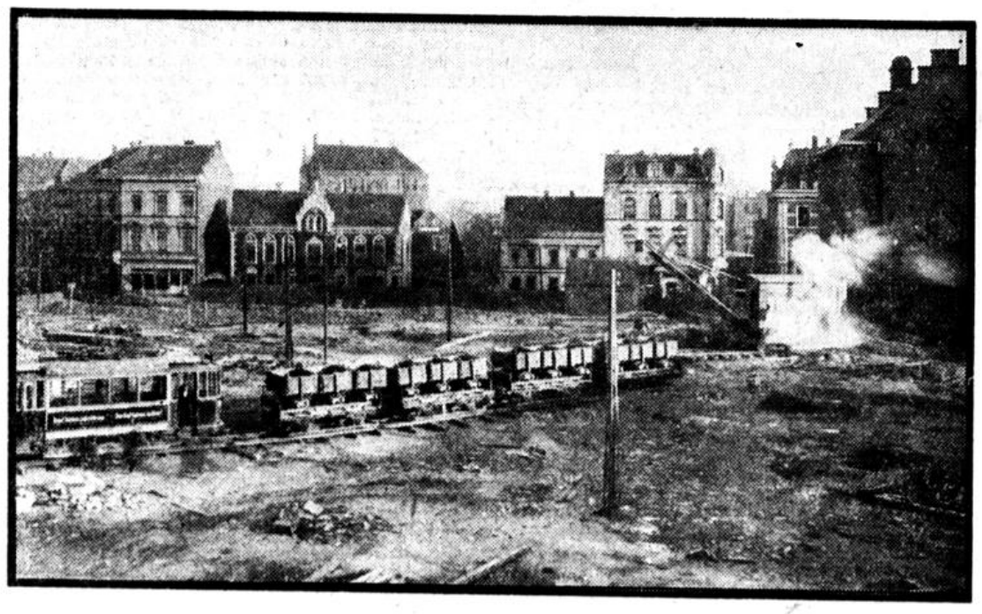
Nun sitzen die Verbrecher wieder hinter Gitterstäben. Sie kalkulieren, daß sie wohl zehn Jahre dazu bekommen würden. Aus ist es mit dem Traum, noch einen großen Raubzug zu tun und dann nach Amerika zu fahren, wozu sie die gefälschten Papiere schon besorgt hatten. Darüber, daß ihren Schlägen ein Vater von vier Kindern zum Opfer gefallen ist, empfinden sie anscheinend keine Reue. Stumpf brüten sie vor sich hin, das Kainsmal auf der Stirn. . . .

*

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Meuterer.

Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung sowohl gegen die vor einiger Zeit wieder eingefangenen vier Ausbrecher aus dem hiesigen Zentralgefängnis, wie auch gegen die am Sonntag eingelieferten Ausbrecher Hoppe und Schürmann eingeleitet. Sie wird bei dem abgeschlossen vorliegenden Beweismaterial einen raschen Fortgang nehmen, sodaß zu erwarten ist, daß die Gerichtsverhandlungen zu Anfang des kommenden Jahres stattfinden. Die ersten vier Ausbrecher werden sich wegen schwerer Meuterei zu verantworten haben, gegen Hoppe und Schürmann wird wohl die Anklage wegen Meuterei und wegen Totschlags bezw. wegen Mordes gestellt werden.

Auf dem Rathausplatz.



Ein geschäftiges Treiben herrscht auf dem weiten Platze zwischen Mühlen-, Albert- und Alleestraße, den noch in diesem Sommer mächtige Baumriesen beschatteten und auf dem fröhliche Kinder im Sande Burgen bauten. Die Baracken aus der Kriegszeit, einige ältere Gebäude sind abgetragen; das Haus, in dem sich die Schulzahnklinik befand, ist vom Erdboden verschwunden. Gleich nach Neujahr wird der Rathausanbau abgebrochen. Auf dem großen Platze ist man eifrig mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt. Gewaltige Erdbewegungen sind vorzunehmen für den geplanten Rathausneubau. Ein mächtiger Bagger greift mit eisernem Löffel in das Erdreich und beladet damit die Loren, die zu einem Zuge vereinigt, dann von einem Motor-Arbeitswagen der Straßenbahn nach Hamme zur Berggate transportiert werden. Mächtige Kandelaber beleuchten den Arbeitsplatz, während der Dunkelheit tagheil; denn die Arbeit erleidet auch nachts keine Unterbrechung. Sobald der erwachende Lenz die Aufnahme der Maurerarbeiten gestattet, soll mit diesen begonnen werden.

* **Autobusgesellschaft Bochum-Herne-Witten.** Am Donnerstag, 30. Dezember, erfolgt die Inbetriebnahme der Autobuslinie Langendreer Bahnhof—Werne—Harpen—Gerthe—Herne Bahnhof. Die Wagen dieser Linie können vorläufig nicht, wie beabsichtigt, über die Wischerstraße in Hiltrop und Herne fahren, da die Wischerstraße innerhalb der Gemeinde Gerthe zunächst instandgesetzt werden muß. Solange die Instandsetzung noch nicht erfolgt ist, fahren die Wagen durch Hiltrop—Bergen über den Steinkuhlenweg. Es ist eine Wagenfolge von zwei Stunden vorgesehen. Nach Möglichkeit ist für Anschlüsse von bezw. nach Dortmund und Hagen in Langendreer gesorgt. Der Fahrplan ist im Anzeigenteil dieses Blattes bekanntgegeben. Außerdem befinden sich an den Haltestellen Fahrplantafeln.

* **Die Aufwertungsfrage.** Man schreibt uns: In Zeitungsnotizen der letzten Tage ist mehrfach darauf hingewiesen, daß bei der Aufwertungsstelle der Amtsgerichte Anträge gestellt werden könnten auf Hinausschiebung der Fälligkeit von Hypotheken über 1932. Da die Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes offenbar nicht genau bekannt sind, sei zur Aufklärung mitgeteilt: Im Paragraph 26 des Aufwertungsgesetzes ist ein bis 1. Januar 1927 zu stellender Antrag vorgesehen, durch den aber keineswegs die Fälligkeit von Hypotheken allgemein über 1932 bis 1938 hinausgeschoben werden kann. Der Gläubiger einer aufgewerteten Hypothek kann bekanntlich erst vom 1. Januar 1932 ab kündigen. Die Aufwertungsstelle kann auf Antrag nach Paragraph 26 des Aufwertungsgesetzes nur anordnen, daß von 1932 ab, eventuell ab 1930, Teilzahlungen zu leisten sind. Die letzte Leistung muß mit dem 1. Januar 1938 die Schuld ganz tilgen. Diese Anordnung kann nur erfolgen, wenn sie aus wirtschaftlichen Gründen zur Abwendung einer groben Unbilligkeit unabweisbar ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind daher genau darzulegen. Die Antragsteller müssen beachten, daß sie durch eine derartige Anordnung der Aufwertungsstelle auf Teilzahlungen festgelegt werden, selbst wenn der Gläubiger nicht kündigt. Zu den Voraussetzungen der Anordnung gehört auch, daß der Schuldbetrag auf Kündigung nicht durch eine anderweitige neue Hypothek abgelöst werden könnte. In vielen Fällen wird die Aufnahme einer neuen Hypothek für den ganzen Betrag viel leichter sein, als für die Teilzahlungen einen neuen Geldgeber zu finden. Aus dem Vermögen oder Einkommen Teilzahlungen zu leisten, war auch früher kaum möglich und wird es auch nach 1932 nicht sein.

*) **Vorzugsrente und öffentliche Fürsorge.** Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, hat sich der Reichsarbeitsminister dahin ausgesprochen, daß der Bezug einer erhöhten Vorzugsrente durch bedürftige Anleihealtbesitzer, die auf ihre Auslosungsrechte verzichten, weder Einfluß

Verkehrszählung.

Die Zählungen des Personenverkehrs während der Sonntage vor Weihnachten in den Hauptgeschäftsstraßen der Stadt Bochum haben im Jahre 1926 folgendes Ergebnis gehabt:

Am Sonntag, 12. Dezember 1926.

Zeit	Hoch-Str. Ecke Harmonie Straße	Bongard Str. zw. Rathaus u. Kortum-Str	Kortum-Straße	Obere Markt-Straße
3–3½ Uhr	3800	3650	4250	2000
3½–4 Uhr	5450	4950	6500	2450
4–4½ Uhr	6400	5300	7250	3300
4½–5 Uhr	8650	6950	9750	3250
5–5½ Uhr	9350	5900	11000	3600
5½–6 Uhr	8650	5200	7500	3200
6–6½ Uhr	9800	4100	7500	2600
6½–7 Uhr	710	3600	6000	1450
7–7½ Uhr	5000	2850	3550	1200
7½–8 Uhr	3050	2150	2600	1100
	67250	44650	65900	24150

Am Sonntag, 19. Dezember 1926.

3–3½ Uhr	4400	3150	2450	1750
3½–4 Uhr	6600	3800	3000	3000
4–4½ Uhr	8050	5000	4350	2750
4½–5 Uhr	8350	6000	5650	3500
5–5½ Uhr	8950	5650	8000	3750
5½–6 Uhr	9450	4400	8150	3250
6–6½ Uhr	13200	4150	12000	2650
6½–7 Uhr	8350	3250	8700	1400
7–7½ Uhr	5800	2450	5650	950
7½–8 Uhr	3650	2250	4600	1050
	76800	39500	62550	24050

Die Ergebnisse der Verkehrszählungen aus den früheren Jahren für den letzten Sonntag vor Weihnachten sind folgende:

	1922	1923	1924	1925	1926
Hoch-Straße Ecke Harmonie-Straße	44000	33000	92000	34300	76800
Bongard-Str. zw. Rathaus u. Kortum-Str.	30000	21000	26000	25100	39500
Kortum-Straße	33000	22000	79500	33700	62550
Obere Markt-Straße	—	—	—	13900	24050

Die Zusammenstellung zeigt, daß der Verkehr gegen 1925 erheblich gestiegen ist, daß er doch denjenigen von 1924 noch nicht erreichte. Die geringen Zahlen von 1925 sind zum großen Teil auf das außerordentlich schlechte Wetter zurückzuführen, das 1925 am letzten Sonntag vor Weihnachten herrschte. 1924 war dagegen die Witterung sehr günstig. Immerhin geben die Zahlen, besonders wenn man diejenigen von 1923 und 1922 mit zum Vergleich heranzieht, auch ein ungefähres Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse. Bemerkenswert ist die Steigerung des Verkehrs in der Bongardstraße von 1925 an. Hier war im Jahre 1925 trotz des schlechten Wetters der Verkehr ebenso groß wie 1924. In diesem Jahre hat er denjenigen von 1924 weit überholt. Der Grund für diese Steigerung scheint in der Beseitigung des vorspringenden Hauses von Ohlig & Montz und in der damit verbundenen Verkehrsverbesserung in der Bongardstraße zu liegen.

In der Oberen Marktstraße scheint sich bereits in diesem Jahre eine gewisse Entlastung infolge des Durchbruches der Grabenstraße bemerkbar zu machen. Die weiteren Beobachtungen in späteren Jahren werden die vermuteten Auswirkungen des Ausbaues der Grabenstraße bestätigen müssen.

Für den Notizblock des Geschäftsmanns:

Vom 3. – 15. Januar

haben lt. Regierungsverordnung die Inventurverkäufe stattzufinden. Ebenso wichtig wie die Vorbereitung zur befriedigenden Lagerräumung ist es, das Publikum auf diese beliebte Kaufgelegenheit hinzuweisen.

Im Bochumer Anzeiger inserieren,

das bringt die Verbindung mit allen Konsumentenschichten Bochums.

Lady Rosalind

Roman
von
Alexandra v. Bosse.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

2) (Nachdruck verboten)

Sharrow stand breitbeinig, den untersetzten Iren weit überragend, sein Gesicht wurde immer röter und er begann zu kollern, wie ein geärgerter Putter, während Foly, der Chauffeur, fortfuhr, überlegen zu lächeln. Lida sah, daß die beiden Wagenwäscher lachten und belustigte Blicke wechselten.

So ging das immer: An Sharrows Auto war beständig etwas nicht in Ordnung, seine Not mit Pannen war chronisch, wenn er sich damit unterwegs befand. Darüber ärgerte er sich, wie über die Nachlässigkeit seines jeweiligen Chauffeurs. Alle Augenblicke hatte er einen neuen. Er besaß keine Autorität, die Leute hatten keinen Respekt vor ihm, lachten hinter seinem Rücken oder wohl gar ihm ins Gesicht. Und wie gutmütig er auch war, wenn er sich erregte, fing er an zu fluchen, gebrauchte starke Schimpfworte, der Chauffeur fühlte sich beleidigt und kündigte.

Armer Edward!

Linda dachte mit einer Art Entsetzen an die Zeit, da er Herr von Trenthall werden würde. Wie würde dann alles drunter und drüber gehen, wenn er niemanden hatte, der für ihn handelte! Er war leichtsinnig und rechthaberisch, wie das gerade bei beschränkten Menschen oft der Fall ist. Er war mißtrauisch, weil er oft hineingelegt wurde, wo er es am wenigsten erwartete. Er war nicht leicht, mit ihm umzugehen, aber niemand verstand das so gut wie sie. Er hing sehr an ihr, er liebte sie in seiner täppischen Art und er hatte vollstes Vertrauen zu ihr. Ihr nahm er nichts übel, und ihre geistige Ueberlegenheit anerkannte er mit Befriedigung. Es schien, als halte er es für eine Selbstverständlichkeit, daß sie klüger war als er selbst. Das kränkte ihn nicht.

Linda verstand also den Wunsch ihres Vaters sehr wohl.

Nach ihres Bruders Richard Tod hatte ihr Vater Edward Sharrow nach Trenthall kommen lassen, weil er nun der Erbe geworden war und deshalb Trenthall lieben lernen sollte. Er war nur vier Jahre älter als sie und schon als kleines Mädel hatte sie erkannt, daß er ebenso gutmütig war als dumm. Es war ihr nicht schwer geworden, den riesigen, ungeschickten Burschen, den alle mißachteten, bald ganz zu beherrschen, ihn zu gängeln und zugleich zu bemuttern. Er war immer so hilflos gewesen, wie ein überlebensgroßes Baby, das noch nicht allein gehen, stehen und denken kann, und dann hatte sie ihm beistehen müssen, wie sie es auch jetzt oft genug tat. Und sein ganzes Leben lang würde er solchen freundlichen Beistand bedürfen.

Linda seufzte tief auf, während sie dem großen Menschen nachsah, wie er, ganz rot vor Wut im Gesicht, davon stelzte, wohl wissend, daß sein Chauffeur und die beiden Wagenwäscher hinter ihm her lachten.

Sie ging nun in das frühere Kinderspielzimmer, die „nursery", hinüber. Hier saß Misses Apleby, ihre alte Wärterin, bei dem runden Tisch am Fenster vor ihrem Teetopf. Misses Apleby benutzte, seit keine Kinder mehr im Hause waren, die „nursery" als ihr Wohnzimmer, und man konnte sie fast zu jeder Zeit des Tages, vor ihrem Teetopf, teetrinkend, hier antreffen.

Linda setzte sich an den Tisch und Misses Apleby holte geschäftig ein feines Täßchen aus ihrem Schrank und eine Büchse gute Biskuits.

„Wie gut, daß du noch Tee hast, Nanna," sagte Linda. „Ich habe nämlich noch keinen getrunken."

„Oh, dieser ist von einer sehr feinen Sorte, Liebling," lobte die alte Nanna, wie sie von den Familienmitgliedern weiter genannt wurde. „Er ist von der letzten Sendung direkt aus Indien, mir von meinem Neffen geschickt. Aber warum hast du denn noch nicht Tee getrunken?"

„Ich war so lange bei Vater und — danach hatte ich keine Lust auf Unterhaltung mit Countess."

„Dem Himmel sei Dank, daß es ihm so viel besser geht!"

„Ja, aber der Doktor hat gesagt, er dürfe nicht aufgeregt werden."

„Natürlich darf man ihn nicht aufregen!"

Linda trank einige Schluck Tee, aß ein Biskuit.

„Natürlich nicht," sagte sie dann. „Und darum habe ich ihm versprochen, daß ich Edward heiraten werde."

„Du meine Güte!" rief Misses Apleby und schlug die Hände zusammen. „Will er das wieder?"

„Durchaus. Er bildet sich ein, daß er doch noch an der Krankheit sterben wird. Er sagt, er könnte nur Ruhe im Grabe finden, wenn er bestimmt weiß, daß ich Vetter Edward heirate und damit Herrin von Trenthall werde. Er sagt, Edward würde allein alles zugrunde richten."

„Und deshalb sollst du . . ."

„Ich habe nur versprochen," unterbrach Linda sie, „Edward zu heiraten, falls Vater stirbt. Also erst nach seinem Tode."

2.

Eine alte Todesanzeige.

Lady Charlotta Danvers hatte keine Nachricht über die schwere Erkrankung ihres Gatten erhalten. Selbst wenn man sie hätte benachrichtigen wollen, wäre es zur Zeit nicht möglich gewesen, da sie sich unterwegs befand und gerade ihre gemächliche Rückreise angetreten hatte. Als sie, aus der italienischen Schweiz kommend, über den St. Gotthard fuhr, wurde sie und alle Mitreisenden genötigt, eine Nacht in Göschenen zu bleiben, weil infolge heftiger Regengüsse ein Stück Berg sich gelöst und die Bahnlinie verschüttet hatte.

Nach dem sehr frugalen Abendessen in der ungemütlichen Gaststube des Bahnhotels hatte Lady Charlotta keine Lust, sich in ihr Zimmer zurückzuziehen, das sie mit ihrer Kammerjungfer teilen mußte; denn das Hotel war überfüllt. Das schmale, eiserne Bett hatte gar nicht einladend ausgesehen. Sie mochte auch nicht mit den anderen Reisenden plaudern, darum ließ sie sich von den Zeitungen, die auf einem Nebentisch lagen, einige bringen und las die darin enthaltenen, bereits veralteten Nachrichten. Unter diesen Zeitungen war auch eine „Münchener Neueste Nachrichten", die irgend ein Reisender hier zurückgelassen haben mochte. Am Kopf trug das Blatt ein schon ziemlich zurückliegendes Datum, aber Lady Danvers nahm es doch mit Interesse in die Hand.

München war ihre Vaterstadt, und schon so lange, lange war es her, seit sie zuletzt dort gewesen, seit Jahren war ihr auch ein Exemplar der „Münchener Neuesten Nachrichten" nicht mehr in die Hand gekommen. Sie blätterte darin. Was ihre Augen aufnahmen, konnte sie nicht erfreuen. Berichte über Unruhen in Berlin, Mitteldeutschland und auch in München selbst. Das arme Vaterland kam nicht zur Ruhe. Sie wunderte sich über die Vergnügungsanzeigen. Also Feste gab es da doch noch. Sie las die Geschäftsanzeigen, und an den Preisen der angebotenen Waren ermaß sie den fortschreitenden Verfall der Mark. Dann kamen die Familiennachrichten, und plötzlich stutzte sie, wechselte die Farbe: Sie las die Todesanzeige ihres Vaters, des Herrn Gottfried von Enken, Oberstleutnant a. D. Die Zeitung war über eine Woche alt. Wie war es möglich, daß die Nachricht von ihres Vaters Tode sie nie erreicht hatte? Nun ja, überlegte sie, sie war natürlich nach England gegangen und von da ihr wohl nachgeschickt worden. Doch da sie in den letzten zehn Tagen unterwegs gewesen, hatten die Briefsendungen sie nicht erreicht.

Unterschrieben war die Anzeige von ihres Vaters Tochter aus zweiter Ehe, Brigitte von Enken, von seiner einzigen Schwester, Julie von Enken, der alten Tante Jule, und von seinem Neffen, der zugleich sein Pflegesohn war, Robert von Enken, Hauptmann a. D. des ehemaligen ersten Bayerischen Artillerieregiments.

Lady Danvers fiel es mit einemmal schwer aufs Gewissen, daß sie sich nach dem Kriege so wenig um ihre Angehörigen in Deutschland bekümmert hatte. Nur gleich nach Kriegsschluß waren zwischen ihr und dem Vater Briefe gewechselt worden. Dann hatte der Tod ihres Söhnchens sie in so tiefen Gram versenkt, daß sie an gar nichts anderes mehr gedacht. Und nun war er tot. Was würde nun aus Brigitte, die sie zuletzt als zweijähriges Kind gesehen. Sie rechnete nach. So lange war das schon her. Ja, etwa achtzehn Jahre alt mochte die kleine Gitta jetzt sein.

Sie starrte auf die schwarzen Buchstaben, ihre Augen brannten von ungeweinten Tränen. Tante

Erteilte Bauerlaubnisse

im 1., 2., 3. Vierteljahr und im Oktober dieses Jahres.

Die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse im Berichtsvierteljahr Juli, August und September hat infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit gegenüber dem vorherigen nur wenig zugenommen, sie war jedoch gleichfalls erheblich größer als im 3. Vierteljahr 1925 und zwar in den Großstädten für Wohngebäude um 34 v. H., für Wohnungen um 49 v. H., in den Mittelstädten um 25 bezw. 35 v. H. für Bauten für Behörden, industrielle und wissenschaftliche Zwecke wurden auch im 3. Vierteljahr nur sehr wenige Baugenehmigungen nachgesucht, zumal es sich hierbei meist um größere Bauten handelt, deren Beginn nur selten in die 2. Jahreshälfte gelegt wird. Bauerlaubnisse wurden in den ersten drei Vierteljahren 1926 in 44 Gemeinden von über 100 000 Einwohner im 1. Vierteljahr für 5022 Gebäude, davon 3059 Wohngebäude mit 7241 Wohnungen erteilt; im 2. Vierteljahr für 7226 bezw. 4948 bezw. 11 688; im 3. Vierteljahr für 7574 bezw. 5357 bezw. 12 552. In 46 Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern im 1. Vierteljahr für 877 Gebäude, davon 559 Wohngebäude mit 1937 Wohnungen; im 2. Vierteljahr für 1592 bezw. 1219 bezw. 3964; im 3. Vierteljahr für 1652 bezw. 1215 bezw. 3828. Im Oktober stieg die Zahl der Bauerlaubnisse gegenüber dem Vormonat in den Großstädten um 4, Mittelstädten um 30 v. H., Wohngebäude 2 bezw. 33 v. H., Wohnungen um 3 v. H. Rückgang in den Großstädten, dagegen eine Zunahme in den Mittelstädten um nur 30 v. H. Das Oktoberergebnis 1926 ist mehr als doppelt soviel Wohnungen über Oktober 1925.

Bauerlaubnisse im Oktober 1926 in den Großstädten.

	Gebäude	Wohng.	Wohn.		Gebäude	Wohng.	Wohn.
Aachen	19	6	6	Hannover	50	50	—
Altona	10	4	7	Karlsruhe	49	26	107
Augsburg	18	12	36	Kiel	44	20	209
Barmen	13	9	59	Königsberg	24	8	19
Berlin	538	427	-	Krefeld	19	7	19
Bochum	20	7	—	Leipzig	123	71	286
Braunschweig	7	3	14	Ludwigshafen	15	3	6
Bremen	126	124	295	Lübeck	58	57	—
Breslau	18	8	103	Magdeburg	31	21	106
Cassel	38	29	85	Mainz	—	—	—
Chemnitz	52	44	179	Mannheim	23	18	—
Dortmund	18	18	117	Mülheim (Ruhr)	10	3	9
Dresden	74	74	353	München	50	44	167
Duisburg	33	9	53	Münch.-Gladb.	8	8	17
Düsseldorf	411	370	—	Münster (Westf.)	34	21	87
Elberfeld	12	9	—	Nürnberg	62	23	-
Erfurt	12	5	40	Oberhausen	30	29	113
Essen	—	—	—	Plauen (Vgtl.)	10	10	58
Gelsenkirchen	4	3	15	Stettin	7	6	28
Halle (Saale)	18	9	32	Stuttgart	33	30	65
Hamborn	37	32	44	Wiesbaden	24	24	164
Hamburg	168	99	872				

In den 47 Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern wurde im Oktober die Bauerlaubnis erteilt für 676 Gebäude, davon 484 Wohngebäude mit 1747 Wohnungen; im September 519 bezw. 364 bezw. 1347; im August 669 bezw. 510 bezw. 1371; im Juli 497 bezw. 359 bezw. 1171. **bg.**

Ein Abend in der Herberge zur Heimat.

Von
R. Weber, Bochum.

Auf Einladung eines Vorstandsmitgliedes der Evangelischen Bahnhofsmission besuchte ich in den letzten Tagen vor Weihnachten die Herberge zur Heimat in der Humboldtstraße, um mit den Insassen einen Abend zusammen zu verleben. Die Evangelische Bahnhofsmission veranstaltete ihren regelmäßigen Vortragsabend, den sie allmonatlich stattfinden läßt. Ich will offen gestehen, daß ich bisher die Herberge zur Heimat nur dem Namen nach kannte, mir aber über das Leben und Treiben darin keinen rechten Begriff machen konnte. Mit trüben Gedanken machte ich mich auf den Weg, denn ich wußte, daß in diesem Heim Not, Sorge und Elend zu Hause sind. Der liebenswürdige Hausvater Schröder und Diakon Eppelmann empfingen mich herzlich und zeigten mir bereitwilligst die Herberge, die von Bethel in großzügiger Weise unterstützt wird. Wer glaubt, dumpfe und unfreundliche Räume vorzufinden, wird angenehm überrascht sein. Von der Zentrale gingen wir durch einen Flur zuerst in den großen Speiseraum, der abends zugleich als Vortrags- und Versammlungsraum von den Bewohnern der Herberge benutzt wird. Von dort kamen wir in das Untersuchungszimmer, das eder entkleidet rassieren muß, der in den Räumen der Herberge zur Heimat Aufnahme finden will. Ein breiter, heller Aufgang führte uns in die oberen Stockwerke, wo die Schlaf- und Waschräume untergebracht sind. Das erste Zimmer wird vom Hausvater geöffnet, und im Lichte der elektrischen Kerzen liegt ein 6 Meter langes und etwa 4 Meter breites Zimmer vor uns. Der erste Blick und Durchgang zeigt, daß auf peinlichste Sauberkeit größter Wert gelegt wird. Die gestrichenen Fußbögen, die in ruhigen Farben gehaltenen Wände und die weiß getünchte Decke des Zimmers sind ein weiterer Beweis dafür, daß Schmutz und Unsauberkeit hier keine Gaststätte haben. In diesem Zimmer sind je drei Betten an den beiden langen Seiten aufgestellt, die den Bewohnern der Herberge eine gute Aufnahme für die Nacht versprechen. Auch die übrigen Zimmer, die verschiedene Größen aufweisen und dementsprechend mit Betten belegt sind, machen denselben günstigen Eindruck. Alle Zimmer sind gut gelüftet und haben zum größten Teil Bilder oder sinnreiche Sprüche. Alle Fenster haben einfache Vorhänge. Zur Erwärmung der Räume dienen Zentralheizungen. Für die körperliche Pflege sind besondere Waschräume mit Steinplattenbelag auf jeder Etage vorgesehen. Für den Fall der Ueberfüllung stehen Notbetten zur Verfügung. Es ist in jeder Hinsicht den gerechten hygienischen Anforderungen Rechnung getragen.

Für das Uebernachten zahlen die Insassen 40 Pfg. Die mittellosen wandernden Handwerksburschen, Wanderer genannt, können umsonst Aufnahme finden, wenn sie sich verpflichten, vier Stunden Hausarbeiten zu leisten. Sie bekommen dafür einfache Kost, die in Kaffee, Mittag- und Abendbrot besteht, und freie Uebernachtung.

Nach der Besichtigung der Räumlichkeiten kehrten wir zu dem Versammlungsraum zurück. Die Evangelische Bahnhofsmission hatte umsonst Kaffee und kleine runde Zuckerkuchen für jeden Bewohner zur Verfügung gestellt. Der große Raum füllte sich schnell bis zum letzten Platz. An langen Holztischen und Holzbänken die Teilnehmer des Vortragsabends. Es waren Männer und junge Leute in jedem Alter vertreten; Männer mit ernsten Gesichtern, denen Not und Sorge auf der Stirn stand. Auch waren viele Gäste unter ihnen, denen man es ansah, daß sie bessere und glücklichere Zeiten gesehen hatten und die hergekommen waren, um sich aus den Vorträgen neue Kraft für den harten Lebenskampf zu holen. Diakon Eppelmann eröffnete mit einem kurzen Gebet die Versammlung. Der Vertreter der Evangelischen Bahnhofsmission, Obersekretär Neesen, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und begrüßte die Mitwirkenden des Abends. Der Männerchor der Evangelischen Gemeinschaft trug zwei Lieder vor, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nach Beendigung des Kaffeetrinkens hielt Obersekretär Neesen einen einstündigen Vortrag über „Das zweite Gesicht". Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den interessanten Ausführungen des Redners. Die Bewohner der Herberge zur Heimat bewiesen durch große Teilnahme, daß sie mit Freuden solche Vorträge anhören. Stille war es rings im Kreise geworden. Die Augen waren nach innen gerichtet. Friede kehrte in diese müden Menschenherzen ein. Hier wurde Dienst an den Aermsten der Menschheit geleistet, deren Sehnen auf bessere Zeiten gerichtet ist. Als der Männerchor u. a. das Lied „Mein Mütterlein" ausdrucksvoll vortrug, wurde manches Auge feucht, und mancher Mund zuckte schmerzlich. Alle standen unter dem Bann, daß Weihnachten bevorsteht. Viele hoffen, daß auch ihnen Weihnachten etwas Besonderes geben wird. Sie alle haben Hunger und Sehnsucht nach dem inneren Frieden, wenn auch hier und da ein spöttischer Zug zum Vorschein kommt und bei einigen das Zweifeln auf dem Antlitz zu sehen ist. Die große Masse jedoch hofft und harrt auf eine bessere Zukunft. Ihr Herz wurde heute darauf hingelenkt, da etwas in ihnen weiterlebt, wenn die irdische Hülle längst zerfallen ist. Am Schlusse forderte der Redner die Zuhörer auf eine Minute sich von den Plätzen zu erheben und an das zu denken, was ihnen das Schönste im Leben gewesen ist. Und alle erhoben sich. Minutenlang währte das Schweigen. Die Herbergsmitglieder standen ganz unter dem Eindruck des Augenblick. Solche Minuten sind kostbar und geben neue Kraft und neue Stärke. Am Schlusse hielt Geschäftsführer Weber einen Lichtbildervortrag. Der Redner sagte zu, im Januar wieder in der Herberge zur Heimat zu sprechen. Ein Zuhörer dankte mit herzlichen Worten allen Mitwirkenden, die ihnen einen genuß- und erinnerungsreichen Abend bereitet hätten. Im Namen der Herbergsbrüder sprach er die Bitte aus, daß doch recht häufig die Bürger von Bochum ihren Weg in die Herberge zur Heimat finden möchten.

Weihnachtsfeiern.

(:) **Verein ehemaliger Angehöriger des XVII. Armee-Korps.** Am Sonntag feierte der Verein seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Dank der mühevollen Arbeit des Festausschusses und der Spenden verschiedener Mitglieder war es möglich, die Kinder mit einer inhaltsreichen Tüte zu erfreuen. Beim gemeinschaftlichen Gesange von Weihnachtsliedern und Vorträgen der Kinder (auch im heimischen Platt) vergingen die schönen Stunden nur zu rasch.

✣

(-) **Krieger-Verein ehemaliger 53er von Bochum und Umgegend.** Am 2. Weihnachtstage fand im Vereinslokale Fritz Velten eine sehr schön verlaufene Weihnachtsfeier statt. Die Kinder wurden mit einer Düte beschenkt. Der Abend wurde durch Vorträge und Darbietungen des Doppelquartetts „Exelsior" verschönert. — Am 2., 3. und 4. Juli 1927 ist in der alten Garnison Köln der Regimentsappell, verbunden mit Enthüllung der Ehrentafel für die Gefallenen des Regiments.

✣

(-) **Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hamme.** Die diesjährige Weihnachtsfeier fand am zweiten Festtage in den geschmückten Sälen von Raeder und Schulte statt. Dank der vortrefflichen Vorbereitungen des Ausschusses unter der bewährten Leitung von Classen war es möglich, dem großen Andrang gerecht zu werden und den Familien der Mitglieder eine wohlgelungene Feier zu bieten. In beiden Lokalen fand die Aufführung eines Weihnachtsspieles statt, bei dem sich ein dreistimmiger Mädchenchor besonders hervorhob. Ein Prolog und ein weiterer Vortrag von Frl. Wellner fanden sehr großen Beifall. Später trugen die Kleinen und Kleinsten bis zu drei Jahren Gedichte vor, die bei jedem Freude auslösten. Als dann die Bescherung begann, war die Begeisterung der Kinder groß. Eine Verlosung nützlicher Gegenstände schloß sich an. Noch lange hielten Vorträge aller Art die Weihnachtsgemeinde zusammen.

✣

(u) **Stahlhelm Bochum 5.** Die Mitglieder des Stahlhelms hatten sich am 2. Weihnachtstage im Lokale des Wirts Bergmann zu einer Weihnachtsfeier versammelt. Nach einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken folgten Darbietungen mancherlei Art.

✣

):(**Eisenbahner-Verein Bochum-Riemke.** Der Verein beging am 2. Weihnachtstag im Vereinssaale des Wirts Diederichs Bochum 5 seine Weihnachtsfeier. Das Programm war sehr reichhaltig und bot mancherlei Abwechslung. Gedichtvorträge, Ansprachen, Weihnachtslieder, humoristische Einlagen, Lieder der Gesangabteilung, zwei Jugendreigen des Turnvereins „Jahn" Bochum 5 wechselten in bunter Reihenfolge. Der Höhepunkt des Festes war, als der Weihnachtsmann erschien und die Kinder ihre Düten erhielten. Kapellmeister Siewert erfreute durch gefällige Musikstücke. Ein Tänzchen beschloß die Feier.

✣

h **Evangelischer Arbeiterverein Marmelshagen.** Zu einer rechten Familienfeier gestaltete sich am zweiten Feiertage die Weihnachtsfeier im Bergmannschen Saale. Die Kinderbescherung war der Gipfelpunkt.

---

auf die weitere Gewährung der öffentlichen Fürsorge ausüben, noch eine Herabsetzung bei der Bemessung der Fürsorgeleistungen bedinge. Auch eine Inanspruchnahme der erhöhten Nachzahlungen seitens der Fürsorgestellen sei nicht gerechtfertigt. Auskunft: Alleestraße 27, Beratungsstelle, Fernspruch 5122.

× **Biernachsteuer.** Das Hauptzollamt veröffentlicht in dieser Nummer eine Bekanntmachung über die Biernachsteuer, auf die die Interessenten hiermit aufmerksam gemacht werden.

br. **Erlösergemeinde Hamme.** Nun haben auch die neuen Glocken der Erlösergemeinde in dem im Rohbau fertiggestellten Turmgebäude des schmucken Kirchleins auf dem früheren Surmannschen Hof ihren Platz gefunden. Die drei Glocken, auf dem Bochumer Verein hergestellt, wurden am Tage vor Weihnachten in einfach-schlichter Weise ihrer Bestimmung übergeben, um dann ihren Platz im Dachstuhl einzunehmen. An den Weihnachtstagen öffneten sie dann zum ersten Male ihren ehernen Mund, um die Gemeinde zum Gottesdienste zu rufen. Die Klangtöne der einzelnen Glocken sind in harmonischer Weise aufeinander abgestimmt worden, so daß durch das Zusammenwirken der drei Glocken eine angenehme Fülle und Ausgeglichenheit gegeben ist. An dem Kirchbau selbst müssen noch die letzten Außenarbeiten erledigt, Türen und Fenster eingesetzt werden, dann werden auch die Innenarbeiten in Angriff genommen werden können.

g **Die Besiedelung der Böde.** Auf dem freien Gelände zwischen der Gottfried-Keller-Straße und der I. Parallelstraße erbaut das Elsaßwerk eine Werkskolonie mit 100 Wohnungen. Die Ausschachtungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Der erste Wohnungsbau des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten am Quellweg geht der Vollendung entgegen, der Verband hat anschließend an der Gerther Straße einen weiteren Bau in Angriff genommen. Die „Selbsthilfe" hat an der Lennestraße einen Neubau für zwölf Wohnungen begonnen. Gegenüber der Planschwiese an der Dortmunder Straße ist ein dreistöckiges Wohnhaus im Rohbau fertiggestellt. Die Bauten der Elsaßwerke an der Castroper Straße neben dem Stadion, die über ein Jahr geruht haben, sind im Rohbau fertiggestellt.

g **Aus dem südlichen Stadtteil.** An der Unterführung der Wiemelhauser Straße an der Bahnlinie Weitmar—Langendreer, die wegen ihrer Enge und entgegengesetzten Lage zur Wiemelhauser Straße sich zu einem Verkehrshindernis entwickelt, sind in der letzten Zeit umfangreiche Abmessungen und Abstechungen vorgenommen worden. Voraussichtlich wird eine Erbreiterung der Unterführung mit dem Ausbau der Wiemelhauser Straße verbunden. Die Wiemelhauser Straße soll an ihrem höchsten Punkt an der evangelischen Schule um 1,50 Meter abgetragen und zwischen der Brinkmannstraße und Wasserstraße höher gelegt werden.

u. **Aus dem Stadtteil Riemke.** Bekanntlich hat die frühere Bahnhofstraße den Namen „Auf dem Dahlecker" bekommen. Die Anwohner dieser Straße legten Protest ein. Anscheinend scheint dieser Schritt erfolglos zu sein, doch wird von den Interessenten der Protestweg weiter verfolgt. Da man allgemein bei längeren Straßen eine einheitliche Benennung seitens der Stadt durchführt, wäre auch hier die Bezeichnung „Riemker Straße" wohl die geeignetste. Wenn man auch Verständnis für die Erhaltung alter Flurnamen zeigen sollte.

f **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Ueber schlechte Straßenbeleuchtung und die hierdurch entstehenden Gefahren ist schon des öfteren geklagt worden. Selbst an der sehr verkehrsreichen Wittener Straße spart man mit der Straßenbeleuchtung und es brennt nur ein Teil der Straßenlaternen. Die Südstraße vermißt jegliche Beleuchtung. Es ist ein berechtigter Wunsch der dort wohnenden Siedlungsbewohner, daß hier einmal für Beleuchtung gesorgt werde. Noch am Montag abend fiel ein älterer Mann auf dieser dunklen Straße so unglücklich, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Auch im Ortsteil „Prinz von Preußen" muß die Straßenbeleuchtung noch ausgebaut werden. Man kann zwar nicht von der Stadt Bochum verlangen, daß in einem halben Jahre alles nachgeholt wird, was früher von der Gemeinde Altenbochum nicht geschaffen werden konnte, aber allmählich muß auch hier ein Fortschritt eintreten.

wp. **Der Direktor des Ruhrtalsperrenvereins zum Ehrendoktor ernannt.** Nach Mitteilung der Westfälischen Wilhelms-Universität ernannte die Rechts- ud Staatswissenschaftliche Fakultät den Direktor des Ruhrtalsperrenvereins, Walter Selbach in Essen, wegen seiner Verdienste um die Entwicklung des westfälischen, rheinischen und preußischen Wasserrechts und um die rechtliche Organisation, Beratung oder Leitung großer westfälischer und rheinischer wasserwirtschaftlicher Verbände zum Ehrendoktor der Rechtswissenschaften. Walter Selbach wurde 1871 zu Lüneburg geboren, studierte Rechtswissenschaft, war von 1901 bis 1908 Beigeordneter der Stadt Essen. Neben der Leitung des Ruhrtalsperrenvereins hat er verschiedene andere wichtige Posten inne.

⊡ **Des Winters Launen.** In der Nacht zum Dienstag wandelten sich die scharfen Frostgrade des Vortages bei Nebel und Feuchtigkeit zu milderem Wetter. Draußen freilich war eine Wunderwelt entstanden. Die Bäume und Sträucher im Stadtpark, im Rechener Busch und im Weitmarer Walde boten einen prächtigen Anblick, den man im Industriegebiet nur ganz selten genießen kann. Der Rauhfrost hatte jedes Aestchen und Zweiglein dick mit Reif überzuckert. Die Märchenpracht dauerte aber nicht lange. Bald setzte Westwind ein, der feinen Regen und Glatteis brachte. Dieses Glatteis war im höchsten Grade verkehrshindernd. Mit dem Aschestreuen hatten es unsere lieben Mitbürger durchaus nicht sehr eilig. So mancher hat auf dem Gange zur Werkstatt Gefahr erlitten. Viele kamen zu Fall. Besonders schwer hatten es die Zugpferde, die bei solchem Zustande gar nicht hufen konnten. So sah man Gäule, denen die Kutscher die Vorderhufe mit Sackleinen umwickelt hatten, damit die Pferde weiter konnten. Die Jugend freilich hatte eine helle Freude und hielt die ganze Welt für eine Schlinderbahn. Nach Bochumer Ortsgesetz obliegt das Bestreuen der Bürgersteigflächen mit abstumpfendem Material (feiner Asche, Sand oder Sägemehl) bei Schnee- und Eisglätte den angrenzenden Grundbesitzern. Da trotz des eingetretenen Glatteises am Dienstag nicht überall gestreut worden ist, bringt der Polizeipräsident diese Streupflicht in Erinnerung. Unterlassungen ziehen polizeiliche Bestrafungen nach sich. Bei Unfällen kann die Haftpflicht eine recht unangenehme Sache für die Streupflichtigen werden. Uebrigens ist das Glatteis am Dienstag ein weitverbreitetes Uebel gewesen. Meldet man doch aus Berlin mehr als 50 Unfallverletzte vom Dienstag vormittag, darunter einige recht schwere Fälle. Der Rhein und der Main führten Treibeis, ebenso die Lahn und Mosel. Die Schiffbrücken von Köln und Ehrenbreitstein wurden ausgefahren. Im Westerwald und Schwarzwald hat neues Schneegestöber eingesetzt. An verschiedenen Stellen mußten Schneezüge eingelegt werden zur Freimachung von Straßen und Strecken. Frankreich und Spanien melden ebenfalls Schnee und Frost und über Neuyork ist ein schwerer Schneesturm niedergegangen. Es werden neun Tote und zwanzig Verletzte gemeldet.

r. **Radio-Anlagen bei der Post anmelden!** Zum Weihnachtsfest ist in zahlreichen Familien ein Radio-Apparat beschert worden. Es muß besonders darauf hingewiesen werden, daß jeder Apparat, der in Betrieb genommen wird, bei der Post anmeldepflichtig ist. Auf der Nichtanmeldung einer Radio-Anlage stehen empfindliche Strafen. Unkenntnis des Gesetzes schützt bekanntlich nicht vor Bestrafung. In der Presse liest man fast täglich von gerichtlichen Verurteilungen gesetzesunkundiger „Radio-Sünder".

× **Aus dem Polizeibericht.** Gestohlen wurde einer Frau in einem hiesigen Kaufhause die Handtasche mit 25 Mark barem Gelde und Ausweispapieren. Zur Anzeige gelangten ein Schüler, der in einem hiesigen Kaufhause eine Grammophonplatte entwendet hatte; zwei Lehrlinge einer hiesigen Firma, die Waren an fremde Leute verkauft und das Geld für sich behalten haben; eine Person wegen Betruges; je eine Person wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Kuppelei. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Ladendiebstahls; eine Person wegen Verdacht des Diebstahls und zwei Personen wegen Vergehen gegen Paragraph 218.

** **Kleine Tageschronik.** Eine in der Kolonie Stahlhausen wohnende junge Dame soll in der Amsterdamer Weihnachtslotterie 10000 Gulden gewonnen haben. Wenn sich das bewahrheitet, hat die Gewinnerin ein schönes Weihnachtsgeschenk bekommen. — Montag mittag gegen 12½ Uhr wurde auf der oberen Hochstraße das rechte Vorderrad eines Autos defekt. Der Wagen versperrte einige Zeit das Straßenbahngleis, wodurch eine Verkehrsstockung entstand. — Tot aufgefunden wurde in seiner Wohnung an der Robertstraße der Dreher R. Er hatte seinem Leben infolge zerrütteten Familienlebens durch Einatmen von Leuchtgas ein Ende gesetzt. — Willi Pomorin, Bochum-Weitmar, Essener Straße 30, teilt uns mit, daß er mit dem W. P., der wegen Einbruchsdiebstahls zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde, nicht identisch ist. — Am Dienstag morgen versagte die große Turbinenmaschine der Zeche „Lothringen", die das Stromnetz der Westfälischen Straßenbahn mit Strom versorgt. Die Unterbrechung dauerte von 9 Uhr 22 Minuten bis 9 Uhr 55 Minuten.

Aus dem Vereinsleben.

):(**Städtischer Musikverein.** Die heutige Chorprobe findet im Haus Rechen statt; sie beginnt für Damen um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr.

÷ **Männergesangverein „Schlägel und Eisen".** In seinem Vereinsheim, Hotel Bochumer Hof, hielt der Verein seine ordnungsmäßige Hauptversammlung ab, die von 251 Sängern besucht war. Die Versammlung wurde vom ersten Vorsitzenden Willi Pfortie geleitet. Großer Beifall erntete der vom ersten Schriftführer erstattete Jahresbericht, der eine erfolgreiche Vereinsarbeit nach allen Seiten hin kritisch beleuchtete und der insbesondere auch dem künstlerischen Schaffen des verehrten Chormeisters Musikdirektor Rudolf Hoffmann, der nun schon 27 Jahre mit ungewöhnlicher Tatkraft den Verein zu kaum geahnter Höhe führte, ehrend gedachte. Der ausführliche Jahresbericht soll gedruckt und allen Mitgliedern zugestellt werden. Der Bericht des Schatzmeisters Willi Link gab ein umfassendes Bild der finanziellen Lage des Vereins, die trotz der Notzeit sehr zufriedenstellend ist. Dem Schatzmeister wurde für seine mustergültige Kassenführung lebhafter Dank zuteil. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Herren. Der erste Vorsitzende faßte noch einmal die erfreulichen Ergebnisse des Abends zusammen mit dem Wunsche, in Treue weiter zu arbeiten im Dienste am deutschen Lied. In besonders ehrender Weise wurde auch der Toten des Jahres gedacht. Der Verein beklagt den Tod seines hochverehrten Schutzherrn Geheimrat Dr. V. Weidtman, seines verdienten Ehrenmitgliedes Albrecht Pagenstecher, Neuyork, und seiner lieben Sangesbrüder Fritz Dietrich und Jean Grönewald. Seitens der Sänger wurde es besonders freudig begrüßt, daß der frühere Führer des Vereins, Knappschafts-Kassenvorsteher Josef Köberich, der Versammlung beiwohnte und seine hohe Genugtuung über die Aufwärtsentwicklung des Vereins kund gab. Im Sommer 1928 nimmt der Verein am Deutschen Sängerfest in Wien teil.

(-) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Riechen.** Auch in diesem Jahre mußte der Verein mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse von der Weihnachtsbescherung absehen, hierfür wurden jedoch die Armen in größerem Umfange bedacht. Aus dem Erlös der Adventsfeier und dank weiterer Zuwendungen von gebefreudiger Seite konnten insgesamt 75 Familien mit Lebensmitteln bezw. in Bar beschert werden. Aufgewendet wurden über 850 RM. Leider bedeutet diese Spende nur einen kurzen Lichtschein für all die von Not und Kummer Bedrängten. Weiter zu helfen muß für alle ein ernstes Gebot der Stunde sein. Herzlichen Dank aber allen Gebern, die dazu beitrugen, Weihnachtsfreude zu bereiten!

(-) **Kameradschaftlicher Kriegerverein Bochum-Hamme, Bezirk Wegescheid.** In der Generalversammlung erstattete der erste Kassierer Redding den Jahreskassenbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Verein zählt zurzeit 140 Mitglieder und hat einen Kassenbestand von 650 Mark. Der Geschäftsbericht wurde vom ersten Vorsitzenden Sippel vorgetragen. Der Vorstand ist zum Teil wiedergewählt und besteht aus folgenden Kameraden: Erster Vorsitzender Sippel, zweiter Rautenberg; erster Schriftführer H. Müller, zweiter In der Beck; erster Kassierer Redding, zweiter Osthoff; Beisitzer: Haunert, Süning, Bieleit und Aug. Müller. Das alte Vereinslokal wurde wieder beibehalten.

* Vereins-Kalender *

Der Stahlhelm, B. d. Fr., Ortsgruppe Bochum. Mittwoch, den 29., abends 8½ Uhr, findet der diesmalige Ortsgruppen-Pflichtabend im Lokale Albert Döhmann, Hattinger Straße (Panzergrotte) statt.

Jule war da und Robert. Der war also schon Hauptmann. Sie hatte ihn zuletzt als achtjährigen Buben gesehen, ehe sie als achtzehnjähriges Mädchen heimlich das Vaterhaus verließ, um sich in London mit Rogger Brandwood trauen zu lassen. Ihn hatte sie während eines Aufenthaltes in San Remo kennen und lieben gelernt. Ihr Vater hatte eine Heirat zwischen ihr und dem schönen, jungen Engländer, der damals schon krank war, unter keinen Umständen zugeben wollen, aber ihr, die ihn mit der ganzen Glut ihres jungen Herzens liebte, war es gleichgültig gewesen, ob er krank oder gesund war. Sie hatte nicht an die Unheilbarkeit seines Lungenleidens geglaubt, sie hatte gemeint, ihn mit ihrer Liebe heilen zu können.

Zwei Jahre dauerte ihr Glück und der Kampf gegen die tückische Krankheit, dann starb Rogger Brandwood, und sie bereute nicht, was sie getan. Nun hätte sie sich mit ihrem Vater versöhnen und wieder heimkehren können, aber kurz vor Roggers Tod hatte ihr Vater sich zum zweitenmal vermählt; der Gedanke, daß sie daheim eine junge Stiefmutter vorfinden würde, hinderte sie, ins Vaterhaus zurückzukehren. Erst drei Jahre später, als sie bereits Lord Danvers geheiratet, den sie bei Verwandten ihres verstorbenen Mannes kennen gelernt, ging sie zu kurzem Besuch nach München, lernte ihres Vaters junge Frau kennen und das niedliche, blondlockige Schwesterchen. Robert hatte sie damals nicht gesehen, weil er auf der Schule war.

Lady Charlotte änderte ihren Reiseplan, fuhr nach Bern und von da über Lindau nach München.

In München ahnten ihre Verwandten nichts von ihrer Ankunft. Man rechnete in der Familie Enken nicht mehr mit der englischen Schwester, dieser vornehmen Mylady, die sich um ihr armen deutschen Verwandten natürlich nicht kümmerte. Tante Jule hatte eine Todesanzeige nach Trenthall geschickt und dazu einen brieflichen Bericht über die kurze Krankheit ihres Bruders, darauf war bisher aus England keinerlei Beileidkundgebung erfolgt.

Im Speisezimmer ihrer Wohnung in der Gabelsbergerstraße saßen Tante Jule, Gitta und Robert von Enken beim Morgenfrühstück, alle drei in tiefe Trauer gekleidet und noch schwer die Lücke empfindend, die der Tod in ihren Kreis gerissen. Der Kaffee — eine Gemisch, in dem Kaffeebohnen eine sehr geringe Rolle spielten — war getrunken, Gitta lehnte mit bedrückter Miene in ihrem Stuhl zurück und sah aus, als sei sie sehr nahe daran, in Tränen auszubrechen. Robert hielt einen Brief vors Gesicht, weil er, während er sprach, nicht in Gittas liebliches, trauriges Gesichtchen sehen wollte.

In diesem Brief wurde Gittag von ihrer Tante Luise in Weimar, einer älteren Schwester ihrer verstorbenen Mutter, freundlich und dringend eingeladen, zu ihr nach Weimar zu ziehen. Tante Luise meinte, Gitta könnte sich da für das Lehrerinnenexamen vorbereiten; denn wie die Verhältnisse sich in Deutschland gestalten, sei es nötig, daß jedes junge Mädchen sich beizeiten um einen Beruf umtue. Der Brief war sehr nett, herzlich und vernünftig. Sowohl Tante Jule wie Robert waren der Meinung, daß Gitta nichts Besseres tun könnte, als diese Einladung annehmen, aber Gitta wollte nicht fort von München, wollte nicht nach Weimar, sie wollte mit Tante Jule und Robert, in dem sie einen älteren Bruder zu sehen und zu lieben gewohnt war, zusammenbleiben. Je länger er zuredend darüber sprach, wie richtig und gut es für sie sein würde, die Einladung der Tante Luise anzunehmen, um so schwerer wurde ihr das Herz in der Brust. Sie wußte, nach dem ersten Wort, das sie sagte, würde sie zu weinen anfangen, und das wollte sie nicht.

Sie mußte ja Robert in allem, war er sagte, recht geben. Das Vermögen, das ihr Vater hinterlassen, drohte durch die Entwertung der Mark zu einem Nichts zusammenzuschrumpfen, mit den Zinsen, die es abwarf, war schon jetzt kaum zu rechnen. Konnten sie die Wohnung noch behalten, nachdem des Vaters Pension in Wegfall gekommen war? Man konnte es vielleicht, wenn man sich im Raum einschränkte und zwei dadurch gewonnene Zimmer möbliert vermietete. Aber das gab mehr Arbeit im Hause. Wenn Gitta ein Lehrerinnenseminar oder die Handelsschule besuchte, hatte sie für den Haushalt keine Zeit übrig, und Tante Jule war schwächlich, oft leidend. Von einer wohlhabenden Freundin, die ihren Mann kürzlich verloren hatte und sich einsam fühlte, war Tante Jule nun sehr gebeten worden, zu ihr aufs Land zu ziehen und das konnte sie nur, wenn Gitta nach Weimar ging. Seit Robert aus der Armee ausgetreten, als diese aufgelöst wurde, studierte er an der Technischen Hochschule, wollte Maschineningenieur werden. Er konnte ungestörter studieren, wenn die Sorge um Tante und Pflegeschwesterchen von ihm genommen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Unsre allerliebste, kleine Hanna grüßt an ihrem ersten Lebenstage alle, die sich mit uns freuen wollen.

In dankerfülltem Glück

Rektor Fritz Bolle und Frau
Hanna geb. Rosenkranz.

Bochum, den 27. 12. 26
z. Z. Landesfrauenklinik.

Verloren

Kontobuch
verlor. von Hamme bis Ehrenfeld. Wiederbringer erh. Belohnung. (75631
Roonstraße 68.

Goldene Armbanduhr
verloren. Geg. Belohnung abzugeben Bödestraße 35a.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag 4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Kortwig

Adeline geb. Wahl

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Heinrich Kortwig sen.
Heinrich Kortwig jun. und Frau
Emilie geb. Becker
Ewald Müser und Frau
Adeline geb. Kortwig
Anna Kortwig
Wilhelm Kortwig
Heinz Born und Frau
Emma geb. Kortwig
Grete Wahlburg
und 3 Enkelkinder.

STIEPEL, Dorstfeld, Baak 3, Gehrde b. Osnabrück, Linden (Ruhr), Bochum 7, den 27. Dez. 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. Dez. 1926, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause in Stiepel, Hülsbergstr. 15, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Heute früh entschlief sanft nach einem opferfreudigen Leben, nach Empfang der heiligen Sakramente an den Weihnachtstagen, infolge Herzschwäche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johannes Hackert

Amanda-Sophie geb. Aldorf

im Alter von 55 Jahren.

Dieses zeigen in tiefem Schmerz an:

Johannes Hackert
Auguste v. Mallinckrodt geb. Hackert
Elisabeth Hackert
Georg v. Mallinckrodt
Land- u. Amtsgerichtsrat.

Bochum, den 28. Dezember 1926.

Die Beisetzung findet statt am Freitag, den 31. Dezember 1926, vormittags 8¾ Uhr, vom Trauerhause, Zeppelinstraße 7, aus. Anschließend das Seelenamt in der Propsteikirche zu Bochum.

Selig sind die reines Herzen sind, denn sie werden Gott schauen.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute vormittag 8,15 Uhr, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herr Karl Plewka

nach kurzem, jedoch mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von erst 55 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang des heil. Abendmahls zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die tiefbetrübten Angehörigen.

Bochum-Wiemelhausen, den 28. Dezember 1926
Wasserstraße 197.

Die Beerdigung findet statt am Freitag (Sylvester), den 31. Dezember 1926, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Heute früh verschied sanft infolge Altersschwäche unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Wilh. Menkhoff

Marie geb. Rockenfeld

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Menkhoff.

BOCHUM, Witten, Berlin, Bremen, Bromskirchen, den 28. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3½ Uhr von der Friedhofskapelle (Wasserstraße) auf dem Friedhofe Wiemelhausen statt.

Von Kranzspenden wolle man im Sinne der Verstorbenen Abstand nehmen.



Montag abend 7½ Uhr verschied sanft und gottergeben, nach kurzem, schwerem Leiden, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante, Nichte und Kusine

Fräulein

Margarethe Fornelli

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Weitmar, Herne, Essen und Frankfurt a. M., 28. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Hernerstr. 1 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormittag 2½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Rentner

Aug. Aufleiter

im Alter von 64 Jahren, 9 Monaten wohlvorbereitet durch den Empfang des heiligen Abendmahls.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

BOCHUM, Essen-Rüttenscheid, Osnabrück, Eickel II, den 28. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gahlensche Str. 60, aus statt.

Teilzahlungsverträge
bevorschußt Bankinstitut zu günstigsten Bedingungen. Anfragen unter C. D. 2679 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gepolsterter Rodelschlitten
zu verkauf. (75585
Hofstieder Str. 214.

Für die Feiertage!



„Frisch vom Fass"

Bochumer Schlegel-Pilsner

Schlegel-Gold

Schlegel-Bock

in Flaschen und Selbstschänkern.

Fernsprecher 372—375.

Wegen des starken Andranges erbitten wir Bestellungen frühzeitig!

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Gustel Strobel mit Fritz Eichelhardt, Herten u. Karlsruhe. Luise Küster mit Wilhelm Halbeisen, Königswinter und Buer. Margarete Wilms mit Otto Hild, Dortmund. Ida Möller mit Hermann Stemmler, Essen.

Vermählte: Richard Lyonhard mit Hanni Jorns, Königsberg und Essen.

Gestorben: Hermann Nahrgang, 56 Jahre, Hamm. Otto Rempe, 42 Jahre, Günnigfeld. Frau Georg Rabe, 46 J., Mark. Adolf Steins, 47 Jahre, Hamm. Frau Maria Spieß, 68 Jahre, Altenessen. Friedrich Sorge, 77 Jahre, Hohenlimburg. Anton Teichert, 41 J., Gelsenkirchen. Wilhelm Großenbrink, 50 Jahre, Duisburg. Heinr. Wulf, 58 Jahre, Langendreer.

Heirats-Gesuche

Erfolgreichste 24jährige Ehevermittlung
C. Ruhoff, Lage
(Lippe)

Welch. bess., geb., evgl. Herr von gut. Gemüt u. in guter Stell. möchte mit ein. rub., sinnigen Mädch. (20 J.) in Verkehr tr. zw. sp. Heirat? Ang. w. mögl. mit Bild, w. zurückg. wird, unt. B. C. 75578 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädch. aus Ostpr., kath., sucht Herrenbekanntsch. im Alt. v. 30 bis 35 J. zw. — Heirat. — Witwer m. 2 Kind. nicht ausgeschlossen. Bergmann bevorz. Angeb. unt. L. D. 75635 an die Gesch.

Suche für meine Freundin, 32 Jahre alt (Waise), stilles, lieb. Wesen, anstd. Herrenbekntsch. zwck. **späterer Heirat.** Nur ernstgem. Angeb. unter M. R. 75591 an die Gesch.

Tücht. Geschäftsmann, 32 J. alt, ev., sucht die Bek. ein. tcht. Geschäftsdame zwecks **späterer Heirat.** Zuschrift mit Bild unt. J. K. 75584 an die Geschst. d. Ztg.

Mähmaschinen, gebr., gut näh., m. Garant, spottb. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E. Teilzahlung gestatt.

Zu Sylvester empf. Rum, Arrak, Liköre, Weinbrand, Punsch, Tisch-Grog- und Bowlenweine. Albert Janzik, Bochum, neben der Christuskirche.

Zu den Festtagen
empfehle meine 75617
Lippstädter Hafer-Mastgänse
à Pfund Mk. 1.30
sowie sämtliche **Lipp. und Braunschw. Wurstwaren**
zu billigsten Tagespreisen.
Spezialität: ff. Knochenschinken.
Herm. Möller, Maltheserstraße 29.

Ia. edle große
Tafel-Aepfel
reine, haltb. Sort. Schön. v. Boskop, Goldrenette, Fürst Bismarck, 1 Ztr. 30,— Mark. Versch. Renetten, Calvillen, Reinetten und Weinlinge, mittlere Ware, 1 Ztr. 25,— Mark, gepfl. Wirtschaftsäpfel 1 Ztr. 15 Mk. gemischt pr. Nachn. Korbfrostverb. 2 M. Plantagenbetriebe Abt. Obstv., Bitten.

Sylvesterpunsch vorzügl. Qualität, ganze Flasche nur 3,60 Mark, halbe Flasche 1,95 Mark, empfiehlt Albert Janzik, Bochum, neben der Christuskirche.



Heinrichstraße 10 und Hattingerstraße 23. LH4

Der Lautsprecher für Jedermann



N&K
L7 Mk. 19.75
L5 Mk. 28.00

Radio-Kirsch LK17
Bochum, Brückstraße 11.
Sämtl. Apparate
Sachsenwerk, Schneider-Opel, DeTeWe u. s. w.
sind bei mir zu haben.

Nach 4jähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der Universitätskinderklinik zu Leipzig habe ich mich als

Facharzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten

in Bochum, **Humboldtstr. 6** niedergelassen. — -- **Fernruf 3866.**

Dr. med. Carl Detering

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.



Autoreifen-Reparaturen
führt billigst aus
Dampf-Vulkanisier Anstalt
Fritz Kestermann
Hattingerstr. 9. Tel. 499
Autobedarf. Bereift.

Coffeinfreier
Kaffee Hag
für Nervöse und Kranke
Täglich frische Sendung
bei
Emil Trass Nachf.,
Kaffeerösterei,
Am Wilhelmsplatz.

Kegelklub
in der Bürgergesellschaft
(lange Bahn) sucht noch einige Herren als Mitglieder.
Interessenten wollen dortselbst ihre Adresse abgeben. 75579

Meine billigen Fleisch-, Wurst- u. Räucherwaren zum Jahreswechsel.

Rindfleisch	1.00 1.20
Schweinefleisch	1.10 1.40
Kalbfleisch	1.40 1.60
Eisbein im ganzen	0.95
Flomen	1.00
Knochenschinken	1.80
Rollschinken	1.70
Nußschinken	1.80
Schinkenspeck	1.60
Ger. durchw. Speck	1.40
Ger. fetten Speck	1.30
Plockwurst	1.80
Cervelatwurst	2.60
Beste Leberwurst	0.80
Thüringer-Knoblauchw.	0.90
Thür.-Schmierknoblauchw.	1.00
Hess. Leberwurst	1.00
Kalbsleberwurst	1.00
Fleischwurst	1.20
Jagdwurst	1.30
Braunsch. Schmierwurst	1.30
Rotwurst	1.20
Schwartemagen	1.30
Fleischwürstchen	1.40
Zungenwurst	1.40
Beste ger. Mettwurst	1.70

Besonders zu empfehlen für Sylvester-Abend frische
Fleischwürstchen 1.40
Größere Posten bitte vorher zu bestellen,

Jean Meyer,
Heinrichstr. 7. Tel. 1145

Wenig gebrauchte große (LE2
Autofelldecke
zu verkaufen.
Eigen, Feldstr. 4.

Stielbonbons
Abnehmer f. schöne, trockene Ware gesucht. (LF3
Bochum, Antoniusstraße 21.

Zahnpraxis P. Sachse, Bochum, Viktorlastr. 9
1 Mk. Zahnziehen so gut wie schmerzlos 1 Mk.
Plomben und Zahnersatz
aus bestem Friedensmaterial.
Spezialität: Kronen- u. Brückenarbeiten.
Schonendste Behandlung. — — Friedenspreise.

Adolf Füssmann G.m.b.H.
gegr. 1880 **Bochum i. W.** gegr. 1880
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge
Fernsprecher: Nr. 156 und 3527
Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße
(frühere Eisengroßhandlung Veiten & Nölle)

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / / /

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

() **Castrop-Rauxel,** 28. Dezember. Schon seit Jahren wird über mißliche Verhältnisse am Bahnhof Castrop lebhafte Beschwerde geführt. Der Wartesaal dritter und vierter Klasse ist immer noch ohne eine Uhr. Fährt irgend eine Lokomotive oder ein Güterzug durch, so drängt alles dem Ausgange zu. Das gleiche ist im Wartesaal erster und zweiter Klasse der Fall. Hier hängt zwar eine schöne Wanduhr, die aber meistens steht.

:: **Bocholt,** 28. Dezember. Der Arbeitgeberverband für die münsterländische Textilindustrie hat die Forderung der Gewerkschaft abgelehnt und zum 31. Dezember 1926 bereits Lohnkürzungen angekündigt und in einem Betriebe sogar der Belegschaft gekündigt. Die Gewerkschaften fordern 15 Prozent Lohnerhöhung und für den Fall, daß der Arbeitgeberverband auf Abschluß des neuen Mehrarbeits-Zeitabkommens besteht, für solche Mehrarbeit Prüfung ihrer Notwendigkeit durch die Betriebsräte und 25 Prozent Zuschlag für die Mehrarbeit. In dem Vertragsgebiete sind etwa 30 000 Textilarbeiter beschäftigt. Anscheinend wird es zu ernsten Konflikten kommen.

:: **Uelde** (Kreis Lippstadt), 28. Dezember. Kurz hinter dem Bahnhof Uelde fuhr das mit vier Personen besetzte Auto des Hotelbesitzers Wellner aus Bad Horn gegen einen in der Richtung Belecke fahrenden Personenzug der Westfälischen Landeseisenbahn. Die Insassen des Wagens wurden durch Glassplitter teils leicht, teils schwer verletzt. Das Auto wurde zertrümmert. Die Verletzten wurden nach Belecke gebracht, wo sie in ärztliche Behandlung genommen wurden. Der dichte Nebel scheint an dem Unglücksfall schuld zu sein.

th **Steele,** 28. Dezember. Im nächsten Frühjahr wird in der hiesigen Stadt eine starke Bautätigkeit einsetzen. Wie wir hören, sind bereits bis jetzt elf Baukonzessionen für neue Familienwohnhäuser auf dem Pastorsfeld am Stadtgarten genehmigt worden. Des weiteren erfahren wir, daß am bezw. in der Nähe des Pastorsfeld mehrere Wohnhäuser für den Bund der Kinderreichen gebaut werden sollen. — Am Ausgange der Stadt zum Nottebaumskamp befindet sich an der Grenze von Steele und Königssteele eine nicht allzubreite Straßenunterführung, die schon manches Fuhrwerk und Auto in Verlegenheit gebracht hat. Vorgestern abend in der Dunkelheit wurde an der genannten Unterführung ein älterer Herr von einem Auto, das in der Richtung nach dem Rott fuhr, überfahren und verletzt. — Im kommenden Jahre kann die Glashütte in Steele auf ein hundertjähriges Bestehen hierselbst zurückblicken. Die Verwaltung der Glashütte befand sich bei der Gründung in Rellinghausen im Schlosse von Vittinghoff-Schell.

:: **Essen,** 28. Dezember. Für Instandsetzung von Altwohnungen und Errichtung von ungefähr 2000 Neubauten bewilligte die Sparkasse der Stadt Essen 5 Millionen Mark für das Jahr 1927. Es ist vorgesehen, die Darlehen in zwei bis drei Abschnitten zu vergeben, um den Baumarkt nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen und Preissteigerungen zu verhindern.

\+ **Trier,** 28. Dez. Der Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, teilt in einem Erlaß mit, daß er sich mit Gutheißung des Apostolischen Stuhles nach reiflicher Ueberlegung entschloß, die Seligsprechung des vor 65 Jahren verstorbenen Gründers der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder, Peter Friedhofen, einzuleiten.

•• **Kleine Provinznachrichten.** In Hagen fiel eine 70jährige Frau, die an einem Flurfenster frische Luft schöpfen wollte, aus dem Fenster. Die Frau blieb tot liegen. — Bei der Schleuse im Lippe-Seitenkanal bei Dorsten verunglückte der Zementarbeiter Polköhn dadurch tödlich, daß er über 25 Meter tief abstürzte. — Die Unterschlagungen, die der Stationsvorsteher Brahmeier in den letzten Jahren in Ibbenbüren verübt hat, belaufen sich auf rund 80 000 Mark. — Der Eisenbahnassistent Franz Neuhaus in Warendorf (Vater von neun Kindern) geriet auf dem Nachhausewege in das Hochwasser der Ems und ertrank. — Als der Mühlenbesitzer Otto in Detmold mit Oelabzapfen beschäftigt war, wurde er von dem Maschinengetriebe erfaßt und mehrere male herumgeschleudert. An den erlittenen Verletzungen ist O. nach einigen Stunden gestorben. — Während die Familie des Landwirts Steinbrink in Dinslaken unter dem Christbaum versammelt war, brach im Stallgebäude Feuer aus, das dann auf die Scheune und das Wohnhaus übergriff. Sämtliche Gebäude wurden völlig vernichtet. — Der Ehefrau Fingkes geriet in Lauberich ein Teil ihres künstlichen Gebisses in die Luftröhre. Trotz der ärztlichen Hilfe erlitt die Frau den Erstickungstod.

Die Gliederung der Vereinigten Stahlwerke.

Auf Kohlen und Eisen soll, wie Generaldirektor Dr. Vögler in der in der gestrigen Nummer des „Bochumer Anzeigers" wiedergegebenen Unterredung ausführt, der „Stahlverein" beruhen. Die Gesellschaft besitzt insgesamt 151 Kohlenschächte. Der Kohlenfelderbesitz beträgt etwa 360 Millionen Quadratmeter. Die Kohlenvorräte in abbaufähiger Tiefe — bis zu 1500 Metertiefe — werden auf 5,3 Milliarden Tonnen geschätzt. Im Jahre 1925 betrug die Gewinnung von Kohle rund 23 Millionen Tonnen, von Koks rund 7 Millionen Tonnen, d. h., daß im verflossenen Jahre mehr als ein Fünftel der gesamten Ruhrkohlenförderung und fast ein Drittel der Kokserzeugung im Ruhrgebiet auf die Vereinigten Stahlwerke entfiel.

Der Bergbaubesitz

ist aus Gründen der Verwaltung in mehrere Direktionen zerlegt:

Gruppe I: Dortmund: Minister Stein, Adolf von Hansemann, Fürst Hardenberg, Germania 1, Germania 2, Hansa, Erin, Westhausen, Zollern 1, Zollern 2, Tremonia, Holstein.

Gruppe II: Bochum (Friederikastraße 11): Prinz Regent, Karolinenglück, Bruchstraße, Engelsburg, Fried. Nachbar, Dannenbaum.

Gruppe III: Gelsenkirchen: Holland, Zollverein 3/4, Graf Moltke 1/2, Zollverein 1/2, Bonifazius, Alma, Graf Moltke 3/4, Zollverein 4/5, Zollverein 6/9, Rheinelbe, Thies, Wilhelm, Nordstern 1/2.

Gruppe IV: Hamborn: Friedrich Thyssen 2/5, Friedrich Thyssen 4/8, Friedrich Thyssen 3/7, Lohberg, Rhein I, Westende, Beckerswerth, Friedrich Thyssen 1/6, Rhönsberghof.

Außerdem besitzt der Stahlverein: Erz-, Kalkstein-, Quarzit- und Tongruben, die in Rheinland und Westfalen, an Lahn und Dill, in Mitteldeutschland, Bayern, Spanien, Schweden und Brasilien liegen. Ferner ist die Gesellschaft an einer großen Anzahl solcher Gruben maßgebend beteiligt. Von Bedeutung ist der Erzbesitz im Siegerland. Etwa 45 000 Hektar Erzfelderbesitz beherbergen einen Gesamtvorrat von 650 Millionen Tonnen. Dadurch ist die Möglichkeit der inländischen Erzversorgung zum großen Teil gegeben.

Die Eisen- und Hüttenwerke.

Außerdem gehören zum Besitz der Vereinigten Stahlwerke: 68 Hochöfen, 25 Konvekter, 105 Martinöfen, 14 Eisengießereien, 10 Stahlgießereien, 11 Stabeisenwalzwerke, 10 Röhrenwalzwerke, 9 Bandeisenwalzwerke, 8 Schienenwalzwerke, 12 Feinblechwalzwerke, 10 Grobblechwalzwerke, 8 Bandagen- und Radscheibenwalzwerke, 5 Trägerwalzwerke, 6 Drahtwalzwerke, 5 Kaltwalzwerke, 4 Weißblechwalzwerke.

Die Transportmittel.

Der Stahlverein verfügt über 411 Normalspur-Lokomotiven und mehr als 10 000 eigene Waggons. Die Gesamtlänge der vorhandenen normalspurigen Gleisanlagen beträgt etwa 1244 Kilometer. Acht eigene Häfen der Gesellschaft mit einem Flächeninhalt von 1,5 Millionen Quadratmeter ermöglichen einen billigen Massentransport zu Wasser, wobei 54 Krähne und Verladebrücken modernster Bauart die Arbeit bewältigen helfen. Die Leistungsfähigkeit dieser Anlagen wird auf über 19 Millionen Tonnen geschätzt.

Die Zahl des beschäftigten Personals dürfte im Augenblick nahezu 200 000 Arbeiter und mehr als 16 000 Beamte betragen. Ein Teil von ihnen ist in werkseigenen Wohnungen untergebracht, von denen die Gesellschaft fast 52 000 besitzt.

Die Handelsorganisation.

Dieser Tage ist nun auch die Neuordnung der Eisenhandelsinteressen der Vereinigten Stahlwerke, in großen Zügen durchgeführt worden; sie sieht einen streng getrennten Inlands- und Auslands-Handel vor. In drei Gruppen sind zu diesem Zweck der gesamte Inlandsmarkt eingeteilt worden, deren jede von einer selbständigen Eisenhandelsgesellschaft bearbeitet wird und deren Aktien sich völlig in der Hand der Ver. Stahlwerke befinden.

Gruppe I, mit dem Sitz in Berlin, wird von der Thyssen-Eisen- und Stahl-A.-G. unter Direktor Brandenburg bearbeitet. Gruppe III Süd mit dem Sitz in Frankfurt a. M. untersteht der Thyssen-Rheinmetall-A.-G. unter Direktor Buddensieck. — Während diese beiden Gesellschaften bisher nur ein nominelles Aktienkapital von je 60 000 Mark haben, ist die Kapitalserhöhung der früheren Werkhandelsfirma der Dortmunder Union, der Heinrich August Schulte A.-G. Dortmund bereits durchgeführt. Die Gesellschaft, der als

Gruppe II West mit dem Sitz in Dortmund unter General-Direktor Teucker der gesamte Westen untersteht, hat vor kurzer Zeit ihr Aktienkapital auf 12 Millionen Mark erhöht.

Die Export-Interessen, die gerade bei der Heinrich August Schulte A.-G. sehr groß waren, sind an die Ver. Stahlwerke abgetreten und von dieser in der Eisenunion, Export Ges. m. b. H., Düsseldorf für den gesamten Konzern einheitlich zusammengefaßt worden, so daß sich diese neue Gesellschaft nur mit dem Auslandsmarkt und Auslandsabsatz beschäftigt.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Verbrecherjagd am Blankensteiner Bahnhof.

§ **Blankenstein,** 28. Dezember. Schmerzliches Lehrgeld hat der 33 Jahre alte Metzger Johann Kowalski für eine verunglückte nächtliche Diebesfahrt bezahlen müssen, die er in Gemeinschaft mit seinem Spießgesellen, dem Arbeiter Julius Rückershausen unternahm. Am Abend des 10. Juli dieses Jahres fuhren die Beiden nach vorheriger Verabredung von Dortmund nach Hattingen, in der Absicht, dort einen Einbruchsdiebstahl zu verüben. Ein Dritter gesellte sich zu ihnen. In Hattingen bei Nacht und Nebel angekommen, nahmen sie den Zigarrenpavillon Kiffmeier aufs Korn, der reiche Beute versprach. Kowalski hatte gleich eine Stahlsäge mitgebracht, mit der er die Eisenvergitterung durchsägte, während seine Helfershelfer Schmiere standen. Dann stieg er ein und holte sich einen Posten Tabak und Zigarren, den er seinen Spießgesellen zureichte. Mit der Beute zogen die Diebe zum Bahnhof und warteten dort auf den ersten Frühzug. Der Diebstahl wurde schon in der ersten Morgenfrühe entdeckt, als die Einbrecher eben mit dem Zuge abgefahren waren. Zwei Polizeibeamte fuhren nach Blankenstein und stöberten dort die Diebe auf, als sie eben im Begriffe waren, aus dem Hattinger Zuge nach Dortmund umzusteigen. Als die Spitzbuben die Polizeibeamten in der Ferne erblickten, flohen sie bis auf Rückershausen, der sitzen blieb. Nun setzte eine wilde Jagd nach den flüchtigen Dieben ein. Auf der Flucht kam es zu einem Kugelwechsel, in dessen Verlauf ein Polizeibeamter (Albenhoff) zu Fall kam und eine erhebliche Verletzung davontrug, an der er nach monatelanger Krankenhaus-Behandlung heute noch leidet. Schlimmer noch erging es dem flüchtigen Kowalski, der von einer Kugel ins Bein getroffen wurde, so daß er zusammenbrach und festgenommen werden konnte. Monatelang hat auch er im Krankenhaus liegen müssen. Es stellten sich Komplikationen ein, die eine Verkrüppelung des Beines befürchten lassen. Zu der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht mußte der Angeklagte in den Gerichtssaal getragen werden. Der dritte Täter rettete sich durch die Flucht. Das Gericht verurteilte Kowalski zu 8 Monaten Gefängnis, Rückershagen zu 4 Monaten Gefängnis.

•

§a **Bochum,** 28. Dez. Der Menageverwalter eines Ledigenheimes, Otto Gr. von Gerthe, war vom Schöffengerichte wegen Körperverletzung mit einer Geldstrafe von 40 Mark belegt worden. Er hatte dem Logisgast seiner Menage bei einem Streite einen derartig hart geführten Faustschlag gegen dessen Kinn versetzt, daß der Verletzte einen doppelseitigen Kieferbruch davontrug. Zur Heilung desselben bedurfte es acht Wochen Krankenhausbehandlung. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. — Das Schöffengericht hatte den Händler Wilhelm M. von hier wegen Tabaksteuerhehlerei zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte stand geschäftlich in Verbindung mit dem Kaufmann Nolting in Wattenscheid, der als Großhändler in Steuerhinterziehungen machte, indem er fortgesetzt in gewaltigen Mengen Zigaretten unbanderoliert oder zu gering banderoliert in den Handel brachte und so die Steuerbehörde um riesige Summen schädigte. Als Nolting in Wattenscheid der Boden zu heiß wurde, flüchtete er nach Argentinien. Von Nolting hatte M. einige Tausend Zigaretten für einen Zweiten käuflich erworben, die Nolting nicht banderoliert hatte. Das Berufungsgericht erkannte gleichfalls auf Steuerhehlerei und verwarf die Berufung.

Briefkasten.

Aufwertung. Schulden des Eigentümers als Schuldner dürfen nach einer Entscheidung des Kammergerichts bei der Höhe der Aufwertung im allgemeinen nur dann unberücksichtigt bleiben, wenn sie auf Leichtsinn, übermäßigen Aufwand, groben Vernachlässigung der Wirtschaft oder ähnlichen Gründen beruhen. Dies gilt auch für Verbindlichkeiten, die er in Kenntnis seiner Aufwertungslasten aufgenommen hat.

O. R. 35. Traditionskompagnie ist Regiment Nr. 6 der 1. Kavalleriedivision, 4. Kompagnie in Schwedt an der Oder. 2. Der Name ist im Kölner Adreßbuch nicht verzeichnet.

P. D. 157. Wenden Sie sich wegen Einstellung in die Handelsmarine an den Zentralverein Deutscher Rheder, Hamburg, Adolphsbrücke 9. Dort erfahren Sie alles Nähere.

Frau P. Das gefrorene Obst ist zunächst von dem gesunden sorgfältig auszulesen. Am besten tut man, wenn man es in einen gesonderten Raum unterbringt. Dann erwärme man den Raum, in dem das gefrorene Obst untergebracht ist, auf einige Grad über Null, und läßt es wieder auftauen. Es wird wieder haltbar. Früchte aber, die schon mit Eiskristallen durchsetzt sind, sind durch keinerlei künstliche Mittel mehr dauerhaft zu erhalten. Sie müssen sofort verbraucht werden.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

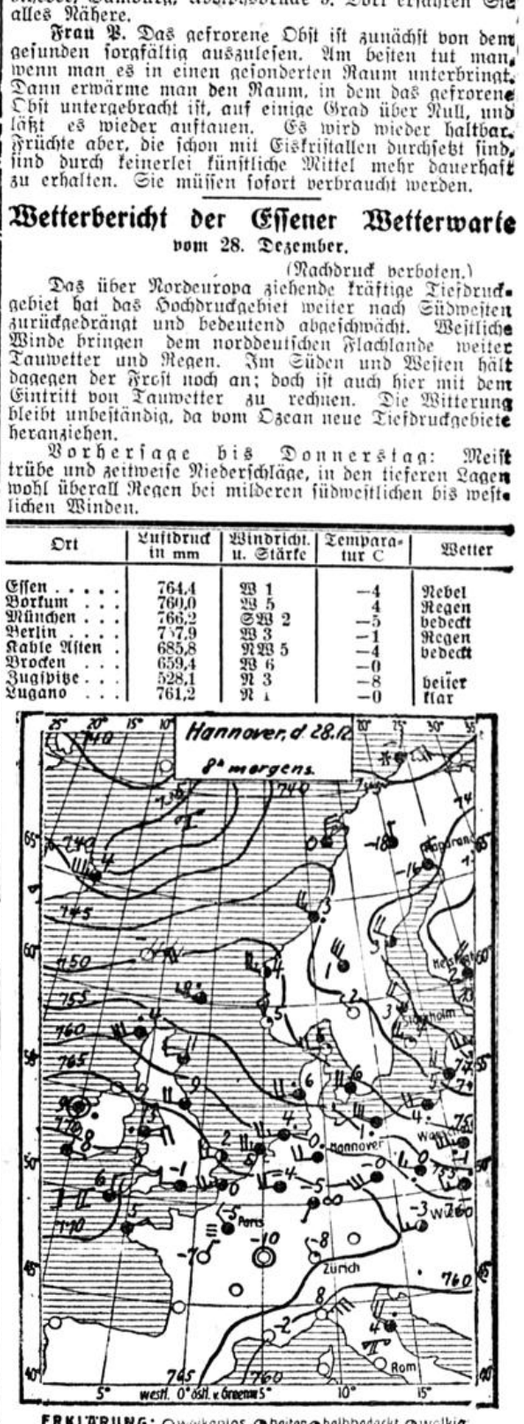
vom 28. Dezember.

(Nachdruck verboten.)

Das über Nordeuropa ziehende kräftige Tiefdruckgebiet hat das Hochdruckgebiet weiter nach Südwesten zurückgedrängt und bedeutend abgeschwächt. Westliche Winde bringen dem norddeutschen Flachlande weiter Tauwetter und Regen. Im Süden und Westen hält dagegen der Frost noch an; doch ist auch hier mit dem Eintritt von Tauwetter zu rechnen. Die Witterung bleibt unbeständig, da vom Ozean neue Tiefdruckgebiete heranziehen.

Vorhersage bis Donnerstag: Meist trübe und zeitweise Niederschläge, in den tieferen Lagen wohl überall Regen bei milderen südwestlichen bis westlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	764.4	W 1	−4	Nebel
Borkum	760,0	W 5	4	Regen
München	766,2	SW 2	−5	bedeckt
Berlin	767.9	W 3	−1	Regen
Kahle Asten	685,8	NW 5	−4	bedeckt
Brocken	659,4	W 6	−0	
Zugspitze	528.1	N 3	−8	heiter
Lugano	761,2	N 1	−0	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⟵○ sehr leicht, ⟵○ leicht, ⟵○ schwach, ⟵○ mäßig, ⟵○ frisch, ⟵○ stark, ⟵○ steif, ⟵○ stürmisch, ⟵○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg
Mittwoch, 29. Dez., 6.30 bis 11. Zum ersten Male! In neuer Einstud. und Einrichtung! A 14:
Tristan und Isolde.
Handlung in drei Aufzügen v. Richard Wagner.
Donnerst., 30. Dez., 8 bis 10.30. C. 14:
Und das Licht scheinet in der Finsternis.
Schauspiel in 5 Akten von Leo Tolstoi.

Westfälischer Hof
Sylvester-Feier. a9401
Tischbestellungen erbeten.
— Ruf 211 —

Städtischer Musikverein Bochum.
Heute, Mittwoch, 29. Dez.
Chorprobe
im Haus Rechen.
Damen 7½ Uhr
Herren 9 Uhr.

Vertreter! Seifenspielwaren! 42 Muster b. 12 cm. Mk. 11,80 fr. Nachn. **B. Holfter, Breslau**

OPERETTE U. P. ROTTSTR. 29 DIR. H. SCHNEIDER
Letzte 2 Aufführungen
Kavalier Jack
Sylvester:
Lustige Witwe
Preise ab 60 Pfg.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe - Wiederherstelle gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Altblei
wird angekauft. a9502 Thomasstr. 6.

Kapitalien
Pensionsberechtigt. Staatsbeamt. sucht auf sof. 2—300 Mk. für 2 Monate gegen 10fache Sicherh. und sehr hohe Zinsen. Gefl. Ang. u. E. L. 75630 an die Gesch.

Sylvester 1926
in sämtlichen Räumen der
Tonhalle!
◇
BUNTES THEATER
Neujahrs-Feier
am Hofe des
Maharadscha!!!
Groß. Barbetrieb. Verstärkt. Tanz-Orchester
Gratis-Pfannkuchen-Essen!
◇
OBER-BAYERN
Großer Sylvester-Trubel.
Neu! Stimmungskapelle REUTER Neu!
◇
WEIN-DIELE
Kapelle Pasch, Grischkat, Kröll
Stimmung! Humor!
Tischbestellungen
schon jetzt erbeten.

Intimes Theater
Donnerstag den **30.** Dezember
Ehren-Abend
für
Heinrich Kohlbrandt
Der Lieblingskomiker der Bochumer.
Eintritt frei!

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmeister Staatskommissare Programm frei

Parkschlößchen
Sylvester-Feier
Tischbestellungen erbeten.
Ruf 659.

Ohne Operation!
Bekannte Erfolge.
Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- u. Magenbeschwerden, Geschwüre, Flechten, Krätze in 24 Stunden, Beinleiden, Gallensteine behandelt
Büscher 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika.
Bochum, Bahnhofstraße 40, neben Handelshof. LB18

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. :-: Fernruf 687.

Hotel Monopol
im grünen Saal
Sylvester-Feier

Für Sylvester
Die große Stimmungsplatte ist wieder eingetroffen sowie alle neuen Schlager.
Elektroplatte von 2.50 Mk. an.
Musikhaus Rob. Blum,
Hochstraße 11 * Telephon 1343

Wieder eingetroffen 1 Waggon
Apfelsinen
vollkommen ausgereifte süße Früchte
10 Stück 48 10 Stück 58
100 Stück 4.50 100 Stück 5.50
S. Lindenbaum Söhne
Brückstrasse 43, Wiemelhauserstraße 17, Viktoriastrass 9, Brenschederstraße 54.

Gratis-Neuheitenliste P. Holfter, Breslau Nh
Leinoel
garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren und **Lacke**
stets zum billigsten Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Prosit Neujahr!
Der Weg lohnt sich!
zur Königstraße 21


3 Pfd. Fleisch nur 1.—
Empfehle ferner: prima Wurstwaren.
A. Watermann
Roßschlachterei u. Restauration
nur Königstr. 21. Tel. 621

Unterhaltung / Wissen / Leben

Im Fischkutter um die Erde.

Von
Kapitän **Kircheiß.**

Soerabaia, Ostindischer Archipel, 15. Oktober 1926.

Bei schönstem Wetter kreuzten wir am 1. Oktober durch die Nordeinfahrt von Soerabaia. Dicht unter der Stadt kommt uns eine Barkasse entgegen. Aus voller Brust ruft man uns: „Hummel, Hummel" zu. Das waren also Hamburger. Wir antworteten entsprechend mit dem melodischen M . . ., M . . .! Der Kontakt war also hergestellt.

Daß ich überhaupt nach Soerabaia gesegelt bin, hat seinen Grund darin, daß ich gerne die große Schwester, den Kreuzer „Hamburg", treffen wollte. Jahrelang bin ich in der großen deutschen Marine Offizier gewesen. Jetzt wollte ich es mir nicht entgehen lassen, das erste deutsche Kriegsschiff, das seit Ausbruch des Weltkrieges die Verbindung mit dem Auslandsdeutschtum hier in Ostasien wieder aufnimmt, selbst festlich zu begrüßen. Umsomehr als auch mein kleines Schiffchen den Namen „Hamburg" trägt und wir beide die Reise um die Erde machen.

Es war erhebend. Die Begegnung gehört zu den großen Tagen meines Lebens.

Ich lief mit der kleinen „Hamburg" gleich ins Marinebassin ein. Ein untergeordneter Beamter wollte mich allerdings sofort wieder fortjagen, aber ich ging nicht. Gleich darauf kam auch Befehl vom Marine-Kommandanten, daß mein Schiff die Erlaubnis hätte, im Marinebassin zu liegen.

Nachdem der Arzt mein Schiff für seuchenfrei erklärt hatte, kam die ganze Barkaßladung Deutscher zu mir an Bord geklettert. Freudiges Begrüßen. Zwei der Herren, Grimsehl und Halbekann, kannte ich schon. Ich hatte sie in Djokja mitten auf Java im Hotel Juliana kennen gelernt. Die Begegnung war damals so eigenartig. Ich dachte nicht im Entferntesten daran, mitten auf Java Deutsche zu treffen. Mit Herrn Fröhlich saß ich mittags an der Theke, um einen kalten Split (Whisky Soda) zu genießen, als plötzlich ein Herr hereinkommt und ruft: „Guten Tag, Herr Fröhlich". Ich werde vorgestellt. Zwei Minuten später: „Guten Tag, Herr Fröhlich". Ich werde vorgestellt, und so geht es fünfmal hintereinander. Die meisten der Herren waren Farbenfritzen.

Herr Grimsehl war einige Tage in Soerabaia mein Adjutant. Herr Becker, der Vorsitzende des Deutschen Vereins, der auch zur Begrüßung mit an Bord gekommen war, teilte mir mit, daß ein Vortrag für mich für Sonntag, den 3. Oktober, im Deutschen Verein angesetzt sei. Der Vortrag mußte unbedingt noch vor Ankunft der großen „Hamburg" stattfinden, denn an den Kreuzertagen war soviel los, daß an einen Vortrag garnicht zu denken war.

Der deutsche Konsul, Overbeck, wies mir den richtigen Weg und unterstützte mich aufs glänzendste. Vor allem machte ich sofort Besuch beim Marinekommandanten, Kapitän Jager, und beim Werftdirektor. Die Herren haben mich in einer so netten, vornehmen Art behandelt, daß selbst ein Landsmann mich darum beneiden konnte. Geradezu aufopfernd hat man sich aber für meine „Hamburg" gezeigt. Mein Schiff wurde gedockt, gemalt, Deck kalfatert, Funkentelegraphie in Ordnung gebracht, überhaupt von unten bis oben überholt. Mehrere Tage wimmelten etwa hundert Kulis auf meinem Schiff herum. Ich ging mit einem sozusagen neuen Schiff wieder aus der Werft. Alles gratis und mit Freude der kleinen „Hamburg" gespendet. Ich möchte auch hier nochmals den Holländern für diese Seemanns-Kameradschaft meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Am 3. Oktober hielt ich im schönen, neu hergestellten Gebäude des Deutschen Vereins einen Vortrag. So wie hier hat noch nirgends ein Vortrag gewirkt. Gleich nach dem Vortrag ließ sich ein Holländer bei mir vorstellen und sagte: „Sie sind der erste Deutsche, dem ich nach dem Krieg aufrichtig die Hand drücke. Sie haben mich bekehrt, was kann ich für Sie tun?!" Ich habe mich später noch häufig mit ihm unterhalten. Er stiftete mir Brennstoff für meinen Motor. Der Vortrag handelte vor allem von meinen abenteuerlichen Seefahrten. Von der Kriegsschuldlüge kann man nicht oder vielmehr darf man nicht zwei Stunden erzählen, von dieser werfe ich nur immer einige scharfe Brocken dazwischen. Ich habe die besten Erfolge damit. In Soerabaia ging es soweit, daß man mich aufforderte, vor den oberen Klassen der höheren Bürgerschule zu sprechen. Mit leuchtenden Augen folgten die Kinder meinen Erzählungen, alle Augenblicke brach spontane Begeisterung durch. Zum Schluß stand ein Schüler auf und bedankte sich im Namen aller Jungen und Mädels. Es ist wohl selten vorgekommen, daß ein deutscher Seemann in einer holländischen Schule einen Vortrag gehalten hat. Als ich diesen Vortrag gehalten hatte, trat auch der Kunstring an mich heran. Auch in diesem vornehmen Klub habe ich vor mehreren hundert Personen gesprochen. Alle hohen Persönlichkeiten der Stadt waren anwesend. Mit herzlichen Worten dankte mir der Präsident und wünschte mir, daß meine Arbeit wie hier in Niederländisch-Indien überall auf fruchtbaren Boden fallen möge und daß ich nach dieser gefahrvollen Fahrt gesund die Heimat erreichen möchte. — Das war mein Erfolg. Jetzt kommt der viel größere Erfolg der großen „Hamburg".

Alles steht im Zeichen der Kreuzer-Ankunft. Man spricht seit Tagen in deutschen, in vielen holländischen Kreisen und in der Presse nur noch von der großen und der kleinen „Hamburg". Im Deutschen Verein wird noch bis zum letzten Augenblick gewienert und geputzt. Alles ist in freudiger Erwartung. Für jeden Deutschen ist es Ehrensache, dazu beizutragen, den Aufenthalt der Besatzung des Kreuzers so angenehm wie möglich zu machen.

Am 5. Oktober 1926 morgens kommt der Kreuzer in der Nordeinfahrt von Soerabaia in Sicht. Die kleine „Hamburg" hat zur Feier des Tages über die Toppen geflaggt und ist blitzblank. Ich steige mit meinem Filmapparat auf eine Barkasse. Der Kreuzer kommt näher. Sauber sieht er aus. Trotz seines alten Schnitts — er hat schon 24 Jahre auf dem Buckel — macht er einen famosen Eindruck.

9,30 Uhr ist er auf der Stadtreede. Der Anker rasselt in den Grund. An Oberdeck ist alles stillgestanden. Die Musik spielt die holländische Nationalhymne und gleich darauf „Deutschland, Deutschland über alles".

Ich konnte dann doch vor Ueberwältigung einigen Tränen nicht bremsen. Heimatquellen rauschten da herüber. Die Glut der Liebe zur Marine wurde entfacht. Man durfte mal wieder stolz sein, auch innerlich. — Alte vertraute Kommandorufe erklangen. Mit Ruck und Zuck wurde alles ausgeführt. Eine wunderbare Disziplin herrschte in dieser frischen, gesunden Besatzung.

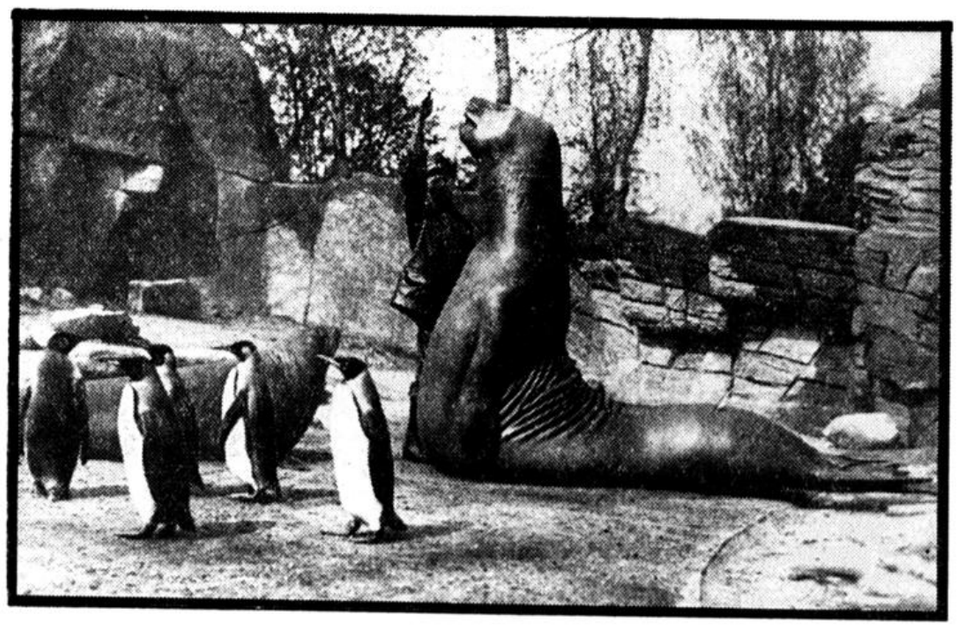
Viele Boote hatten sich angesammelt. Der deutsche Konsul ging zuerst an Bord. Dann ging ich längsseit und sagte einem Matrosen, er solle mal dem Kapitänleutnant Woldag sagen, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche. Woldag ist ein alter Kriegskamerad aus der Vorpostenflottille. (Im Winter 1915 hat er auf meinem Boot die Seekrankheit nach dreitägigem schauderhaftem Kampf für immer überwunden.) Er wußte sofort, daß ich es war, kam ans Fallreep und rief: „Mensch, guten Tag, Kircheiß, komm rauf alter Junge." Der Bootsmannsmaat der Wache pfeift Seite. Ich melde mich gehorsamst an Bord. Dann folgt Begrüßung, Vorstellung der Offiziere und dann rinn in die Offiziersmesse. Bei kühlem Trunk wurden dann erst mal Erinnerungen ausgetauscht. Wir hätten stundenlang so klönen können. Aber bald ist der Kreuzer voller Menschen und jetzt gehts Fragen von allen Seiten los. Ich stelle mich dem Kommandanten, Herrn Fregattenkapitän Groos, Dr. h. c., vor, der mich seinerseits freundlich begrüßt und mit großem Interesse Neues von der kleinen Schwester wissen will. Zum Schluß sagt er: „Na, Kircheiß, wenn ich Ihnen helfen kann, schreien Sie. Die große Schwester steht Ihnen vollkommen zur Verfügung." Ab und zu habe ich dann auch geschrieen. Das meiste hatte aber schon die holländische Marinewerft in Ordnung gebracht.

Als der Konsul von Bord ging, bekam er seine sieben Schuß Salut. Landessalut wurde nicht gefeuert, weil keins der Kriegsschiffe, das den Salut erwidern konnte, anwesend war.

Nun beginnen die Empfänge, Kreuzerfeste im Deutschen Verein, Einladungen, Ausflüge und zuletzt Bordfest auf der großen „Hamburg". Man könnte ein Buch voll schreiben. Im Rahmen dieses Artikels möchte ich nur sagen, daß die Deutschen und Holländer sich die erdenklichste Mühe gegeben haben, die Feste würdig zu gestalten und daß die Mannschaft des Kreuzers einen geradezu hervorragenden Eindruck hinterlassen hat. Mit zündenden Worten hat der Kommandant des Kreuzers die Gemüter der Deutschen aufgerüttelt. Stolz war jeder auf unser Kriegsschiff. Noch tagelang schwärmte alles und die Mädchen werden noch lange träumen.

Ich mußte, weil die Reparatur meines Schiffes noch nicht beendet war, noch einige Tage in Soerabaia bleiben. Viele fragten mich, wann denn nun der nächste Kreuzer käme und ob die „Emden" hier nicht anliefe. Also die Bande der Heimat mit dem Auslandsdeutschtum sind wieder geknüpft worden. Der Kreuzer hat die Brücke geschlagen. Viele Herzen sind der Heimat wiedergewonnen. Mit Stolz denkt jeder an die „Hamburg"-Tage von Soerabaia zurück.

Liebe und Freundschaft unter Tieren.



Ein reizendes Tieridyll in Hagenbecks Tierpark in Stellingen. Der See-Elefant mit Pinguinen auf einem Spaziergang. (Atlantic Photo.)

Die westfälischen Kirchenpatrocinien.

Von
Dr. **Sollmann,** Hagen.

Die Entstehung der alten westfälischen Kirchen ist zumeist in Dunkel gehüllt. Es gibt kaum Urkunden, die uns darüber Zuverlässiges mitteilen. Man ist deshalb vielfach auf Vermutungen angewiesen. Der Kunstgeschichtler hat die Möglichkeit aus dem Bauwerk, aus der Anlage und dem Stil desselben Rückschlüsse auf die Entstehungszeit und die Geschichte dieser Kirchen zu machen. Neuerdings versucht man noch von einer anderen Seite her Licht in diese Dinge, die vielfach noch recht dunkel sind, zu bringen. Die alten Kirchen haben alle ganz bestimmte Kirchen-Schutzheilige, und aus diesen Kirchenpatrocinien kann man mancherlei Rückschlüsse machen. Man hat diese Kirchen-Schutzheiligen nicht nach Willkür und Laune gewählt. Es lag doch bei der Gründung der Kirche ein bestimmte Gedanke darin, daß man gerade diesen Heiligen und keinen anderen wählte. So ist beispielsweise die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß die alten Kirchen, die Johannes den Täufer als Schutzgeist haben, alte Täuferkirchen sind. In Städten, wo wir mehrere alte Kirchen haben, können wir vermuten, daß die Johanniskirche die älteste ist. Es ist bekannt, daß die Johanniskirche am Münster in Essen eine alte Taufkirche war. Pastor Prein, Hohenlimburg, hat neuerdings uns durch verschiedene wichtige Angaben die Annahme gestärkt, daß die Johanniskirche in Wiblingwerde bei Altena ebenfalls eine uralte Täuferkirche für einen weiten Bezirk in alten Zeiten gewesen ist. Wir haben ein wertvolles Buch von H. Kampschulte „Die westfälischen Kirchenpatrocinien", das leider vergriffen ist und das zum ersten Mal den Versuch macht, die westfälischen Kirchen-Patrocinien in verschiedene Klassen einzuteilen, nämlich in römische, fränkische, angelsächsische, kölnische usw. Patrocinien. Auf Grund dieser Klassen kommt er zu beachtenswerten geschichtlichen Ergebnissen und bringt auf diese Weise viel Licht nicht nur über die Geschichte der Einzelkirchen, sondern auch über die Verbreitung des Christentums auf westfälischem Boden. So ist es durchaus berechtigt, wenn er beispielsweise die alten Peterskirchen in Westfalen, die nach dem Apostelfürsten genannt sind, mit besonderer Aufmerksamkeit in den Blickpunkt wissenschaftlicher Forschung stellt. Die Petrikirche in Soest ist wahrscheinlich die älteste Kirche in Westfalen und gerade hier hat sich ja auch der Name „Alde Kerke" erhalten. Man gab in jenen alten Zeiten den Namen des Apostelfürsten nicht in verschwenderischer Weise an jede beliebige Kirche. So rückt auch die Peterskirche auf der Hohensyburg in ganz besonderes Licht. Karl der Große hat die Mutterkirche des Reichshofes Weithaofen den Namen „St. Peters Kerke" absichtlich gegeben, um ihre führende Stellung dadurch von vornherein kenntlich zu machen. Wir geben sicherlich nicht fehl, wenn wir behaupten, daß diese St. Peters-Kirche die älteste Kirche der Grafschaft Mark war.

In den ältesten Zeiten legte man bei Kirchengründungen den größten Wert darauf, irgendwie Reliquien von Märtyrern und Heiligen zu erhalten, um damit Wichtigkeit und Bedeutung dieser Kirche zu heben. Derartige Reliquien haben die Kirchen der Stadt Rom im reichsten Maße. Die Katakomben in der Umgegend von Rom, die uralten Begräbnisstätten der Christen der ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt, sind in jener mittelalterlichen Zeit, wo der Reliquienkultus in ganz besonderer Blüte stand, ausgeräubert worden, und man hat ganze Wagen voller Totengebeine überall hingebracht, ja man hat sogar Handel damit getrieben, um auf diesen Totengebeinen christliche Kirchen zu errichten. Nach Westfalen ist nicht allzuviel gekommen; der Weg von Rom nach Westfalen war zu weit. Das meiste blieb natürlich in dem „heiligen" Köln hängen, über das ja einzig und allein die Zufuhr solcher Reliquien und Totengebeine möglich war. Immerhin hat H. Kampschulte einen großen Abschnitt, den er mit „Translations-Patrocinien" überschreibt. In jenen alten Zeiten sind eine Menge von Legationen nach Italien und Frankreich gegangen, die um Ueberlassung heiliger Reliquien und heiliger Leiber inbrünstig baten. So ist das Nonnenkloster Liesborn im Bistum Münster eine derartige Translationskirche. Karl der Große hatte, wie die Legende erzählt, sich einen großen Schatz von Reliquien aus dem Morgenland verschafft, und weil er das Nonnenkloster Liesborn ganz besonders auszeichnen wollte, schenkte er ihm Partikeln vom heiligen Kreuz. Reliquien von etwa 50 verschiedenen Heiligen und den Arm des heiligen Propheten Simeon, auf dem er den Herrn Jesus in den Tempel trug. Nach Korvey brachte Kaiser Ludwig der Fromme Reliquien vom heiligen Stephanus. Dann aber war ein großes Ereignis, als die Abgesandten des Klosters Korvey am 19. Mai 836 von dem Abt Hilduvin von Saynt-Denys den Leichnahm des heiligen Märtyrers Vitus erhielten. Der Transport dieses Leichnams dauerte vom 21. Mai bis zum 13. Juni, wo das heiß begehrte Geschenk des frommen Abtes mit der größten Freudigkeit im Kloster Korvey bewillkommnet wurde. So trat beim Kloster Korvey neben den ersten Klosterheiligen Stephanus der zweite Klosterheilige Vitus, und der zweite hat den ersten fast in den Schatten gestellt. Von Korvey aus verbreitete sich nun die Verehrung des heiligen Vitus über ganz Westfalen und darüber hinaus. Wo wir daher Vituskirchen haben, können wir diese mit Recht in Verbindung bringen mit dem Kloster Korvey.

Das Werk von H. Kampschulte hat aber leider einen großen Mangel. Es ist doch klar, daß diese Auswahl der Kirchenheiligen auch vielfach auf westfälischem Boden getroffen worden ist, dem Ort entsprechend, wo die neue christliche Kirche gegründet werden sollte. Es ist bekannt, daß die christliche Kirche sich möglichst den altheidnischen Gedanken anpaßte und auch dort gern Heiligtümer errichtete, wo schon altheidnische germanische Heiligtümer waren. Dabei wurde der größte Wert darauf gelegt, daß der christliche Heilige möglichst so ausgewählt wurde, daß er dem germanischen Gotte ähnlich war. So ist es kein Zufall, daß die Kirche auf der Hohensyburg dem heiligen Ketrus gewidmet wurde, wo ursprünglich schon ein Heiligtum des Donnergottes stand. Das Christentum hatte natürlich das größte Interesse daran, diese altheidnischen Spuren möglichst zu verwischen und zu verdunkeln. Wir aber haben heute das begreifliche Verlangen, diesen altheidnischen Spuren nachzugehen. Dieser ernste Versuch ist in dem Werk von H. Kampschulte nicht gemacht. Es dürfte aber an der Zeit sein, hier etwas Versäumtes nachzuholen. Wir haben manche Städte in Westfalen, wo jetzt ein christliches Heiligtum steht, wo aber früher wohl ein altheidnisches Heiligtum zu vermuten ist. Wir wollen hier nicht auf Einzelheiten weiter eingehen, möchten aber zum Schluß noch bemerken, daß wohl auch z. B. die Stiftskirche bei Herford, die der Maria geweiht ist, eine derartige altheidnische Kultusstätte war.

Der Erde Herz.

Du hörst es klopfen, wenn in Sturm und Braus
Des Waldes Wipfel aneinander klingen —
Du hörst es schlagen, wenn im Weltgewühl
Der Heimat Lieder in dein Herz dir dringen.

Es klopft geduldig ohne Unterlaß,
Dies gute Herz der großen Mutter Erde —
Es kennt nur Liebe, birgt nicht Groll noch Haß
Und sorgt, daß Ruhelosen Friede werde.

Frieda Callier.

Was sich liebt, das neckt sich.



Ein Wolfshund und ein Hofhühnchen, die in großer Liebe aneinanderhängen und täglich zusammenspielen. (Atlantic Photo.)

Buntes Allerlei.

** **Die Engländer schreiben die meisten Briefe.** Der Weltpostverein hat eine aufschlußreiche Statistik aufgestellt, um zu ermitteln, welches Volk den stärksten Briefverkehr hat. Man hat dabei die Zahl der expedierten Briefsachen durch die Einwohnerzahl der Länder dividiert und auf diese Weise die Durchschnittszahl festgestellt. An der Spitze marschiert das geschäftige englische Volk. Jeder Brite schreibt jährlich im Durchschnitt 81 Briefe. Die Amerikaner versenden nur 69, und dann kommen die Deutschen mit 67 Briefen je Kopf und Jahr. Der vierte in der Reihe ist der Schweizer, der es auf 60 Briefe bringt. Von allen europäischen Völkern scheint das portugiesische am schreibfaulsten zu sein. Lumpige 19 Briefe zeigt die statistische Durchschnittsziffer. Aber auch die Franzosen haben keinen großen Briefwechsel aufzuweisen, sie versenden 27 Briefe im Durchschnitt.

** **Giftiger Bienenhonig.** Xenophon, Herodot und mehrere andere Schriftsteller des Altertums wissen von einem giftigen Bienenhonig zu berichten, der an den Küsten des Schwarzen Meeres überall zu finden sei. Diese vielfach angezweifelten Angaben hat neuerding K. Krause auf einer diesjährigen Forschungsreise in jenen Gegenden nachzuprüfen Gelegenheit gehabt und nunmehr seine Erfahrungen darüber ausführlich in der Zeitschrift „Die Naturwissenschaften" niedergelegt, woraus auch die nachfolgenden interessanten Einzelheiten entnommen sind. Im allgemeinen erkennt der Gelehrte die aus dem Altertum auf uns gekommenen Berichte als wahr an. Der Genuß des Honigs aus jenen Gebieten ruft Betäubung, Unwohlsein, Erbrechen und in schweren Fällen sogar Bewußtlosigkeit hervor, Zustände, wie sie auch als Folgen eines starken Rausches bekannt sind. Der Türke nennt ihn daher auch „Deli-bat", was etwa Tollhonig bedeutet. Als sein Verbreitungsgebiet stellt Krause vornehmlich das nördliche Kleinasien, sowie die Küstengebiete des Schwarzen Meeres bis zur bulgarisch-türkischen Grenze fest. Auch die Ursache der Giftigkeit hat bereits Plinius richtig beschrieben. Es ist nämlich vor allem der Rhododendron, der mit seinen gelben und violetten Blüten die Hänge des Gebirges vollständig bedeckt und dem die Bienen mit dem begehrten Nektar gleichzeitig auch das betäubende Gift entnehmen. Andere Pflanzen, die bisweilen von den Eingeborenen als Ursache genannt werden, wie der Tabak — der übrigens im Altertum völlig unbekannt war — die Edelkastanie, der Oleander kommen nach den Ausführungen des Forschers gar nicht in Betracht, weil in den vielen Ländern, wo diese gleichfalls reichlich vorkommen, der Blütenhonig vollständig einwandfrei ist. Der Rhododendron ist aber ein charakteristisches Gewächs der dortigen Fauna, er ist bei der Bevölkerung als sehr giftig bekannt und überall, wo er in großen Beständen vorkommt, zeigt der Honig die genannten Wirkungen. Die chemische Natur des Giftstoffes selbst ist bis jetzt noch völlig ungeklärt; meist gelingt es durch längeres Erhitzen bis zum Kochen die lästigen Folgen zu mildern oder ganz aufzuheben. Denn trotz der geschilderten schweren Gesundheitsschädigungen spielt dieser Honig, der sich im Geschmack von gutem nicht unterscheidet, namentlich für die arme Landbevölkerung auch heute noch als Nahrungsmittel eine nicht unwichtige Rolle.

Heitere Ecke.



In der Weihnachtswoche.
„Und Frieden auf Erden . . ." („Judge".)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Das Gasfernversorgungsprojekt vor der Durchführung.

Wie einer unserer Mitarbeiter erfährt, ist schon in den nächsten Wochen eine Lösung der Frage der Ferngasversorgung vom Ruhrgebiet aus zu erwarten. Durch Meinungsaustausch zwischen den leitenden Ingenieuren der Kohlenverwertungs-A.-G. und Gasfachleuten aus allen Teilen Deutschland wurde bereits eine Reihe wichtiger technischer Fragen geklärt. So sind die Befürchtungen hinsichtlich erheblicher Gasverluste auf sehr weite Entfernungen, wie beispielsweise auf der Strecke Ruhrgebiet—Berlin oder Ruhrgebiet—München, gegenstandslos geworden, nach dem es jetzt gelungen ist, schmiedeeiserne Röhren in einzelnen Längen bis zu 16 Meter herzustellen und durch autogenes Schweißen vollständig gasdicht miteinander zu verbinden. Die Durchführung des Ferngasversorgungs-Projektes kann sich natürlich nur im organischen Aufbau etappenweise vollziehen. Zunächst ist als erste Linie

die Sammelleitung Ruhrgebiet,

die der kanalisierten Emscher folgt und zwar in Richtung Hamborn — Hamm, geplant. An diese Sammelleitung, die gleichsam als mitten durch das Kohlengebiet gehendes Zentral-Reservoir dient, sind die einzelnen Zechen durch besondere Leitungen angeschlossen. An beiden Enden der Sammelleitung und zwar in Hamborn und Hamm sollen Gasreinigungsanlagen, Behälter- und Kompressor-Stationen eingerichtet werden, die das Gas unter hohem Druck bis zu 30 Atmosphären und mehr durch eine Reihe von Hauptleitungen den Versorgungsgebieten zuführen. Von diesen beiden Städten werden Hochdruckverteilungsleitungen, als deren Endpunkte Hamburg, Berlin, Dresden, München und Stuttgart in Aussicht genommen sind, ausgehen. Diese Leitungen sind untereinander wiederum verbunden und stehen durch Anschlußleitungen mit den übrigen Kohlenrevieren in Verbindung, sodaß die Gaslieferung weitgehendst gesichert ist. Mit dem Bau der oben skizzierten Sammelleitung soll die Basis des für die Gestaltung der Ruhrkohlenwirtschaft außerordentlich bedeutungsvollen Plans geschaffen werden.

Die Aktiengesellschaft für Kohleverwertung,

in deren Händen die Durchführung des Projektes liegt, hat nunmehr ihren Aktionären durch Rundschreiben mitgeteilt, daß die Voraussetzung für die Bindung der Aktionäre an den Beschluß vom 24. November 1926 über die Anerkennung des Mitbewerbsverbots auf dem Gebiet der Gasfernversorgung und Fernheizung über den 31. Dezember 1926 hinaus, die davon abhängig gemacht worden war, daß 50 % der von Zechen ausgesprochenen Vorbehalte (nach Beteiligungsziffern gerechnet) fallen gelassen würden, inzwischen erfüllt ist. Mehr als die Hälfte der Vorbehalte ist in Wegfall gekommen, sodaß die beschlossene Kapitalerhöhung durchgeführt werden kann. Die Zeichnungsscheine sollen den Aktionären in Kürze zugestellt werden. Den Beitritt zur A.-G. für Kohleverwertung haben abgelehnt die Gewerkschaft Graf Bismarck, die Magdeburger Bergwerksgesellschaft und die Lothringengruppe. Eine endgültige Aeußerung steht noch aus seitens der Klöckner-Werke, der Gewerkschaft Westfalen und der Gewerkschaft Gibraltar-Erbstollen. Den Zechen ist zugleich

ein Verpflichtungsschein

zur Unterzeichnung zugegangen mit folgendem Wortlaut: „Wir verpflichten uns für die Dauer unserer Eigenschaft als Aktionär der A.-G. für Kohleverwertung

1. keine brennbaren Gase an Dritte zu liefern,

2. keine Werke zu betreiben, die brennbare Gase an Dritte abgeben, noch derartige Werke ohne Zustimmung einer Dreiviertelmehrheit der Hauptversammlung der A.-G. für Kohleverwertung mit Brennstoffen zu beliefern, noch uns daran in irgend einer Form zu beteiligen.

3. keine Fernheizungsanlagen zu betreiben oder uns daran in irgend einer Form zu beteiligen oder ohne Zustimmung einer Dreiviertelmehrheit der Hauptversammlung der Gesellschaft Dritte mit Brennstoffen oder mit Wärme aus unseren Betrieben für solche Zwecke zu beliefern.

Verträge, die vor dem 10. August 1926 abgeschlossen worden sind, bleiben unberührt. Sie dürfen jedoch nicht erweitert und über die Erweiterung dürfen keine Verhandlungen aufgenommen oder fortgesetzt werden. Ein Zwang zur Ausübung der in bestehenden Verträgen vorgesehenen Kündigungsmöglichkeiten darf von ihnen nicht ausgeübt werden.

Unberührt von dieser Verpflichtung bleibt das Recht, die bei uns anfallenden Gasmengen im eigenen Betrieb zu verbrennen oder zu verbrauchen oder sie zu dem gleichen Zweck solchen Firmen zu liefern, die wir nach dem jeweiligen Kohlensyndikatsvertrag im Selbstverbrauch beliefern dürfen. Ein Weiterverkauf solcher Gasmengen durch diese Firmen an Fremde ist unzulässig."

Neue Interessenkombination in der Elektro-Industrie.

Die Zusammenschlußbestrebungen innerhalb der elektrotechnischen Industrie, von denen bereits seit Monaten die Rede ist, haben sich nunmehr zu einem vorläufigen Ergebnis insofern verdichtet, als die zum A.-E.-G.-Konzern gehörende Nationale Automobil-Gesellschaft (N. A. G.) die zum Siemens-Konzern gehörende Protos Automobil-Gesellschaft m. b. H. auf dem Wege der Fusion in sich aufnehmen wird. Obschon es sich hierbei um eine Zusammenlegung lediglich der Automobilproduktion handelt, darf man vielleicht annehmen, daß diese Transaktion einen Anfang für weitere Zusammenlegungen der großen elektrotechnischen Konzerne darstellt.

Die kommende Bierpreiserhöhung.

Die vom Verband der deutschen Brauereien mit Wirkung ab 1. Januar beschlossene Bierpreiserhöhung um 4 Mark pro Hektoliter und des Ausschankpreises um 6 Mark pro Hektoliter gilt nicht für den rheinisch-westfälischen Bezirk. Die rheinisch-westfälischen Brauereien haben in der Preisfrage noch keinen Beschluß gefaßt. Wahrscheinlich wird eine Neuregelung der Preisfrage erst im Januar von ihnen vorgenommen werden.

Der Ultimo an der Berliner Börse überwunden.

Feste Grundstimmung bei Kurserhöhungen.

Berlin, 28. Dezember.

Nachdem nunmehr vereinbarungsgemäß der Satz für Schiebungsgeld auf 7¾ bis 8¼ % festgesetzt worden ist und dieses für einzelne Firmen hin und wieder mit etwas Schwierigkeiten, im allgemeinen aber ausreichend zur Verfügung stand, scheint für die Börse die Ultimoversorgung so ziemlich überwunden zu sein. Hinzu kommt noch, daß bei unveränderten Sätzen Tagesgeld ausreichend vorhanden war, wogegen allerdings für Monatsgeld und Geld für einige Tage über Ultimo die Nachfrage unverändert stark ist. Unter diesen Verhältnissen behielt die Börse bei etwas größeren Umsätzen ihre feste Veranlagung bei Bevorzugung einzelner Spezialpapiere bei. Für Schiffahrts- und Bankaktien war bei ruhigem Geschäft die Kursbildung einheitlich. Commerzbank bröckelten weiter ab, und Mitteldeutsche Creditbank lagen etwas fester. Auf den anderen Gebieten vermochte sich der Kursstand durchschnittlich um 1 bis 2 %, vereinzelt auch um 3 % zu erhöhen, wobei Montanwerte im Vordergrunde standen. Hier konnten einzelne Papiere, wie Mannesmann, Mansfelder, Vereinigte Stahlwerke, Stolberger Zink und Essener Steinkohle um 4 % steigen. Von Nebenwerten gewannen Ludwig Löwe, Feldmühle Papier, Polyphon, Vereinigte Glanzstoff, Elektrische Lieferungen 4 bis 5 %, Schlesisch Gas 8 %, Viking-Portland 9 % und Sarotti 10 %. Im Verlaufe erholt sich unter Schwankungen die feste Grundstimmung bei teilweise weiteren leichten Kurserhöhungen. So stiegen Ludwig Löwe bis 263. Vereinigte Glanzstoff gingen bis auf 357 zurück. Schwach lagen auch Kaliwerte. Am Montanmarkt lagen chemische Papiere, besonders Kriegsanleihen, fest. Von ausländischen Werten erzielten Türken und Ungarn weiter leichte Kursbesserungen. — Nachbörse: Am Schluß blieb die Tendenz bei lebhaftem Geschäft allgemein fest.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	28. Dezbr. Geld	28. Dezbr. Brief	27. Dezbr. Geld	27. Dezbr. Brief	Münz parit.
Holland	100 Guld.	100%	167.68	168.10	167.53	167.98	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.731	1.735	1.733	1.737	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.30	58.44	58.30	58.47	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	106.07	106.33	105.87	106.13	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.79	112.07	111.66	111.94	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.04	112.32	111.99	112.37	1.12
Italien	100 Lire	100%	19 09	19.23	18 90	18.94	0.800
England	1 Pfund	100%	20,335	20,385	20.328	20.378	20 40
Amerika	1 Dollar	100%	4.203	4.213	4.207	4.217	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.61	16.65	16.59	16.63	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.03	81.23	80.97	81.17	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	64.13	64.29	63.98	64.14	0.81
Deutsch-Oest.	1S.-10000 Kr.	100%	59.17	59 41	59.16	59.30	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow	100 Kron.	100%	12.41	12.45	12.40	12.47	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.86	5.88	5.87	5.89	0.18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

Düsseldorfer Börse fest.

Düsseldorf, 28. Dezember.

Die Düsseldorfer Börse wies bei ruhigem Geschäft besondere Veränderungen nicht auf. Zu leicht anziehenden Kursen wurden von Kohlenkuxen Carolus und Diergardt gehandelt, während auf dem Kohlenaktienmarkt Niederrheinische Berghau und Dahlbusch höher bezahlt wurden. Braunkohlenwerte lagen unverändert. Einige Umsätze vollzogen sich in Zukunft-Aktien auf letzter Kursbasis. Kalikuxe waren nur wenig verändert. Leicht gedrückt waren heute die elsässischen Werte. Kaliaktien eher etwas schwächer. So konnten Krügershall, Niedersachsen, Wittekind, Kaliindustrie und Adler-Kali ihren Kurs nicht behaupten. Hervorzuheben sind von Industrieaktien Ilerdinger Waggon sowie Elsa Zement, die ihre Kurssteigerung weiter fortsetzten.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Deutsche Edelstahlwerke A.-G. in Bochum.** Wie wir hören, soll die Gründungsversammlung erst nach der am 8. Januar stattfindenden Generalversammlung der zuletzt beigetretenen Glockenstahlwerke A.-G. vormals Richard Lindenberg (Remscheid) abgehalten werden. Als Hauptsitz ist Bochum in Aussicht genommen. Jedoch ist eine Teilung insofern vorgesehen, als das für einige Spezialerzeugnisse (Automobilstahl) der Sitz nach Remscheid (Bergische Stahlindustrie) gelegt wird. Das Aktienkapital ist mit 30 Millionen Mark in Aussicht genommen; die Gründung soll mit rückwirkender Kraft per 1. Januar erfolgen. In den Vorstand werden auch Direktor Schulte (bisheriger Direktor der Vereinigten Edelstahlwerke in Dortmund) und Direktor Polscher von den Glockenstahlwerken hinzugewählt werden. Vielleicht dürfte noch ein Vertreter der Glockenstahlwerke hinzugewählt werden. Ergänzend erfahren wir noch, daß das Krefelder Stahlwerk, das Stahlwerk Bischoff in Duisburg, die Glockenstahlwerke in Remscheid und das Stahlwerk Brüninghaus in Werdohl ihre gesamten Anlagen, wogegen die Bergische Stahlindustrie in Remscheid und der Bochumer Verein in Bochum nur ihre Edelstahlwerke in die neue Gesellschaft einbringen und dafür Aktien der Deutschen Edelstahlwerke erhalten.

* **Friedrich Krupp A.-G. in Essen.** Wie wir hören, beabsichtigt die Firma Krupp ihre Zeche „Vereinigte Sälzer-Neuack" in eine neu zu gründende Gewerkschaft einzubringen, die im Besitz der Friedrich Krupp A.-G. bleiben soll. Auf diese Transaktion bezieht sich auch der auf der Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats stehende Punkt betreffend Uebergang von Feldern der Friedrich Krupp A.-G. auf eine neue Gesellschaft.

* **Aktienbierbrauerei in Essen.** Die gestrige Aufsichtsratssitzung beschloß, wie bereits angekündigt, der Generalversammlung die Verteilung von 15% Dividende vorzuschlagen.

* **Bergbau-A.-G. Concordia in Oberhausen.** Wie wir erfahren, hat die Concordia, nachdem schon nach Loslösung der lothringischen Werke eine Kürzung ihrer damaligen Verbrauchsbeteiligung von einer Million Tonnen auf 350 000 Tonnen erfolgt war, nachdem der Hüttenbetrieb vollständig aufgegeben worden ist, eine neue Berichtigung ihrer Beteiligungsziffer im Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat beantragt, und zwar derart, daß die Verbrauchsbeteiligung zugunsten der Umwandlung in Verkaufsbeteiligung ganz aufgehoben wird, entsprechend dem Charakter des Werkes als reine Zeche. Die Gesamt- und ausschließlich Verkaufsbeteiligung würde dann 2,2 Millionen Tonnen betragen. Die Angelegenheit ist einem besonderen Ausschuß zur endgültigen Erledigung übertragen, jedoch mit der Maßgabe, daß keinesfalls die Umwandlung in der vollen Höhe des Antrages erfolgen darf. Bei der Uebernahme der Concordia durch die Rombacher Hüttenwerke bezw. bei dem Abschluß der Interessengemeinschaft im Jahre 1914 betrug die Verkaufsbeteiligung 1,2 Millionen Tonnen, wogegen die Verbrauchsbeteiligung das sogenannte Hüttenzechenkontingent, auf 900 000 Tonnen festgesetzt war.

* **A.-G. Neußer Hütte in Neuß.** Auf der Tagesordnung der am 15. Januar 1927 stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung steht auch: Beschlußfassung über die Liquidation der Gesellschaft.

* **Eisenwerk Weserhütte A.-G. in Bad Oeynhausen.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr und beschloß die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien. Das Betriebsergebnis stellt sich auf 1,65 Millionen Mark. Unkosten erforderten dagegen 1,94 Millionen Mark und Abschreibungen 194 900 Mark. Der Verlust stellt sich auf 486 300 Mark.

* **A.-G. Weser in Bremen.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Aenderung der Firma in Deutsche Schiffs- und Maschinenbau-A.-G. in Bremen. Der Vertrag mit der Vulkan Werke Hamburg-Stettin A.-G. zum Zwecke der Uebernahme der Hamburger Anlagen dieser Gesellschaft sowie der mit der Johann C. Tecklenborg abzuschließende Vertrag, nach dem deren Vermögen als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die A.-G. Weser übertragen wird, wurden ebenso genehmigt. Die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 12,5 auf 20 Millionen Mark durch Ausgabe neuer Inhaber-Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1926 wurde gleichfalls beschlossen. Von den neuen Aktien gehen 3,5 Millionen Mark zur Erfüllung des Vertrages mit den Vulkan-Werken und 6,12 Millionen Mark zur Erfüllung des Fusionsvertrages mit Tecklenborg an die Tecklenborg-Aktionäre, die außerdem für je 340 Mark Nennwert ihrer Aktien eine Barzahlung von 20 Mark erhalten. Die Vulkan-Werke erhalten außer den Aktien eine Barzahlung von 1,5 Millionen Mark. Der verbleibende Rest neuer Aktien wird von einem Konsortium übernommen. Der Aufsichtsrat wurde neu gewählt. — Johann C. Tecklenborg A.-G. Schiffswerft und Maschinenfabrik in Bremerhaven. Die außerordentliche Generalversammlung stimmte gleichfalls dem Verschmelzungsvertrage mit dem A.-G. Weser zu.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 28. Dezember 1926

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	265—268	Raps	0.00— 0.00
Roggen märk.	234 239	Viktoriaerbsen	51.00—61 00
Sommergerste	217—245	Kleine Erbsen	31.00—33.00
Hafer märk.	176—186	Futtererbsen	21.00—24.00
schlesische		Gelbe Lupinen	14.50—15.00
Mais. La Plata ab Hamburg	194—196	Seradella alt	21.50—21.24
Weizenmehl 1)	35.00—38.00	Rapskuchen	16.40—16.50
Roggenmehl 1)	33.00—34.50	Leinkuchen	20.50 - 21.50
Weizenkle o 1)	13.00—13.25	trock. Schnitzel	9.60—90.80
Roggenkleie 1)	12.00—12.00	Torfmelasse	0.00— .00
		Kartoffeldocken	27.50—28.00

Die geringen Inlandszufuhren von Brotgetreide und die festeren amerikanischen Meldungen hatten auch hier eine Befestigung der Stimmung zur Folge. Die nordamerikanischen Weizenofferten waren um zwölf bis fünfzehn Gulbencents erhöht, während Argentinien mit ziemlich unveränderten Forderungen am Markt war. Für den laufenden Markt bestand sowohl in Weizen als auch in Roggen noch ein Decouvert, und da promptes Material außerordentlich wenig zur Verfügung stand, mußten höhere Preise bewilligt werden. Das Weizen- und Roggenmehlgeschäft kam nach den Feiertagen nur sehr langsam in Gang. Die Forderungen waren unverändert. Für Hafer hatte sich die Situation etwas gebessert. Gerste hatte weiter sehr ruhiges Geschäft.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 28. Dezember.** Aufgetrieben waren 1700 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 18 bis 26, von 8 bis 12 Wochen 26 bis 35, von 12 bis 15 Wochen 35 bis 44, Faselschweine über 15 Wochen 44 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

* **Marktbericht für Benzol und Ammoniak.** Auch im Dezember 1926 ist die deutsche Benzolerzeugung, trotzdem sie größer war, vom Konsum vollständig aufgenommen, zeitweise war sogar eine Knappheit an Benzol deutlich erkennbar. Der Absatz an Betriebsstoffen ist überhaupt ein für diese Jahreszeit sehr guter. Da außerdem die Weltmarktlage eine feste ist und der deutsche Verbrauch noch immer in gar keinem Verhältnis zu dem anderer Länder, wie England oder Frankreich, steht, ist mit einer weiteren wesentlichen Steigerung des Absatzes sowie mit einer festen Marktlage zu rechnen. Die Preisstellung für Benzol hat eine grundlegende Aenderung erfahren. In Anpassung an die im deutschen Benzinhandel vorgenommene Umstellung der Benzinpreise auf Literbasis frei Haus wird auch der Benzol-Verband mit Wirkung ab 1. Januar 1927 seine Preise für Benzol und Aral auf Literbasis frei Haus festsetzen. Da die Benzolpreise trotz verschiedener in den letzten Monaten stattgefundener Benzinpreiserhöhungen unverändert gelassen worden waren, hat sich der Benzol-Verband entschlossen, gelegentlich der an sich schon durch die Frei-Haus-Lieferung bedingten Preiserhöhung in fast allen Gebieten eine Erhöhung der Benzolpreise um durchweg eine bis zwei Mark die 100 Liter eintreten zu lassen. Trotz dieser Preiserhöhung ist die Relation zwischen Benzol- und Benzinpreis noch so gering, daß darin der Mehrwert des Benzols nur unzureichend Berücksichtigung findet. — Im Inland entsprach die Nachfrage nach schwefelsaurem Ammoniak auch im Monat Dezember der Jahreszeit. Die Erzeugung und der Versand erfuhren keine Störung. Im Ausland war der Absatz normal.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 28 Dezember 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebas) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	130.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	122.50—123.50
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalh.-Rohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.62—0.65
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	66.00 66.25
Remelted. Plattenzink v. hande südl. Beschaffenh.	0.60—0.61
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—2.02
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—2.05
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.56
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.10—1.15
Silber in Barren 900% fein	73.25—74.25

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 27. Dezember 1926.

Industrieaktien

	Div.	% heut	% vor.
Aachener Leder	0	23.7	23.5
Accumulatoren	8	157.7	154.0
Adler Portlandz.	10	144.7	143.5
Adler & Oppenh.	0	125.0	119.5
Adlerhütt. Glas	10	150.0	149.7
Adlerwerke	0	111.5	112.0
A.-G. f. Bauausf.	0	91.0	88.5
A.-G. f. Verkehr	9	185.0	186.0
Alexanderwerk	6	91.7	91.5
A. E. G.	0	165.0	164.7
A. E. G.-V.-A.	0	93.8	93.5
Allg. Häuserbau	—	98.0	95.0
Alsen Portlandz.	16	249.0	235.0
Amme Gieseke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	211.0	203.0
Angl. Con. Guan.	0	107 5	107.0
Anhalt. Kohlen	5	118.7	118.5
Ankerwerke	10	147.0	147.0
Annab. Steingut	0	59.1	60.
Annener Gußst.	0	29.8	28.8
Aschb. Zellst.	0	157.5	154.0
Augsb.-N.Masch.	0	120.0	123.5
Bachm. & Ladew.	9	135.0	131.0
Baer & Sohn	0	225.0	—.
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag	0	55.0	52.7
Bamberg Malz	—	117.0	116.0
Banning Masch.	—	49.5	68.1
Baroper Walzw.	0	127.0	123.0
Basalt A.-G.	6	89.8	90.0
Bast & Co.	0	155.0	150.0
Bayr. Spiegel	0	62.0	60.0
Bazar	10	151.0	150.0
Bedburg. Wolle	0	—.	—.
Bemberg J. P.	0	225.0	223.5
Bendix Holzb.	0	48.0	46.0
Berg C. Eveking	0	98.7	98 7
Berger J. Tiefb.	15	270.5	273.2
Bergm. Elektr.	6	162.2	162.0
Berl. Gub. Hut	14	272.0	272.0
„ Holzkont.	5	89.8	89.0
„ Hotelges.	6	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	98.0	98.0
„ Masch.-B.	0	118.5	118.5
Berth. Messing	10	141.7	140.7
Berzelius Met.	0	—.	—.
Beton u. Mon.	0	123.0	126.7
Biel. Mech. Web.	0	—.	—.
Bing Nürnberg	0	46.1	46.0
Bochum. Gußst.	—	179.5	174.5
Böhler Gebr.	0	—.	—.
Bösperder Walz	0	70.0	68 5
Braunk. u. Brik.	10	165 7	164 2
Braunsch. Kohle	0	201.7	201 7
„ Masch.	0	88.0	87.7
Breitenbg. Zem.	10	154.5	152.0
Bremen-Besigh.	0	68.2	68.2
Bremer Linol.	12	193.7	194.0
„ Vulkan	4	117.7	114.0
„ Wollk.	6	160.0	159.8
Buderus	0	117.0	114.2
Busch Lüdensch.	0	95.7	93.0
„ Waggon	—	86.2	85.0
Büttnerwerke	5	80 0	82.0
Butzke & Co.	6	122.0	122.5
Byk Guldenw.	0	77.5	74.8
Calmon Asbest	0	63.0	65.0
Capito & Klein	0	—.	19.7
Carolin. Braunk.	0	221.0	220.2
Charlb. Wasser	0	129.0	129.3
Chem. Grünau	0	94 8	89.0
„ Heyden	3	131.5	132.0
„ Milch	—	100 5	101.5
„ Gelsenk.	0	102.7	103.0
„ Albert	6	152.7	151.5
Chillingworth	8	85.0	80.0
Concord. Chem.	4	84 6	83.0
„ Spinn.	8	119.5	118.7
Cont. Coutsch	10	112.5	111.7
Corona Fahrräd.	0	71.0	71.2
Crülw. Papier	0	124.0	125.0
Daimler Motoren	0	87.0	88.0
Delmenh. Li nol.	12	184.7	183.2
Dessauer Gas	7	183 1	184.3
Disch. Atl. Tel.	0	86.0	84.2
„ Luxemb.	—	180.0	175.0
„ Asphalt	0	130.0	126.2
„ Babcox	8	162.0	150.0
„ Elt.-Sign.	—	—.	—.
„ Erdöl	4	184.0	185.5
„ Fenstergl	0	55.0	52.0
„ Gußstahl	4	123 0	121.5
Dtsch. Jute	0	120.5	120.0
„ Kabel	6	115.1	116.3
„ Kali	9	127.7	130.0
„ Maschin.	0	116.5	116.0
„ Schachtb.	0	120.0	116.0
„ Spiegel	0	81.5	83.0
„ Steinzeug	10	168.0	166.5
„ Ton u. St.	10	141.5	138.7
„ Tel.u.Kab.	—	112.5	110.0
„ Werke	—	98.0	98.0
„ Wollw.	0	65.0	65.5
„ Eisenh.	0	90.5	89.7
Dittm. Neuhaus	0	106.0	106.0
Donnersmarkh.	0	133.0	132.3
Dörffler O.	10	138.2	138.0
Dresdner Gard.	10	126.6	124.8
Dürener Metall	—	—.	87.2
Dürkoppwerke	0	79.0	79.0
Dusseld. E.-W.	0	51.0	50.0
„ Eisenh.	0	62.5	62.7
„ Kammg.	3	78.5	78.5
„ Masch.	0	55.0	55.5
Dyckerhoff	0	83.0	79.7
Dynamit Nobel	0	154.2	153.7
Eckert Masch.	0	58.5	57.0
Egerstorff Salzw.	6	900.	80.3
Eintr. Braunk.	8	175.0	173.0
Eisenb. Verkmt.	5	132.1	133.0
Eiseng. Velbert	0	38.5	38.5
Eisenw. Kraft	0	90.0	95.0
Elektra Dresden	10	133.5	136.5
Elektr. Lieferg.	9	160.0	157.0
Elektr. L. u. Kr.	10	159.0	160.5
Elitewerke	0	52.0	52.0
Els. Bad. Wolle	0	54.0	52.5
Enzinger	6	88.7	87.0
Erdmannsd. Sp.	0	91.8	91.5
Erlang. Baumw.	9	149.0	—.
Ernemann werke	0	60.2	61.5
Eschw. Bergw.	0	175.2	180.0
Essener Steink.	6	181.7	178.0
Exzels. Fahrr.	12	138.0	136.0
Faber Bleistift	6	104.3	102.9
Fahlb. List & Co.	8	132.6	132.0
Farben industrie	10	315.5	316.5
Feinjute Spinn.	5	93.7	93.5
Feldmühle Pa.	10	175.0	172.7
Felten & Guill.	6	161.0	158.5
Flender Brücken	0	9.0	8.7
Flöther Masch.	0	77.2	76.0
Frankf. Masch.	0	—.	76.0
Frankonia	0	20.0	19.5
Fraust. Zucker	10	141.0	140.0
Freund Masch.	0	83 0	84.8
Friedrichsh. Kali	5	126.0	130.0
Froebein Zucker	—	99.5	98.7
Gaggen. Masch.	0	57 0	56.5
Gebhard & Co.	7	108.4	108.0
Gebhard & Kön.	0	81.2	80.5
Gelsenk. Bergw.	—	180.0	176.1
Gelsenk. Gußst.	0	14.2	14.0
G. Gensch. & Co.	0	85.2	84.7
Germania Portl.	12	196.5	189.2
Gerresn. Glash.	7	140.5	147.0
Ges. f. el. Untern.	10	185.0	183.7
Gildem. & Co.	5	92.2	87.6
Girmes J. Co.	8	138.7	135.0
Gladb. Wollind.	9	150 0	150.0
Glasm. Schalke	10	158.5	155.0
Glanzig. Zucker	0	123.0	118.0
Glockenstahlw.	0	62.0	65.5
Gebr. Goedh. D.	0	119.7	119.7
Goldschmidt Th.	0	142.0	143.0
Görlitzer Wagg.	—	20 1	20.2
Gothaer Wagg.	—	22..	29.3
Grevenbroich	0	85 5	85.2
Gritzner Masch.	10	127.5	122.0
Grün & Bilfg.	8	150.5	150.0
Gruschwitz Text.	0	84.5	82.7
Gutm. Aafr. M.	4	78.0	75.7
Habermann & G.	8	99.0	98.0
Hackethal Draht	5	92.2	94.8
Hagedа	7	131.2	131.7
Hallesche Masch.	12	170.0	165.0
Hamb. El.-W.	10	151.0	150.3
Hammersen	8	125.2	125.7
Hann. Masch.-E.	0	126.0	120..
„ Waggon	—	—.	—.
Hansa Lloyd	0	68.0	68.7
Harb. Wiener G.	0	86 2	84.5
Hark. Bergbau	0	55.0	55.0
Harpener Bergb.	0	193.0	191 5
Harzm. Masch.	0	45.1	45.3
Heckmann C.	0	84.2	83.0
Hedwigshütte	5	152.2	153.5
Hein, Lehm & Co.	0	91.0	95.7
Held & Frrnke	—	95.0	94 0
Hemmor Portl.	15	221.0	217.5
Hilger Verz.	0	76 0	72.2
Hillewerke	0	61.5	61.5
Hilpert Masch.	0	—.	61.0
Hind. Aufferm.	6	96.0	96..
Hirsch Kupfer	0	106.0	107 7
Hoesch Eisen	5	170.0	167.7
Hoffmannstärke	4	77.4	77.0
Hohenlohewerke	5	25.0	25.0
Holzmann Ph.	0	169.0	168.5
Horch & Co.	—	121.0	120.5
Hotelbetr. Ges.	7	156.2	155..
Höxter Godelh.	0	78.0	75.0
Hubert. Braunk.	7	174.0	172.7
Humboldt Masch.	—	51.0	51.7
Humboldt Mühle	8	109.7	110.5
Hupfeld Ludw.	—	29.7	29.8
Hutschenr. P.	0	58.5	56.0
Hüttenw. Kaiser	0	80.5	79.0
Ilse Bergbau	8	256.0	254.0
„ Genuß	8	159.5	160.2
Industriebau	0	98.7	98.7
Jeserich Asphalt	10	155.0	154 0
J. A. John & Co.	10	132.5	126.0
Jüdel M. & Co.	—	138.0	137.7
Jülicher Zucker	—	59.0	57.5
Junghaus Gebr.	10	158.5	155.0
Kahla Porzellan	0	111.0	106.0
Kahlbaum	0	—.	—.

Neues aus aller Welt.

Die Oderbrücke bei Frankfurt gefährdet.

Infolge des hohen Wasserstandes fuhr am ersten Weihnachtsfeiertag abends auf der Oder ein aus Schlesien kommender und mit 8000 Zentner Kohlen beladener Kahn bei Frankfurt an der Oder gegen einen Brückenpfeiler. Der Kahn legte sich quer vor die Brücke, wurde leck und sank. Nur mit knapper Not konnte sich der Besitzer Bekiesch mit seiner Familie und der Besatzung retten. Durch den Schiffsuntergang ist der gesamte Verkehr auf der Oder unterbrochen, die Brücke mußte für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden. Da hohe Gefahr besteht, daß die Brückenpfeiler unterspült werden, und mit einem Einsturz der Brücke zu rechnen ist, versuchte man, den Kahn mit großen Dampfschiffen abzuschleppen. Diese Arbeiten hatten aber keinen Erfolg. Die zuständige Wasserbauinspektion wandte sich an die Militärverwaltung, um von Pionieren das gesunkene Schiff sprengen zu lassen. Die wertvolle Kohlenladung, die nach Skandinavien befördert werden sollte, und das Schiff sind als verloren zu betrachten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es soll bereits ein Brückenpfeiler unterspült sein.

✣

Das Leben — ein Film.

Eine nicht alltägliche Entführungsgeschichte hat sich dieser Tage abgespielt. Es handelt sich um einen jungen Mann, das Mitglied einer Familie, die in der englischen Industrie eine bedeutende Rolle spielt: William L. Dieser junge Mann ergab sich vor einiger Zeit der Leidenschaft des Hasardspiels. Er wandte sich an einen berüchtigten Wucherer und steckte alsbald bis über den Kopf in Schulden. Als der Wucherer sich nun beim Vater des hoffnungsvollen Jünglings meldete, wies dieser ihm die Tür. Zu gleicher Zeit erschien in allen großen englischen Blättern ein gleichlautendes Inserat, in dem der Großindustrielle bekanntgab, daß er für die Schulden seines Sohnes nicht aufkomme. William L. gab sich noch nicht besiegt. In einer Gesellschaft lernte er bald darauf die Tochter eines Bankiers kennen und hielt nach wenigen Tagen um ihre Hand an. Dem Bankier kam jedoch der junge Mann nicht geheuer vor. Da er inzwischen von der Spielleidenschaft Williams erfahren hatte, versagte er seine Zustimmung zur Verlobung und gab ihm zu verstehen, daß seine weiteren Besuche im Hause nicht erwünscht seien. William L. gab sich noch nicht besiegt. Er faßte den Entschluß, das Mädchen von London nach Paris zu entführen und von dort aus den Versuch zu unternehmen, den Schwiegervater in spe umzustimmen. Der erste Teil des Entführungsprojekts ging wie am Schnürchen. Das Mädchen verschwand an einem Vormittag aus dem elterlichen Hause und ließ einen Brief zurück, sie fahre mit ihrem Verlobten nach Paris, da sie ohne ihn nicht leben könne. Die beiden jungen Leute saßen inzwischen bereits im Schnellzug, der sie nach Dover führen sollte. William hatte allerdings die Rechnung ohne den Bankier gemacht. Als dieser in den Mittagsstunden den Brief erhielt, warf er sich ins Auto und fuhr in rasendem Tempo zum Flugplatz nach Croydon hinaus, mietete sich in aller Eile ein Flugzeug. Nun begann eine romantische Jagd nach den beiden Flüchtlingen, wie sie sonst nur in Filmdramen zu sehen ist: Der Wettkampf zwischen Flugzeug und Expreßzug. Die englischen Schnellzüge legen in einer Stunde 95 bis 110 Kilometer zurück. Die Flugzeuge 200 bis 280 Kilometer. Der Ausgang des Wettkampfes konnte also nicht zweifelhaft sein.

Als William L. und das junge Mädchen in Dover ankamen, erwartete sie bereits am Ausgang des Bahnhofes der strenge Vater. Ohne ein Wort zu sagen, entriß er seine Tochter dem verblüfften Jungen, und eine Viertelstunde später ging bereits der Flug, allerdings ohne den unerwünschten Bräutigam, von Dover nach London zurück.

*

 # Ein unangenehmer Weihnachtsmann. Im hannoverschen Vorort Laatzen klopfte „Knecht Ruprecht" am heiligen Abend zwischen 7 und 8 Uhr Einlaß begehrend an eine Tür des Geschäftsraumes des Konsumvereins. Eine Verkäuferin, die ihm öffnete, blickte in weihnachtlicher Stimmung zu dem weißbärtigen Manne empor, wurde aber vom Entsetzen gepackt, als sie in der Hand des „Freudenbringers" einen Revolver erblickte. Der „Weihnachtsmann" schob die Verkäuferin schnell zur Seite und begab sich zum eigentlichen Laden, wo der Verwalter an der Kasse beschäftigt war, griff, als dieser im ersten Augenblick an einen Scherz glaubte, nach der Ladenkasse, steckte sie in seinen großen Sack und versuchte, sich auf dem kürzesten Wege wieder zu entfernen. Bevor er jedoch den Ausgang erreichte, kam es zu einem lebensgefährlichen Handgemenge zwischen ihm und den Herbeieilenden, bei dem der „Weihnachtsmann" drei Schüsse abgab. Als er sah, daß sie fehlgegangen waren, und daß die vierte Kugel im Lauf stecken blieb, schlug er eine Verkäuferin mit dem Revolver ins Gesicht. Als man dann den „Weihnachtsmann", der insgesamt drei Personen erheblich verletzte, festnahm, entpuppte er sich als der 28-jährige Pole Kowalszek. Der Täter versuchte jetzt, seinen Raubüberfall, dem nur durch glücklichen Zufall keine Menschenleben zum Opfer gefallen sind, als harmlosen Weihnachtsscherz hinzustellen. Bei der näheren Untersuchung durch die Polizei fand man bei dem Räuber ein langes dolchartiges Messer, eine kurze Eisenstange, die er jedenfalls zum Einbrechen benutzen wollte, und außerdem eine Tüte mit Pfeffer. Man sieht hieraus, daß es sich um einen schweren Jungen handelt, der alles andere im Sinne hatte, als einen Weihnachtsscherz. In der Geldschublade, auf die er es abgesehen hatte, befanden sich etwa 750 Mark.

 # Der verprügelte Weihnachtsmann. Der Expedient Sperber in Berlin, der am heiligen Abend die Lust verspürte, den Weihnachtsmann zu spielen, um die jüngeren Geschwister seiner Braut wirkungsvoll zu überraschen, hat sich dieser Aufgabe zu gewissenhaft unterzogen: der junge Mann ist anscheinend ein Anhänger des Naturalismus und so traf er die Vorbereitungen zu seiner Kostümierung ebenso genau wie umständlich. Er kletterte zu später Abendstunde auf den Boden, nahm sich eine Laterne mit und die für die Familie seiner Braut bestimmten Geschenke, verpackte sie hier in einen großen Sack und begann dann, sich mit Hilfe alter Kleider und Mäntel als Weihnachtsmann zu maskieren. In diesem Augenblick erschien ein anderer Bewohner des Hauses, durch das ungewohnte Treiben auf dem Boden beunruhigt, auf der Bildfläche, sah Sack, Kleider, Laterne und einen fremden Mann, schrie „Einbrecher!" und stürzte sich tapfer auf Sperber, den er so wacker durchbläute, daß den hinzueilenden Nachbarsleuten nicht mehr viel zu tun übrig blieb. Als der zukünftige Schwiegervater Sperber aus den Händen seiner Verfolger befreite, hatte der junge Mann so schwere Verletzungen davongetragen, daß er eine Rettungswache aufsuchen mußte, um sich seine Wunden verbinden zu lassen.

 # Schlägerei bei einer Filmaufführung. In einem Lichtspieltheater am Kurfürstendamm in Berlin entstand bei der Vorführung des neuen Emden-Filmes eine Schlägerei, an der sich etwa zehn Personen beteiligten. Sie wurden festgenommen, jedoch später nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen. Zwei Personen sind leicht verletzt worden.

 # Geheimnisvolle Vergiftung in Zehlendorf. Ein eigenartiger Vorfall, der noch der Aufklärung bedarf, trug sich Weihnachten in Zehlendorf zu. Dort wurde der Frauenarzt Dr. med. Reinhard Ruckert nach der Wohnung des Polizeioberwachtmeisters Dürre gerufen, weil das Söhnchen des Ehepaares erkrankt war. Während der Arzt noch um den Kleinen bemüht war, sank plötzlich die Mutter besinnungslos zu Boden. Da die Frau leidend ist, so nahmen der Arzt und der Ehemann an, daß die Aufregung um das Söhnchen sie niedergeworfen habe. Wenige Minuten nach ihr aber verließen auch den Oberwachtmeister die Sinne und er sank um. Zu gleicher Zeit fühlte der Arzt einen eigenartigen beklemmenden Druck. Er öffnete das Fenster und konnte sich noch an das Telephon schleppen, um die Feuerwehr anzurufen. Als er die Wohnung verlassen wollte, verlor er das Bewußtsein. Die Wehren von Zehlendorf, Steglitz, Wilmersdorf und Lichterfelde, die mit Sauerstoffapparaten anrückten, bemühten sich um alle vier Erkrankten und es gelang, sie sämtlich zum Bewußtsein zurückzurufen. Dr. Ruckert wurde in seine Wohnung gebracht, das Ehepaar Dürre mit dem Kinde in das Sanatorium „Waldfrieden". Allem Anschein nach handelt es sich in allen Fällen um Vergiftungserscheinungen. Ob diese auf die Heizungsanlage oder auf einen Koksofen zurückzuführen sind, muß noch untersucht werden.

 # Der falsche Prinz. Hat da vor einigen Tagen ein „Baron Korff" eine Tournée durch mehrere thüringische Städte gemacht, die wesentliche Beiträge zur Geschichte der menschlichen Schwächen, Eitelkeiten und Dummheiten liefert. Der Herr „Baron", ein Abenteurer baltischer Herkunft mit recht bewegter Vergangenheit, ehemaliger Kohlenarbeiter und steckbrieflich verfolgter Gauner, ließ in dem vornehmen Erfurter Hotel durchblicken, er sei eigentlich der Sohn des Kronprinzen von Preußen. Worauf „Königliche Hoheit" mit dem Auto nach Gotha gebracht und dort im Schloßhotel einquartiert wurde, der Intendant des Gothaer Landestheaters gab dem Prinzen zu Ehren eine Festvorstellung, der der Prinz in der Hofloge beiwohnte, Veranstaltungen und Einladungen aller Art folgten, der Graf von Nassau und der herzogliche Oberforstmeister von Blücher luden „Königliche Hoheit" zur Jagd, und als die Herrschaften der Ehre teilhaftig wurden, dem Prinzen mit kleineren und größeren Beträgen aus einer augenblicklichen Geldverlegenheit zu helfen, waren sie überglücklich. Nun ist der Prinz plötzlich verschwunden und in den Adels- und Bürgerskreisen Thüringens herrscht arger Katzenjammer.

 # Eine Maschinenfabrik eingeäschert. In Bielitz wurde eine große Maschinenfabrik, die etwa 800 Arbeiter beschäftigt, durch Großfeuer fast völlig vernichtet. Zwei Feuerwehrleute erlitten schwere Verletzungen. Der Schaden geht in die Millionen. Etwa 400 Arbeiter werden arbeitslos.

 # Der Brand auf Schloß Paatzig. Der gestern gemeldete Brand auf Schloß Paatzig im Kreise Kammin hat den im Jahre 1911 errichteten Bau, der drei Geschosse umfaßt und sich über eine Front von siebzig Metern erstreckte, mindestens zu Zweidritteln zerstört. Der größte Teil der Einrichtung konnte geborgen werden.

 # Schlimmer Ausgang eines Familienstreites. In Laboe bei Kiel wurde ein 21jähriger Arbeiter von seinem Schwager wegen Familienstreitigkeiten erschossen.

 # Der „Hauptmann von Oels". In Oels, dem Wohnsitz des früheren Kronprinzen, hat sich eine eigentümliche Köpenickiade ereignet. Die Beamten der Kreissparkasse in Oels hatten dem angeblichen Hauptmann a. D. Wolter, der in Wirklichkeit Versicherungsagent war, Kredite in Höhe von 100 000 Mark eingeräumt. Man vertraute dem Herrn Hauptmann, ohne nachzuprüfen, und ließ sich von ihm als Sicherheit u. a. ein Etui geben, das angeblich einen Brautschleier der Gemahlin Napoleons mit einem Liebhaberwert von 120 000 Mark enthalten sollte. Jetzt stellt sich heraus, daß der Großkreditnehmer bereits verschiedentlich den Offenbarungseid geleistet hat und der Kreis Oels wohl mit einem Verlust von 100 000 Mark rechnen muß, nur weil die Sparkassenbeamten auf den Titel eines Hauptmanns a. D. und auf angebliche „Beziehungen" zu höchsten Kreisen hereinfielen.

 # Großbetrieb im Riesengebirge. Das Riesengebirge sah an den beiden Weihnachtsfeiertagen einen Besuch, wie er noch niemals um die Weihnachtszeit in so starkem Ausmaße zu verzeichnen war. Die Bauden waren vollauf besetzt. In Schreiberhau und Krummhübel waren die Quartiere schon Wochen vorher bestellt. Bei 16 Grad Kälte und zwei Metern Schneehöhe herrschte an beiden Tagen das prächtigste Winterwetter. Der Sport, vor allem der Skisport, wurde in allen Teilen des Gebirges reichlich ausgeübt. Gut besucht war die neue Hörnerschlittenbahn von der Peterbaude nach Agnetendorf.

 # Vom Eisenbahnzug überfahren. In der Nacht zum Montag wurden in Groebenzell bei München ein Schuhmachergehilfe und ein Eisenbahngehilfe beim Passieren eines Bahnüberganges von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

 # Strandung eines Frachtdampfers. Der Frachtdampfer „Elise Schulze" aus Emden ist im Trondhjemfjord gestrandet. Die Besatzung ist von Bord gegangen. Es ist zweifelhaft, ob das Schiff zu retten ist. Zwei Bergungsdampfer sind an die Strandungsstelle abgegangen.

 # Eine zehnköpfige Familie ermordet. Auf einem Gut in der Nähe von Farwell (England) wurde der Gutsbesitzer Lord Fasseil und seine Gattin im großen Saale des Herrenhauses ermordet aufgefunden. Kurz darauf wurden in einem Schuppen die Leichen der acht Kinder des Ehepaares entdeckt. Alle zehn Leichen wiesen deutliche Würgemale auf. Man glaubt, daß der Schwiegervater des Gutsbesitzers der Urheber der schrecklichen Tat ist.

 # Dreifacher Kindermord in Paris. Einer Meldung aus Paris zufolge wurden in einem Müllkasten in der Avenue Carnot im Laufe weniger Tage drei Leichen neugeborener Kinder gefunden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

 # Schreckenstat eines Wahnsinnigen. Bei der Einfahrt eines Personenzuges in den Bahnhof von Nancy gab ein plötzlich von Verfolgungswahnsinn befallener Reisender einen Schuß auf einen völlig ahnungslosen Passagier ab, der diesen sofort tötete. Der Mörder, ein Kriegsverletzter, wurde einer Irrenanstalt zugeführt.

 # Einsturz während der Christmette. In der Stadt Zdolbunowo (Wolhynien) ist während der Christmette in der dortigen orthodoxen Kirche die Decke eingestürzt. Mehrere Personen wurden unter den Trümmern begraben.

 # Massenalkoholvergiftungen in Neuyork. Wie aus Neuyork gemeldet wird, sind dort während der Feiertage fünfzehn Personen an Alkoholvergiftung gestorben. 365 Personen sind infolge des Genusses vergifteter Liköre erkrankt.

Bekanntmachung über die Biernachsteuer.

Am 1. 1. 1927 tritt das Gesetz über Erhöhung der Biersteuer vom 10. 8. 1925 in Kraft.

Bier und bierähnliche Getränke, die sich am 1. 1. 1927 außerhalb der Erzeugnisstätte im Besitze von Bierhändlern oder Wirten befinden, sind bis zum 5. 1. 1927 bei der Zollstelle des Bezirkes nach Zahl und Raumgehalt der Gefäße, in denen sich das Bier befindet, und unter Angabe der Biergattung (Einfach-, Schank-, Voll-, Starkbier) schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Bier und bierähnliche Getränke, die sich am 1. 1. 1927 unterwegs befinden, sind alsbald nach Eingang beim Bierhändler oder Wirt anzumelden.

Als Bierhändler gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer außerhalb der anmeldepflichtigen Brauereiräume befindlichen Biervorräte. Als Wirte gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer eigenen Ausschankstellen. Den Wirten sind ferner gleichzuachten Konsumvereine, Kantinen, Kasinos, Logen und ähnliche Vereinigungen.

Die Nachsteuer ist nicht zu entrichten, wenn die im Besitze eines Bierhändlers oder Wirtes befindlichen Biervorräte nicht mehr als 2 Hektoliter betragen. Der Inhalt angebrochener Gefäße wird auf diese nachsteuerfreie Menge nicht angerechnet. Die nachsteuerpflichtige Menge ist auf ganze Liter nach unten abzurunden.

Ein Zahlungsaufschub findet für die Nachsteuer nicht statt. Hinterziehungen der Nachsteuer und die Verletzung der erlassenen Vorschriften werden nach den Strafvorschriften des Biersteuer-Gesetzes geahndet. Insbesondere unterliegen die nicht angemeldeten nachsteuerpflichtigen Biermengen einschließlich der Gefäße der Einziehung.

Der Nachschau unterliegen hinsichtlich der Nachversteuerung auch Bierhändler und Wirte, die nicht mehr als 2 hl Bier oder bierähnliche Getränke am 1. 1. 1927 im Besitz haben.

Hauptzollamt Bochum.

Zahltage Wohlfahrtsamt Stadt Bochum

Betr.: **Altenbochum.**

In der im Boch. Anzeiger am 28. Dezember veröffentlichten Bekanntmachung muß es bei **Kriegsopfer Donnerstag, den 13. 1.** (nicht 14. 12.) heißen.

Autobusgesellschaft Bochum-Herne-Witten G. m. b. H.

Fahrplan der Autobuslinie Langendreer—Gerthe—Herne

gültig ab 30. Dezember 1926.

a3161

W					W				
6^{05}	8^{05}	weiter alle zwei Stunden bis abds.	8^{25}	10^{25}	Langendreer Bhf.	8^{01}	10^{01}	6^{21}	7^{12}	9^{12}	12^{21}
6^{20}	8^{20}		8^{40}	10^{40}	Harpen, Denkmal	7^{46}	9^{46}	5^{46}	7^{32}	9^{32}	11^{46}
6^{29}	8^{29}		8^{49}	10^{49}	Gerthe, Amtshaus	7^{37}	9^{37}	5^{37}	7^{23}	9^{23}	11^{37}
6^{34}	8^{34}		8^{54}	10^{54}	Hiltrop, Dorf	7^{32}	9^{32}	5^{32}	7^{18}	9^{18}	11^{32}
6^{53}	8^{53}		9^{13}	11^{13}	Herne Bahnhof	7^{13}	9^{13}	5^{13}	7^{01}	9^{01}	11^{13}

W = nur Werktags

Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr, G. m. b. H

Die Frist für die Zahlung der Anerkennungsgebühren in der knappschaftlichen Pensionsversicherung läuft am 31. Dezember ds. Js. ab. Die Anwartschaft auf die reichsgesetzliche Invaliden- und Altersversicherung erlischt 2 Jahre nach Ausstellung der Invalidenkarten, wenn nicht innerhalb dieser Zeit mindestens 20 Beitragsmarken geklebt sind. Die Anwartschaft aus der Angestelltenversicherung erlischt, wenn nicht alljährlich 8 bezw. 4 Beitragsmarken verwendet sind. Erwerbslose, die ihre Beiträge nicht bis zum Schluß des Jahres 1925 entrichtet haben, wollen unter Vorlage der Quittungskarte, der Angestelltenversicherungskarte oder der Beitragsbescheinigung der Knappschaft zur Pensionskasse und reichsgesetzlichen Invalidenversicherung die Uebernahme der Anerkennungsgebühren bezw. Beiträge beantragen.

Anträge werden im Verwaltungsgebäude Trankgasse, Eingang B, Zimmer 12 und in den Verwaltungsstellen am Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. ds. Mts., vormittags, noch entgegengenommen.

Bochum, den 28. Dezember 1926

Der Vorsitzende des öffentl. Arbeitsnachweises für den Stadtkreis Bochum.

B. GÜNTER
Bürgergesellschaft

Beginn der Tanzzirkel

Dienstag, den 11 Januar.
Anfänger: 8¼ Uhr
Schülerzirkel: 6½ Uhr
Privatstunden und Zirkel für Karneval jederzeit.

Pers. Anmeld. tägl. von 5—8 in der Bürgergesellschaft.

Tanz-Unterricht.

Die neuen Kurse beginnen am 4. u. 6. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Restaurant **Fischedieck,** Obere Marktstraße, Ecke Schützenbahn.

Fr. Wilmes und Frau
Alleestraße 4.

Nervenschwäche

Nerven- u. Gemütskranke, Neurastheniker, die an Schlaflosigkeit, Denkunfähigkeit Zerstreutheit, Arbeits- und Lebensüberdruß, Angst- und Zwangszuständen, Mattigkeit, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. leiden verl. Prospekt Nr. 5 geg. Eins. von 20 Pf. über eine neue bahnbrechende Methode. Begeisterte Anerkennung des In- und Auslandes über überraschende Erfolge. **Lütegia G. m. b. H., Cassel 6.**

Synagogengemeinde

Wir erinnern hierdurch an die Fälligkeit der **4. Kultussteuer-Rate.** **Der Vorstand.**

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 30. Dez. 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 2 Schreibtische,
2. 1 Sofa

öffentlich meistbiend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestr. 54.

Bochum, den 28. Dezember 1926.

Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 18, Telefon 5458.

Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke.

Von jetzt ab sind unsere Werke unter Fernsprech-Nummer 4080—4086 zu erreichen. (2M 6

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, Rohrbrüche oder sonstige Störungen, welche an unseren Leitungen bemerkt werden, stets umgehend zu melden. Für etwaige Meldungen werden die baren Auslagen erstattet oder auch kleinere Vergütungen gezahlt. (2M6

Bochum, den 27. Dezember 1926.
Die Direktion der städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke.

Unterricht
in all. Fäch., fortlauf., gründlich wissenhaft, energ., preisw. ert. erfahr. Akademiker. Angeb. unt. D. D. 75469 an d. Geschst.

Zither-, Lauten- u. Guitarrespiel
Lehrt gründlichst Rud. Stübe, Zither-Virtuos und Lehrer, Thomasstraße 39.

Wer erteilt
Unterricht
i. Harmoniumspiel.? Zu erfragen in der Geschäftsst. (75596

Obersekundan. ert. Nachhilfestunden in allen Gymnasialfächern. Ang. erb. unt. G. H. 75521 an die Geschst. dies. Zt.

10 Millionen R.-M. sofort greifbar
Hypothekenkapital
auch in kleinen Teilabschnitten auf Geschäfts-, Wohnhäuser und Landwirtschaften bei billigstem Zinsfuß und hoher Beleihung vorschußlos zu vergeben. Erledigung in 8—14 Tagen durch AV4
Möller, Dortmund, Uhlandstraße 45. Fernruf 8798. — Bei Anfr Rückporto.

8.



Träume

sind Schäume" sagt man so leichthin.

Und doch: spaßen Sie nicht damit: Sie glauben nicht daran?

Erst kürzlich wieder erzählte ein Bekannter dem anderen, daß er geträumt habe, zwei wundervolle weiße Schimmel seien auf ihn zugelaufen . . ,und denken Sie, gestern sind bei mir kräftige Zwillinge angekommen", so schließt er freudestrahlend.

„Ach, du lieber Gott", schreit da der andere, dem sich die Haare sträuben, „ich habe gestern von Ali Baba und den vierzig Räubern geträumt. Lassen Sie mich bloß gleich nach Hause gehen, damit ich sehe, was passiert".

Na, ganz so ängstlich braucht man ja nicht gleich zu sein, nicht wahr? Es träumt ja schließlich jeder mal „ohne Unterlage". Aber Vorsicht ist doch die Mutter der Porzellankiste.

Doch wir sind abgeschweift.

Das Fest im Hause des alten Dr. Nabi zu Ehren von unserem Münchener Kindl, dem Wahrzeichen der alten weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik, ist zu Ende.

Ein herrliches Bett ist für das Münchner Kindl bereitgestellt. Wie ein junger Gott schläft es darin nach all den Reisestrapazen.

Lebhafte Träume umspinnen es. Alle seine Wünsche, die ja vielseitig sind, hüpfen im Traum vor seinen Augen herum.

Gott, was muß das Kindl alles mit dem alten „Tabakdoktor" besprechen!

Für die billigen Sorten muß es ganz besonders gute und doch wohlfeile Tabake haben, damit auch der sparsame Raucher, der nicht allzu viel fürs Rauchen ausgeben will, für sein Geld nicht nur Preiswertes, sondern auch in seiner Art Hervorragendes erhält.

Beste Edeltabake von besonderer Würze und Eigenart braucht es für die mittleren Preislagen ——— ausgesuchte Edelgewächse ——— Dubecs ——— Tabake zur Abrundung ——— leichte ——— süße ——— Glanzstücke ——— Festzigaretten.

Die Traumbilder schwimmen bunt durcheinander.

Dr. Nabi wird alle Wünsche in Erfüllung gehen lassen, er wird alles schaffen. ——

Übermorgen hören Sie mehr!

Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstellungsart.

Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern

werden Sie Künstler des Geschmacks!

Rauchen Sie die 4 Pfg.-Zigarette

Zuban Nr. 6!

Turnen und Sport.

Wintersport in Deutschland.

Von

St. M. Zentyzki, Berlin.

Erst in den letzten Jahren setzte schlagartig jene ungeheure Ausbreitung der verschiedenen Wintersportarten ein, die auch den mit den Verhältnissen Vertrauten völlig überraschte. Den größten Anteil an der Zahl der neugewonnenen Wintersportfreunde hatten Ski und Rodel; der Eislauf zeigt im Vergleich zur Vorkriegszeit keinen sehr bedeutenden Zuwachs und dem Bobsport haftet noch zu sehr der Ruf großer Gefährlichkeit an, sodaß sich die Zahl der ausübenden Sportleute auch hier nur langsam vergrößert.

Es gibt keinen vernünftigen Grund, nicht auch im Winter durch Ausübung eines Sportes zur Stärkung seiner Gesundheit beizutragen, zumal diese Kräftigung durch die intensive Sonnenstrahlung und die reine Luft besonders nachhaltig ist. Der Hinweis, daß man zu selten in die Berge komme, als daß es sich lohne, einen Wintersport ernsthaft zu betreiben, ist nicht stichhaltig. Es soll nicht geleugnet werden, daß die idealen Schnee- und Witterungsverhältnisse hochgelegener Bergtäler die Ausübung jeglichen Wintersports besonders reizvoll gestalten, aber es ist andererseits doch auch eine Tatsache, daß in fast tischebenen Teilen Schwedens und Norwegens ausgezeichnete Skilaufer leben, die eben aus der Not eine Tugend machen und den Langlauf sportsmäßig ausgebaut haben.

Inbezug auf diese Gebiete muß man allerdings mit dem Begriff „Sport" sehr vorsichtig sein; denn der Nordländer gibt dem Skilauf innerhalb des Sports eine ganz besondere Stellung, d. h. er betrachtet ihn eigentlich nicht als Sport in unserem Sinne, sondern bezeichnet mit dem Wort „Idrot" die Einstellung des Menschen zur Natur und Freiluftleben auf der Basis des Schneelaufs. Eine ähnliche Entwicklung, wenn auch in sehr abgeschwächter Form, findet sich auch in Deutschland als Folge der Tatsache, daß der Skiein ideales Wandermittel ist, ohne daß man seine Benutzung zum Sport zu steigern braucht. Man hat es sich leider angewöhnt, jede Rutscherei auf Skiern oder Schlitten auch sogleich mit dem Ehrennamen des Sports zu schmücken, während den Ausübenden vielfach nichts ferner liegt, als irgend etwas derartiges zu treiben. Die deutsche Gründlichkeit hat es erfreulicherweise dahin gebracht, daß man in Deutschland mehr ernsthaften Wintersport hat, als in manchem anderen Lande, das seiner Lage nach besser dazu geeignet wäre; den berüchtigten „Kurgastsport" gibt es zwar auch hier, aber er tritt immerhin gegenüber dem von den Verbänden überwachten und geregelten Sportbetrieb in der Mehrzahl der Fälle zurück.

Die für den deutschen Wintersport in Frage kommenden Verbände sind der Deutsche Skiverband, der Deutsche Rodelbund, der Deutsche Bobverband und der Deutsche Eislaufverband. Man muß sich natürlich darüber klar sein, daß keineswegs alle Wintersporttreibenden (im oben angedeuteten weiteren Sinne) von diesen Verbänden mit ihren Untervereinen und -verbänden erfaßt werden, obwohl schon die liebe Eitelkeit dafür sorgt, daß mancher sich anschließt, der zu wirklichem Sport nur wenig Beziehungen hat, dafür aber um so mehr Verständnis für die schmückende Wirkung eines hübschen Abzeichens. Am vollständigsten ist vorläufig die Erfassung aller Sporttreibenden einer Kategorie im Deutschen Bobverband, da die Benutzung der Bahnen nur Mitgliedern eines Verbandsklubs freigegeben ist, und daher nolens volens jeder Bobfahrer dem D. B. V. beitreten muß.

Da das Rodeln auf sehr vielen Bahnen möglich ist, die nur den Kurverwaltungen unterstehen oder womöglich ganz offene Wege sind, so ist hier die Zahl der freien oder schwarzen Fahrer schon größer, und am größten ist sie wahrscheinlich bei den Schneeläufern, denen die ganze verschneite Welt offen steht. Trotz allem sind die Mitgliederzahlen der genannten Verbände sehr hoch, am höchsten im Deutschen Skiverband (D. S. V.), der mit ungefähr 100 000 in 20 Landesverbänden zusammengeschlossenen Mitgliedern und weiteren 15 000 Jugendlichen über eine recht stattliche Mitgliederzahl verfügt. Der Rodelsport verfügt über etwa 30 000 eingeschriebene Mitglieder, die im Deutschen Rodelbund (D. R. B.) mit 74 Untervereinen zusammengeschlossen sind. Der Deutsche Bobverband (D. B. V.) umfaßt in 22 Untervereinen über 1000 Mitglieder und der Eislaufverband (D. E. V.) 12 000 Mitglieder in 55 Untervereinen. Wie man sieht, sind diese Zahlen recht bedeutend, und sie würden zweifellos noch weit höher sein, wenn nicht die vorjährigen anormalen Winter eine starke Abwanderung veranlaßt hätten. Von diesem Winter darf man erwarten, daß er die Schuld seines Vorgängers begleichen wird, zumal von den deutschen Wintersportplätzen trotz aller Ungunst der wirtschaftlichen Lage in den letzten Jahren geradezu heroische Anstrengungen gemacht worden sind. Das verständnisvolle Zusammenarbeiten der Wintersportplätze und der dort tätigen Kur- oder Gemeindeverwaltungen mit den bestehenden Sportverbänden war von jeher ein Charakteristikum für den deutschen Wintersport, dem er eine außerordentlich starke Förderung verdankt. Wenn auch das deutsche Mittelgebirge keineswegs so schneearm ist, wie es infolge der letzten besonders ungünstigen Winter immer heißt — hat doch zum Beispiel das Riesengebirge sehr viel früher und meist ebenso lange gute Skiföhre wie die hochliegenden Alpentäler — so sind sie doch Wärmeeinbrüchen in stärkerem Maße ausgesetzt, und es sind daher sehr viel kostspielige Vorkehrungen nötig, um sich gegen diese ungünstigeren Verhältnisse zu wehren. In wie großzügiger Weise die deutschen Wintersportplätze an die Unterstützung des deutschen Wintersports herangegangen sind, das beweisen neben einer Unzahl schwerer und leichter Rodelbahnen — gerade jetzt ist eine neue Rodelbahn am Kreuzeck bei Garmisch fertiggestellt worden —, Sprungschanzen aller Kaliber, von denen einige Weltruf haben, vor allem die 14 deutschen Kunst-Bobbahnen, die in dieser Zahl und ebenso sorgfältig in Erde ausgebaut, kein anderes Land besitzt. Nach vier neuen Bahnen des Jahres 1924 (Krummhübel im Riesengebirge, Geising im Erzgebirge, Thale und Ilsenburg im Harz) kam erst im Winter 1925 die mit allen Mitteln modern ausgebaute Anlage in Schreiberhau dazu, die sieben in Erde und Stein mit Uebergangsbogen ausgebaute Kurven (darunter ein S) aufweist.

Die bekanntesten Wintersportzentren sind in Nord- und Mitteldeutschland der Harz, Thüringen, das Sauerland, Riesen- und Erzgebirge, der Taunus, in Süddeutschland der Schwarzwald und die bayerischen Berge. Eine ganze Reihe anderer Gebiete dürfte eines Tages auch mit Sprungschanze, Rodel- und Bobbahn in den Kreis bedeutender Wintersportorte treten. Das Interesse am Wintersport, auch an seiner wirklich etwas „sport"mäßigen Form, ist jedenfalls stark im Wachsen begriffen und es ist hoch erfreulich, daß dem durch Bereitstellung billiger Quartiere, durch Wintersportsonderzüge usw. überall Rechnung getragen wird.

Körperkultur im Winter.



Zu einer umfassenden Körperkultur gehört natürlich auch eine möglichst große Abhärtung des Körpers, um ihn vor kalten Witterungseinflüssen zu schützen. Wie weit das möglich ist, zeigt unser Bild. Es stellt eine Reihe amerikanischer Sportler und Sportlerinnen dar, die sich nur mit einem Badeanzug bekleidet, bei 30 Grad Kälte auf dem Eise tummeln. Die Herren laufen obendrein barfüßig.

Die 1. Ruhrbezirksklasse im Fußball.

Gruppe 1.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
B. V. Altenessen	11	9	1	1	37:10	19:3
Schwarz-Weiß Essen	11	8	1	2	44:24	17:5
M. B. V. Linden	10	5	2	3	26:29	12:8
T. u. S. Bochum	12	5	1	6	22:30	11:13
Preußen Essen	11	4	2	5	24:22	10:12
Preußen Bochum	11	3	2	6	23:34	8:14
Sportfreunde Essen	11	2	4	5	21:30	8:14
Germania Bochum	10	3	1	6	17:24	7:13
Essen 99	11	2	2	7	19:29	6:16

Gruppe 2.

Schalke 04	11	10	1	0	38:16	21:1
Union Gelsenkirchen	11	7	1	3	23:12	15:7
Dortmund 95	11	7	1	3	29:18	15:7
Gelsenkirchen 07	11	3	4	4	20:29	10:12
Erle 08	9	3	2	4	23:21	8:10
Borussia Dortmund	10	4	0	6	22:34	8:12
Langendreer 04	12	3	1	8	28:36	7:17
Alemannia Dortmund	8	2	1	5	17:21	5:11
Buer 07	10	2	1	7	17:36	5:15

*

Der Sportverein „Concordia" Bochum veranstaltete am zweiten Weihnachtstage im Vereinsheim Hanefeld eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Durch eine Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Kaufmann Joseph Klagges wurde die Feier eröffnet. Liedervorträge des M. G. V. „Grüne Linde" und Lieder zur Laute, vorgetragen von Frl. Tillmann, wechselten in bunter Reihenfolge ab. Für die eigentliche Weihnachtsrede hatte man Herrn Schmuck gewonnen, der es verstand, das Weihnachtsfest als das Fest der Liebe, Freude und des Friedens darzustellen. Nach einem schönen Weihnachtsliedchen der Kleinen erschien mit einem großen Wagen der Weihnachtsmann mit Knecht Rupprecht. Welche Begeisterung da besonders unter den Kleinen herrschte, war unbeschreiblich. Allgemeine Heiterkeit entstand, als der Weihnachtsmann wohl 30 Mitglieder eins nach dem andern zu sich rief und ihre straffbaren Handlungen, die sie im Laufe des Jahres begangen, verkündete. Die Absolution erteilte Knecht Rupprecht in bekannter Form. Anschließend hieran fand die eigentliche Bescherung von etwa 60 Kindern statt, die leuchtenden Auges ihre Geschenke in Empfang nahmen. Mit einer Verlosung erreichte die harmonische Feier ihr Ende.

Deutsche Fußballsiege in Frankreich. Drei süddeutsche Vereine leisteten an den Weihnachtstagen Einladungen nach Frankreich Folge und bestritten ihre Spiele sämtlich mit Erfolg. Straßburg i. E. sah zwei deutsche Mannschaften in seinen Mauern. Der Fußballverein Saarbrücken fertigte „Red-Star"-Straßburg mit 2:1 (1:0) ab, während der Stuttgarter Sportklub gegen den Fußballverein 06 Straßburg mit 3:0 (1:0) die Oberhand behielt. „Phönix"-Karlsruhe weilte in Bordeaux bei Bastidienne zu Gaste. Bei leichter Ueberlegenheit der Süddeutschen endete das Spiel 3:1 zugunsten der Deutschen.

Um die drei Millionen in Preußen.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen richtete an die Parteien des Preußischen Landtages folgendes Schreiben:

Zu unserem großen Bedauern vernehmen wir, daß der Preußische Landtag die ursprünglich einmütig geforderte Einstellung von drei Millionen Reichsmark zur Förderung der Leibesübungen und von 150 000 Reichsmark zur Förderung des Sportarztwesens in den Haushalt des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt abgelehnt hat; desgleichen erfahren wir, daß auch der bereits begründete Landtagsausschuß zur Förderung der Leibesübungen inzwischen durch Beschluß des Aeltestenausschusses wieder eingezogen worden ist.

Wir verfehlen nicht, unter Bezugnahme auf unseren Antrag vom 29. 1. 1926 die dringende Bitte vorzutragen, diese Beschlüsse einer erneuten Durchprüfung zu unterziehen. Sie werden in allen Kreisen der deutschen Turn- und Sportbewegung die größte Enttäuschung verursachen. Die ursprüngliche Stellungnahme des Preußischen Landtages hat lebhaftes Dankesgefühl erweckt und die deutsche Turn- und Sportbewegung in der Annahme bestärkt, daß der Preußische Landtag nunmehr nachholen wolle, was in Preußen in der Förderung der Leibesübungen bisher versäumt worden ist. Die Erkenntnis, daß nach dem Wegfall des Volksheeres von staatswegen etwas Entschiedenes für planmäßige Förderung der Leibesübungen getan werden müsse, beschränkt sich nicht nur auf die Mitglieder der Turn- und Sportverbände, sondern ist Ueberzeugung weiter Kreise des deutschen Volkes geworden. Wir glauben sagen zu dürfen, daß sich unter den Mitgliedern jeder politischen Partei dafür eine Mehrheit unter allen Umständen finden würde, und bei den nächsten Wahlen nur die Parteien auf die Stimmen der Turn- und Sportsleute aber auch der vielen Anhänger der Bewegung rechnen dürfen, wenn dieser Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes von der Partei Rechnung getragen wird.

Wir wären Ihnen außerordentlich zu Dank verbunden, wenn Sie innerhalb der Partei eine Stellungnahme darüber herbeiführen würden, daß Ihre Partei von neuem die Einsetzung der drei Millionen bei der bevorstehenden Beratung des Haushalts des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt beantragen und gleichzeitig die Wiedereinsetzung des Landtagsausschusses zur Förderung der Leibesübungen betreiben wird.

Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen:
Diem.
Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, e. V.
Wildung.

Radsport.

Oszmella im Hospital. Wie wir schon berichtet haben, kam der deutsche Meisterfahrer Oszmella (Köln) am zweiten Weihnachtstag während des Mannschaftsrennens in der Kaiserdamm-Arena zu Fall, sodaß er ausschied. Oszmella ist inzwischen in eine Berliner Privatklinik eingeliefert worden, da er sich einen ernsthaften Bluterguß im rechten Oberschenkel zugezogen hat.

Brüsseler Sechstagerennen. Nicht weniger als 16 Mannschaften werden sich an dem jetzt beginnenden Brüsseler Sechstagerennen beteiligen. Nur vier ausländische Fahrer, und zwar die Holländer Van Kempen-Van Neck und die Franzosen Marcot-Marcillac treten der starken belgischen Streitmacht entgegen. Das Reglement des langen Rennens weicht insofern von dem allgemein üblichen ab, als die Wertungsspurts nicht in drei über den ganzen Tag verteilten Gruppen, sondern stündlich ausgefahren werden. Nachstehend die 16 Sechstagepaare: Van Kempen-Van Neck, Marcot-Mercillac, C. Debaets-M. Buysse, Persyn-Verschelden, Rielens-R. Vermandel, Sellier-Putzeis, Alex Maes-Van Aken, H. Aerts-Dubivier, Charlier-Duray, Ph. Thys-Boegmans, Albert Maes-Declerca, Vermeerbergen-Haesendonck, Ranschaert-Van Horelbeeke, Degelas-Desmedt, Roels-Hellebaut, Steenhout-Fontenye.

Turnen.

Turnklub Bochum 1887. In gewohnter Weise beging der Verein am zweiten Weihnachtstage im Vereinsheim Gustav Janzen seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Die Mitglieder waren mit ihren Angehörigen so zahlreich erschienen, daß der Saal überfüllt war. Die Freude erreichte den Höhepunkt besonders bei den Kleinen, als der Weihnachtsmann mit dem Knecht Rupprecht im Saale erschien und die Bescherung vornahm. Die Gaben waren diesmal für Alt und Jung richtig verteilt. Zu schnell verschwanden die angenehmen Stunden. Allen wird die wohlgelungene Weihnachtsfeier eine schöne Erinnerung bleiben.

Weltmeister Braglia zieht sich vom Kampf zurück. Italienische Turnzeitungen melden, daß der italienische Weltmeister im Kunstturnen, Braglia, der bei vielen Wettkämpfen, u. a. auch bei den olympischen Spielen in London 1908 siegreich bleiben und Weltmeister werden konnte, beabsichtigt, sich vom Wettkampfplan zurückzuziehen. Der jetzt Dreiundvierzigjährige beschließt damit eine glanzvolle Wettkampfslaufbahn, in der sein hervorragendes Können von den höchsten Erfolgen gekrönt wurde.

Schwimmen.

Das Schwimmen „Quer durch Paris" wurde von dem Schweizer Zwahlen gewonnen, der die 300 Meter breite Seine in 2 Min. 44 Sek. durchschwamm. Zweiter wurde der Ungar Vayda in 2:57,8.

Breitensträter schlägt Spalla nach Punkten.

Kurt Prenzel nach Punkten geschlagen.

Hamburg, 28. Dezember.

Der heute abend in den Sälen von Sägebiel veranstaltete Groß-Boxkampftag hatte naturgemäß seine Anziehungskraft auf die Hamburger Sportgemeinde nicht verfehlt. Es hatten sich etwa 6000 Zuschauer eingefunden, die gute Sportleistungen zu sehen bekamen. Den Hauptkampf bestritt der deutsche Exmeister Hans Breitensträter (160 Pfund) und der Italiener Giuseppe Spalla (169 Pfund). Beide Kämpfer hinterließen einen guten Eindruck. Breitensträter war mehr im Angriff, ohne jedoch den im Nehmen sehr harten Spalla ernsthaft erschüttern zu können. Den härtesten Schlagwechsel gab es in der 6., 7., 9. und 10. Runde. Spalla, der sich anfangs etwas zurückhaltend benommen hatte, verteidigte sich sehr herzhaft, konnte jedoch in der Entgegnung seinen Schlägen zu wenig Wirkung geben. Breitensträter errang nach zehn Runden einen sicheren Punktsieg. Eine Ueberraschung gab es in dem Zehn-Runden-Kampf Kurt Prenzel gegen Argote (Frankreich). Prenzel hatte den Gegner anscheinend unterschätzt und kämpfte anfangs sehr zurückhaltend. Der Franzose war technisch sehr gut und im Angriff blitzschnell. Erst am Schluß des Kampfes konnte Prenzel, der die vorhergegangenen Runden fast alle an den Gegner hatte abgeben müssen, etwas aufholen. Gleichwohl blieb Argote Punktsieger. Sehr einseitig war die Weltergewichtsentscheidung Sahm gegen Kündig, in der Sahm hoher Punktsieger wurde. Vorkauf (Bremen) schlug Schell (Elberfeld) nach vier Runden, da der Elberfelder in dieser Runde wegen einer Ohrverletzung aufgeben mußte.

*

Schönrath — Daniels unentschieden. Amateurschwergewichtsmeister Schönrath (Krefeld) und Daniels (Polizeischule Brandenburg) lieferten sich in Duisburg ein unentschiedenes Treffen. In der ersten Runde zog Schönrath mächtig los, hatte sich dabei aber so stark verausgabt, daß Daniels noch gleichziehen konnte.

Tausch wird Berufs-Boxer. Der Dortmunder Amateur-Boxer Tausch (westfalisch-hessischer Landesmeister im Mittelgewicht), der ebenso wie Breitensträter das Boxen aus englischer Gefangenschaft mit in die Heimat brachte und einer der verdientesten Pioniere der westdeutschen Boxsportbewegung ist, wird in das Lager der Professionals übertreten. Den von der Deutschen Boxsport-Behörde vorgeschriebenen Qualifikationskampf bestreitet er mit dem Essener Tomkowiak im Rahmen der am 9. Januar 1927 stattfindenden Meisterschaftsausscheidungskämpfe Rudi Wagener gegen Haymann und Röfemann gegen Mehling in der Westfalenhalle.

Bertazzolo schlägt Van der Veer. Hollands Schwergewichts-Boxmeister Piet Van der Veer, der zweimal 20 Runden mit Erminio Spalla um die Europameisterschaft kämpfte, hat in letzter Zeit anscheinend nachgelassen. Er traf in Mailand mit dem italienischen Schwergewichtler Bertazzolo zusammen und war zur allgemeinen Ueberraschung gezwungen, in der siebenten Runde die Waffen zu strecken. Der Italiener Oldani schlug den Franzosen Rouquet in zehn Runden nach Punkten.

Otto v. Porath (Norwegen), der als Amateur bei den Pariser Olympischen Spielen die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen gewann und vor einigen Wochen in Amerika sein Debut als Berufsboxer gab, wurde in Neuyork von dem Amerikaner Martin Burke nach hartem Gefecht in der neunten Runde k. o. gesetzt.

Tex Rickard's Pläne. Der amerikanische Boxveranstalter Tex Rickard veröffentlicht wieder einmal seine Pläne, die er hinsichtlich der Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen hegt. Zunächst soll einmal Europameister Paolino am 4. März mit Jack Sharkey boxen, vorausgesetzt, daß Letzterer Jimmy Maloney, der Sieger über Diener und Persson zu verzeichnen hat, schlägt. Kann Sharkey dies nicht, so soll Jimmy Maloney mit Paolino boxen. Auf alle Fälle soll dann der Sieger aus diesem Kampf mit Jack Dempsey um die Berechtigung zu einem Titelkampf mit Gene Tunney kämpfen. Der derzeitige Weltmeister hat sich bereit erklärt, daß er den besten Mann, den man für ihn ausgesucht hat, ohne weiteres annehmen und sich am 4. Juli (Nationalfeiertag) zum Titelkampf stellen wird. Tex Rickard hat dabei den gegenwärtigen Halbschwergewichts-Weltmeister Jack Delaney und den früheren Titelhalter dieser Kategorie, Paul Berlenbach, ganz aus seiner Kombination herausgelassen, indem er sich auf den Standpunkt stellt, daß dies reine Halbschwergewichtler seien und in einer Schwergewichtskonkurrenz nichts zu suchen haben.

Schach.

Schachmeisterturnier in München. Die Münchener Schachgemeinde hat sich für das internationale Turnier die Teilnahme hervorragender Spieler gesichert. Den beiden Münchenern Gebhardt und Schmidt werden in Spielmann, Sämisch, Przepiorka und besonders Bogoljubow Spieler von bester Klasse entgegengestellt. Nach einer Simultanvorstellung des Großmeisters Bogoljubow, bei der dieser von 40 Partien 26 gewann, 10 Remis machte und nur vier verlor, begann die erste Runde. Nur eine Partie wurde beendet. In einer schottischen Partie trennten sich Spielmann und Bogoljubow nach schnellem Damentausch schon in kurzer Zeit remis. Die beiden übrigen Partien Sämisch-Przepiorka und Gebhardt-Schmitt hängen noch. In letzterer Partie hat Gebhardt klar die besseren Aussichten.

Wetterbericht der Wintersportplätze.

Ort		Wetter	Schneehöhe	Neuschnee	Beschaffenheit des Schnees	Sportmöglichkeit	Temperatur
Sauerland:	Kahler Asten	bedeckt	35	—	etwas verweht	gut	—4
„	Willingen	—	—	—	—	—	—
„	Winterberg	—	—	—	—	—	—
Taunus:	Feldberg	Nebel	22	—	Pulverschnee	ausgez.	-0
Rhön:	Gersfeld	bewölkt	15	—	etwas verharscht	„	-4
Thüringen:	Oberhof	„	60	—	stark verharscht	„	—2
„	Schmücke	—	—	—	—	—	—
„	Inselsberg	bewölkt	60	—	etwas verharscht	gut	—5
Harz:	Braunlage	„	50	—	„	„	-1
„	Scharfenstein	„	40	—	Pulverschnee	ausgez.	-3
„	Schierke	„	60	—	etwas verharscht	ausgez.	+1
„	Andreasberg	„	60	—	„	ausgez.	—
„	Brocken	Nebel	90	—	etwas verweht	gut	—
Schwarzwald:	Hornisgründe	—	—	—	—	—	—
„	Ruhstein	—	—	—	—	—	—
Bayern:	Berchtesgaden	Nebel	50	—	etwas verharscht	sehr gut	-5
„	Partenkirchen	heiter	32	—	Pulverschnee	ausgez.	-7
„	Oberstdorf	„	42	—	sehr gleichmäßig	ausgez.	-9
„	Tegernsee	„	30	—	Pulverschnee	ausgez.	-5



Und für Vatern — Spiegelberg!

— — — den guten deutschen Weinbrand!

„Spiegelberg" Weinbrand ist wohlschmeckend, bekömmlich und den besten französischen Cognacs ebenbürtig. — Eine Flasche davon ist immer ein gern gesehenes Geschenk zu jeder Gelegenheit

MAX SPIEGELBERG • WEINBRENNEREI • KÖLN-DEUTZ